

das Hagiosidiron (*ἁγιοσίδηρον*), ein eisernes Instrument, um die Gläubigen zum Gottesdienst zu rufen. In der Charwoche wird in Griechenland nur das Simantron angewendet.

Die römische Kirche lässt beim Beginn des Gottesdienstes und bei der Consecration der Opfertgaben mit Glocken läuten; ausserdem wird beim Sanctus und bei der Erhebung des allerheiligsten Sakraments mit kleinen Glöckchen das Zeichen zur Anbetung gegeben. Am grünen Donnerstag nach dem Gloria in Excelsis und am Charfreitag werden die Glocken und Glöckchen durch Holzklappern (*tabulae*) ersetzt.

In den ägyptischen Klöstern wurde nach der Klosterregel des Pachomios (340) durch Trompeten zum Gottesdienste gerufen.

Die koptische und äthiopische Kirche wendet beim Gottesdienste noch heut das altägyptische Sistrum an. Das Sistrum besteht aus einem mit Handhabe versehenen Rahmen, der mit drei Querstangen versehen ist, auf welche je vier bewegliche, in der Mitte durchlochte, Metallscheibchen aufgezogen sind. Ausserdem wird der Gesang der Priester bei der Liturgie von andern Priestern auf Trommeln begleitet. Dieselben sind nach Pfarrer Wrubel etwa 70 cm. lang und haben, bei fassartiger Form, an beiden Endflächen Felle gespannt. Die Trommel, an einer Schnur um den Hals gehängt und dem Priester vorn herunterhängend, wird von diesem mit beiden Händen gleichzeitig auf beiden Fellen geschlagen.

Ueber die kirchlichen Musikinstrumente der Armenier sagt *Monseigneur Apostolest* in seiner *Liturgie de la messe arménienne (Vénise 1851)* in der Einleitung:

„Ordinairement ces chants sont accompagnés par quelques instruments métalliques appelés *Kecholz*, *Zingha* etc. Le premier est l'instrument appelé en latin *Flabellum*, dont on fait aussi usage dans l'église grecque: c'est un Chérubin à plusieurs ailes chargé de petites sonettes; il est attaché au bout d'un long bâton que l'on secoue à différents endroits de la messe dans le même but que les clochettes latines dont il tient la place. Le second instrument se compose de deux plaques de bronze, comme les cymbales des musiques militaires, qui donnent un son éclatant quand on les frappe l'une

contre l'autre. Il y a aussi d'autres instruments à vent et d'harmonie, mais on ne fait point usage de l'orgue.“

Beim orthodoxen Gottesdienste wird der Chorgesang nicht durch Instrumentalmusik begleitet, sowie auch beim jüdischen Synagogendienst¹⁾ die Instrumentalmusik völlig ausgeschlossen ist.

In der römischen Kirche wird seit dem späteren Mittelalter der Chorgesang durch die Orgel und bei feierlichen Gelegenheiten auch durch Instrumentalmusik begleitet.

Die römische Kirche hat zwei Arten, die Liturgie zu feiern, die *missa solemnis* (das Hochamt mit Gesang und Weihrauch) und die *missa privata* (die Stillmesse ohne Gesang und Weihrauch). In der orthodoxen Kirche ist die Stillmesse nicht gebräuchlich.

In der orthodoxen Kirche darf an einem und demselben Altare täglich nur *eine* Liturgie gefeiert werden, während nach römischem Ritus an einem Altare täglich *mehrere* Messen gelesen werden dürfen. Ja, am ersten Weihnachtstage ist es gebräuchlich, dass der römische Priester *drei Messen unmittelbar nacheinander* liest, jedoch mit *einer* Ablution und Postcommunion am Schluss der dritten Messe, was nach orientalischem Ritus nicht gestattet ist. Abgesehen von dieser Ausnahme gestattet auch *die römisch-katholische Kirche* dem Priester nur *eine* Messe täglich zu celebrieren.

Es möge nunmehr eine vergleichende Zusammenstellung des Rituals der Messfeier in den verschiedenen Kirchen des Orients und Occidents folgen.

¹⁾ Eine Ausnahme bildet das Blasen der Schofarhörner am jüdischen Neujahrsfeste und am Vorabende zum Versöhnungstage, welches, besonders von den Kabbalisten, als grosses Geheimniss betrachtet wird, und die Barmherzigkeit Gottes wachrufen soll. Das Blasen auf dem aus einem tadellosen Widderhorn gefertigten Schofar repräsentirt gewissermassen die um Versöhnung rufende Stimme des Opferthieres. Das Tönen des Schofars (der Posaune) begleitet übrigens die Gesetzgebung auf dem Sinai und das Weltgericht. — Beim Tempeldienst zu Jerusalem wurden bekanntlich verschiedene Musikinstrumente benutzt.

In seinen wesentlichen Bestandtheilen von dem Herrn Christos angeordnet und von den heiligen Aposteln den von ihnen gegründeten Kirchen überliefert, hat das liturgische Ritual in seiner äusseren Erscheinung und seinen weniger wesentlichen, anfänglich überhaupt dem freien Ermessen der ersten Bischöfe überlassenen, Theilen sich nach dem individuellen Charakter der einzelnen Völker und den Bedürfnissen der Zeit entsprechend weiter entwickelt, bis es sich schliesslich zu seiner gegenwärtigen, nunmehr endgültig feststehenden Form krystallisirt hat. Aber sämtliche Liturgien haben bei dieser Entwicklung ihren ursprünglichen Charakter so treu bewahrt, dass sie, wie die folgende Vergleichung zeigen wird, selbst in vielen Einzelheiten völlig mit einander übereinstimmen, häufig sogar denselben Wortlaut bewahrt haben, und, was besonders von den orientalischen gilt, noch heut ein lebendiges Bild des christlichen Alterthums gewähren.

Nach der mehr oder weniger nahen Verwandtschaft der einzelnen Liturgien in Bezug auf Text und Ritual kann man folgende Grundtypen derselben annehmen:

1. den Aegyptisch-Aethiopischen oder Alexandrinischen Typus. (Zu demselben gehören unter andern der *Kanon kadoso* der Aethioper; die *Liturgien des Basilios und des Kyrillos* von Alexandria, die noch jetzt von den Kopten gebraucht wird, und die bis ins zwölfte Jahrhundert von den Orthodoxen der Alexandrinischen Kirche gebrauchte *Liturgie des Markos*.)
2. Der Mesopotamische Typus. (Derselbe enthält nur die nestorianischen Liturgien, u. A. die des *Adäos und Maris*.)
3. Der Jerusalemisch - Antiochenisch - Konstantinopolitane Typus. (Dazu gehören u. A.: die sogenannte *clementinische Liturgie* im 8. Buche der *apostolischen Constitutionen*, wahrscheinlich zur Zeit der Verfolgungen die Liturgie der Kirche von Antiochia; die *syrische* [monophysitische] Liturgie des *Jakobos*; die *griechische* Liturgie des *Jakobos*, die am Tage des heiligen Apostels Jakobos noch gegenwärtig zu Jerusalem und auf Cypern von der *orthodoxen* Kirche celebrirt wird,

und deren einziges vorhandenes Manuscript aus dem Jahre 450 her stammt (Daniel, cod. lit. eccl. orient. IV S. 87); die Liturgie des *Gregorios des Erleuchters, des Apostels der Armenier*; die noch gegenwärtig in der ganzen orthodoxen Kirche üblichen Liturgien des *Basilios des Grossen* und *Joannes Chrysostomos*.)

4. Der Gallikanisch-Mostarabische Typus, einst unter den germanischen und keltischen Nationen üblich, später aber durch die römische Messe verdrängt. (Hierzu gehört die *Mostarabische* (Mozarabische) Liturgie, welche einst den unter maurischer Herrschaft lebenden Westgothen eigen war und noch jetzt in Toledo gefeiert wird, und die einst in Frankreich gebräuchlichen gallikanischen Liturgien.)
5. Der Mailändische Typus, vertreten durch die *Liturgie des heiligen Ambrosius*, noch jetzt im Dom zu Mailand gebräuchlich.
6. Der Römische Typus. Die älteste schriftliche Darstellung der römischen Messe besitzen wir in dem Sacramentarium des Papstes Leo I.; ein zweites Sacramentarium rührt von Papst Gelasius I., und ein drittes von Gregorius I., dem Grossen, her. Das gegenwärtig in der römischen Kirche übliche Messformular ist im *Missale Romanum* enthalten.
7. Der Karthagische Typus ist uns nur aus den wenigen Bruchstücken bekannt, die sich gelegentlich bei den Kirchenvätern und Schriftstellern der *karthagischen Kirche*, besonders bei Augustinus, Optatus von Mileve und Fulgentius, Bischof von Ruspe, befinden. Die karthagische Kirche stand in sehr enger Verbindung mit der römischen.

In *welcher Sprache* wurde nun die Liturgie im Alterthum gefeiert? Die gottesdienstliche Sprache der Juden zur Zeit Jesu war die hebräische, in welcher auch die heiligen Bücher des alten Bundes abgefasst sind. Als das Christenthum begann, den Völkern aufzuleuchten, war in Folge der durch Alexanders des Grossen Eroberungszüge geförderten hellenistischen Bildung im ganzen Orient die griechische Sprache

die am Allgemeinen verbreitete, und so kam es, dass die heiligen Schriften des neuen Bundes in griechischer Sprache abgefasst worden sind, und der grosse Völkerapostel Paulus gebrauchte, um die Heidenvölker im Gegensatz zu den Juden zu bezeichnen, einfach den Ausdruck „Griechen“. Ebenso haben wir deutliche Spuren davon, dass in der ältesten Zeit der Kirche auch in Rom das *Griechische* als gottesdienstliche Sprache benutzt wurde, was seine Erklärung darin findet, dass die ersten Gläubigen in Rom vornehmlich aus den dortigen, griechisch redenden Judengemeinden sich bildeten. Aber schon sehr frühe wurde in Rom der Gottesdienst in der lateinischen Landessprache gefeiert, auch dabei eine besondere lateinische Bibelübersetzung, die „*Itala*“ benutzt, deren sich die römische Kirche noch heute stellenweise im *Missale Romanum* bedient, während die *Vulgata*, die spätere authentische Bibelübersetzung des heiligen Hieronymus, zu wissenschaftlichen, theologischen Zwecken verwendet wird. Im Orient bedienten sich die verschiedenen Landeskirchen allmählich gleichfalls ihrer heimathlichen Idiome, die ägyptische Kirche der koptischen, die syrische der syrischen, die armenische der armenischen Landessprache, und, als die slavischen Völker für das Christenthum gewonnen wurden, da war es die nächste Sorge der Sklavenbekehrer, die heiligen Bücher aus dem Griechischen in das Slavische zu übersetzen. So kam es, dass im Orient die einzelnen Kirchen schon durch die *kirchliche Sprache* ein *nationales* Gepräge erhielten, während im Abendlande bei dem dort stärkeren politischen Einfluss Roms auf die in kultureller Beziehung niedriger stehenden Barbarenvölker die Landessprachen theils gar nicht in der Liturgie zur Anwendung kamen, theils mehr und mehr durch die lateinische Amtssprache verdrängt wurden, wodurch ganz von selbst im Occident die *lateinische Sprache* in der Kirche zur Herrschaft gelangte.

Bei der nun folgenden *Nebeneinanderstellung der Parallelstellen der hauptsächlichsten Liturgien* ist die orthodoxe Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos als Grundlage genommen worden.

Das Trisagion: Heiliger Gott etc. (S. 6; 35 und 59). Das in den orientalischen Liturgien so häufige Trisagion findet sich im römischen Gottesdienste jährlich nur einmal, am Charfreitag, wo es erst in griechischer und dann in lateinischer Sprache gesungen wird.

Die kleine Doxologie: Ehre etc. (S. 5 und 35). Diese Doxologie lautet in der römischen Kirche: Gloria patri et filio et spiritui sancto: Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

Die Verehrung der Bilder Jesu und seiner heiligen Mutter (S. 19 und 35). Das von dem heiligen Joannes Chrysostomos verfasste Gebet: „Vor deinem allerreinsten Bilde“ etc. wird am Sonntage der Orthodoxie und am Feste des Edessunischen Bildes Jesu (am 16. August) als Troparion gesungen.

Der in dem Gebete vor dem Bilde der Mutter Gottes erwähnte Gruss des Engels wird, wie in der orientalischen, so auch in der occidentalischen Kirche häufig zur Verehrung der allheiligen Jungfrau verwendet. Ueberhaupt sind viele Gebete zur heiligen Gottesmutter in der orthodoxen orientalischen und römischen Kirche völlig oder doch fast völlig gleichlautend, so z. B. das Gebet: „Sub tuum praesidium confugimus“ etc. (*Maltzew, Nachtwache S. LXXIX*). Hierher gehört auch der Hymnus der orthodoxen Kirche am 2. Februar (*Maltzew, Nachtw. S. 450*): Schmücke dein Brautgemach, Sion etc., welches wörtlich im *Missale Romanum (in Purificatione b. M. Virg.)* enthalten ist: „Adorna thalamum tuum, Sion“ etc. — Das Troparion am Feste Mariä Geburt (8. September — *Maltzew, Nachtwache S. 106*): „Deine Geburt, Gottesgebärerin, Jungfrau“ etc. findet sich im *Breviarium Romanum, Lectio VI des II. Nocturnum vom 8. September*: Nativitas tua, Dei Genitrix virgo, gaudium annuntiavit universo mundo: Ex te enim ortus est sol justitiae, Christus Deus noster: Qui solvens maledictionem, dedit benedictionem: et confundens mortem, donavit nobis vitam sempiternam. So preist Orient und Occident zu allen Zeiten mit einer Stimme und mit einem Herzen die Immer-Jungfrau, in Gemässheit ihres Wortes: „Denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.“

„Herr, sende deine Hand“ etc. (S. 35). Zn vergleichen ist in der Liturgie des heiligen Apostels *Jakobos* in dem Gebete: Ὁ Θεός ὁ παντοκράτωρ die Stelle: ἐξαπόστειλον ἐφ' ἡμᾶς ὁ Θεός τὴν χάριν σου τὴν ἀγαθὴν etc.

Das Gebet beim Eintritt in das Heiligthum: Ich will eingehen in dein Haus etc. (S. 36). Zu vergleichen ist die Liturgia communis sive *Canon universalis Aethiopum: Responsorium antequam Liturgia incipiat:* Alleluja. Ego autem in multitudine misericordiae tuae introibo in domum tuam, adorabo ad templum sanctum tuum in timore tuo. Confitebor tibi, Domine, in toto corde meo, quia exaudisti verba oris mei. In conspectu Angelorum psallam tibi, adorabo ad templum sanctum tuum etc. (*Renaudot, liturg. orient. collect. Tom. I. S. 472*).

Nach dem *Ordo communis Liturgiae secundum ritum Syrorum Jacobitarum* betet der Priester, zum Altare eingetreten:

Introibo ad altare Dei, ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

Et prostratus coram Altari dicit:

In domum tuam ingressus sum, procidique coram throno tuo, Rex coelestis: Remitte mihi omnia, quae in te peccavi.

Et inclinat se: et osculando altare, benedictionem captat dextra, a sinistra et in medio, dicens:

Alliga, Domine, festivitates catenis, usque ad cornua altaris (*Renaud. II, 2*).

Die *armenische*, sowie die *römische* Messe haben Ps. 42: Jndica me Deus etc. mit Rücksicht auf die Verse: Emitte lucem tuam et veritatem tuam: ipsa me deduxerunt et adduxerunt in montem sanctum tuum et in tabernacula tua. Et introibo ad Altare Dei, ad Deum, qui laetificat juventutem meam. Diesem Psalm schickt die *römische* Kirche voraus das Responsorium: Introibo ad altare Dei — ad Deum qui laetificat juventutem meam.

Der Kuss des hl. Opferaltars beim Eintritt in das Heiligthum (S. 36). Nach *römischem* Ritus steigt der Priester nach dem Confiteor, welches die *armenische* Messe ziemlich gleichlautend mit der *römischen* besitzt, und mehreren Responsorien, die Stufen zum Altar hinan, wobei er spricht: Oremus. Aufer

a nobis, quaesumus, Domine, iniquitates nostras, ut ad sancta sanctorum puris mereamur mentibus introire: per Christum Dominum nostrum. Amen.

Oramus te, Domine, per merita Sanctorum tuorum, quorum reliquiae hic sunt, et omnium sanctorum, ut indulgere digneris omnia peccata mea. Amen. Hierbei küsst der Priester den Altar, was, wie auch in der orthodoxen Kirche, als Zeichen der dem Herrn schuldigen Ehrfurcht, Liebe und Huldigung während der ganzen heiligen Handlung öfter geschieht, insbesondere jedesmal, bevor der Priester sich zu dem Volke wendet.

„Gott sei mir Sünder gnädig“ etc. (S. 36). Das Wort *ἰλάσθητι* ist in dem slawischen Text durch: „reinige“ wiedergegeben. Da man im Alterthum bei Juden und Heiden die in Folge der Sünde verlorenen Gnade der Gottheit durch sühnende Reinigungscerimonien wieder zu gewinnen suchte, so entstand hierdurch eine enge Verbindung zwischen dem Begriff der durch die Reinigung gesuchten Gnade und der Handlung der Reinigung, vermittelt deren man die Gnade zu gewinnen hoffte; hieraus erklärt sich die slavische Uebersetzung. — In der Liturgie des hl. Apostels *Jacobus* heisst es im Anfangsgebet: *Ἐν πλήθει* etwas ausführlicher: *Ὁ Θεὸς ἰλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ ἡμάρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου* etc. indem zu den Worten des Zöllners noch das Bekenntniss des verlornen Sohnes hinzutritt.

Die Ankleidungsgebete (S. 36—39). In den Gebeten, welche die Kleriker bei Anlegung der heiligen Gewänder sprechen, ist die symbolische Bedeutung derselben dargelegt. Bereits beim alttestamentlichen Cultus trugen die Priester eine prachtvolle, glänzende Kleidung nach genauen göttlichen Vorschriften (II. Mos. XXVIII u. XXXVIII). Es ist anzunehmen, dass bereits die israelitischen Priester die heiligen Gewänder unter entsprechenden Gebeten anlegten, da noch heut zu Tage die Israeliten beim Waschen der Hände und sogar beim Anziehen ihrer *alltäglichen* Kleidungen Segenssprüche beten, welche mit dem irdischen Zweck der einzelnen Kleidungsstücke eine geistliche Bedeutung, einen allegorischen Sinn verbinden, und, wie die Gebete der orthodoxen Priester

bei Anlegung der Cultgewänder, die Form von Lob- und Preisgebeten haben. So betet der Israelit bei Anlegung des Gürtels: Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du Jisrael mit Stärke umgürtest (Mayer, das Judenthum. Regensburg 1843. S. 45. — Dr. M. Sachs, Festgeb. der Israel. Berlin 1877. Th. I. S. 45). Der Tallith (Gebetsmantel) wird gleich den Tephillin (Gebetsriemen) unter feierlichem Gebet angelegt und vor dem Gebrauche geküsst, wie überhaupt heilige Gegenstände von den Israeliten durch Küssen verehrt werden, z. B. die Mesusah an den Thürpfosten, und die Thora (der Pentateuch), wenn sie vor der Lesung in feierlicher Prozession durch die Synagoge getragen wird. Auch wird die Thora vor der Lesung hoch emporgehoben, ganz wie in der orthodoxen Kirche das Evangelium bei dem kleinen Eingange.

Nach dem Ordo generalis Liturgiae der Syrer (Renaudot, Liturg. orient. collect. I, S. 14—15) sind die Gebete bei Anlegung der priesterlichen Kleidung folgende:

Calceos accipit, et primo sinistrum, dicens:

Calcea me, Domine, ad praeparationem Evangelii pacis, ut conteram serpentes et scorpions, omnemque virtutem inimici, in saecula. Amen.

Tum accipit dextrum, et dicit:

Deprime, Domine Dens, sub scabellum pedum meorum omnem sublimitatem extollentem se adversus scientiam tuam, ita ut per auxilium tuum conteram passiones carnales in saecula.

Accipit Χιτώριον (Kutino — στιχάριον)¹⁾ factoque super illud triplici signo crucis, induit illud, et dicit:

Indue me, Domine, veste incorruptionis per virtutem Spiritus tui Sancti: et praesta mihi, ut placeam tibi moribus bonis et rectis omnibus diebus vitae meae Domine.

Signat ter Orarium (Uro — Epitrachelium)²⁾ crucis signo, illudque imponit collo suo, demittitque super pectus transversim, in formam crucis, dicens:

Praecinges me virtute in bello et deprimes insurgentes adversum me subtus me.

¹⁾ Bei den Kopten: *Jabat* oder *Tuniat*.

²⁾ Kopt.: *Bitarschil*.

Signat ter zonam crucis signo, et cingit eam circa renes suos, dicens:

Accingere gladio super renes tuos, o potens: specie tua et gloria tua etc. (S. 38).

Accipit manipulum (xendo — ἐπιμανίκιον) et signat illum bis signo crucis, alligatque brachio sinistro, et dicit:

Arma justitiae fac membra mea, Domine, ad omnia opera bona et recta: faciens nos templa pura et vasa electa, quae conveniant ministerio gloriae tuae semper: Pater etc.

Et dum illum induit:

Doce manus meas ad proelium, et roborata sicut arcum aereum brachia mea.

Accipit manipulum alterum, signatque eum semel signo crucis, et dextero brachio circumponit, dicens:

Arma justitiae etc. Interea. Dextera tua adjuvet me, et disciplina tua me doceat.

Signat Fainam (Filonio — φελώνιον-φαινόλιον)¹⁾ ter signo crucis dicens:

Sacerdotes tui induantur justitiam etc.

Sehr schön und erhaben sind die *Gebete der armenischen Kirche* bei Anlegung der heiligen Gewänder. Der Priester betet: „Der du in Licht gekleidet bist, wie in ein Gewand, unser Herr, Jesus Christos, der du in unaussprechlicher Erniedrigung auf Erden erschienen und mit den Menschen umgegangen bist: der du Hoherpriester geworden bist von Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedek, und deine heilige Kirche geschmückt hast: Allmächtiger Herr, der du uns verliehen hast, dieses himmlische Gewand anzuziehen, mache auch mich, deinen unnützen Diener, zu dieser Stunde würdig, der ich es wage und hinzutrete zu diesem geistigen Dienste deiner Herrlichkeit: damit ich von allen Ungerechtigkeiten, welche das Gewand der Befleckung sind, gereinigt und geschmückt werde mit deinem Lichte. Nimm hinweg von mir all meine Missethaten, und entferne meine Uebertretungen, damit ich würdig werde des bei dir bereiteten Lichtes. Verleihe mir gnädig, in priesterlichem Schmucke mich zu nahen dem Dienste

¹⁾ Κοπτ.: *Albornos* — καμάσιον.

deiner Heiligkeit mit denjenigen, die in Unschuld deine Gebote bewahrt haben: damit auch ich vorbereitet erfunden werde für dein himmlisches Brautbett mit den weisen Jungfrauen, zu preisen dich, Christos, der du die Sünden Aller hinweggenommen hast; denn du bist die Heiligung unserer Seelen: und dir, gütiger Gott, gebührt Ruhm, Herrschaft und Ehre, jetzt und immerdar und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen!“ Der Priester setzt nun den *Sagavord* (die priesterliche Krone) auf das Haupt, wobei er spricht: „Setze, o Herr, auf mein Haupt den Helm des Heiles, um zu bekämpfen die Mächte des Feindes: durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, welchem gebührt Ruhm, Herrschaft und Ehre, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.“ Dieses, sowie die Gebete bei Anlegung der übrigen Theile des priesterlichen Ornates sind Bittgebete, und haben der Form nach grosse Aehnlichkeit mit den entsprechenden Gebeten der römischen Kirche. Am Schlusse spricht der Priester das Gebet: „Freuen wird sich meine Seele in dem Herrn“ (S. 38) mit dem Zusatze: „durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi.“ Während der Priester sich ankleidet, singt der Chor den Hymnus:

O tiefes Geheimniss, unerforschliches, anfangsloses! Geschmückt hast du deine himmlische Herrschaft für das Brautgemach des unnahbaren Lichtes, mit unvergleichlicher Herrlichkeit die Chöre der Feurigen (Engel).

Mit unaussprechlich wunderbarer Macht hast du den Adam gebildet als ein Ebenbild deiner Herrschaft und ihn bekleidet mit Pracht und Glanz im Garten Eden, dem Ort der Freuden.

Durch die Leiden deines heiligen Einziggezeugten wurden alle Geschöpfe erneuert, und von Neuem wurde der Mensch unsterblich gemacht, geschmückt mit einem Gewande, dessen er nicht mehr beraubt werden kann.

O regenspendender Kelch, feuerströmender, der du über die Apostel dich ergossen hast in dem heiligen Saale, giesse auch über uns, Gott, heiliger Geist, mit diesem Gewande deine Weisheit aus!

Deinem Hause gebührt Heiligkeit, der du umkleidet bist mit Schönheit und umgürtet mit der Heiligkeit der Herrlichkeit: umgürte uns mit Wahrheit!

Der du deine schöpferischen Arme ausbreitest gegen die Sterne, festige unsere Arme mit Kraft, damit wir unsere Hände fürbittend zu dir erheben können.

Durch das Diadem, welches unser Haupt umgiebt, bewahre den Geist, und durch die Stola, welche das Sinnbild des Kreuzes trägt, behüte den Sinn, durch die Stola, welche ähnlich ist der des Aaron, strahlend von Goldblumen zur Zierde des Heiligthums.

Später, wenn der Priester sich zum Dienste der Prothesis anschickt, ertönt folgender Gesang:

Auserwählter von Gott, glückseliger, heiliger Priester,
Der du gleichest dem Aaron und Mose dem Propheten!
Dem Mose, der anordnete die geheimnissvollen Gewänder, die
Aaron trug immerdar!
Sein Gewand war gewoben aus vier Farben, Scharlach, Azur-
blau, aus Byssus und Purpur.
Ein Faden war gereiht an den andern; die erste Reihe war
karfunkeln,
Und der Goldfaden des Saumes ging rings umher.
Von dem Tritte seines priesterlichen Fusses erklang die Erde,
es freute sich das Zelt!
Heut liess Christos erscheinen in derselben Gestalt unsern
Priester.
O du nun, wenn du aufsteigst zum Heiligthum, dann gedenke
unsrer Verstorbenen!
Wenn du das Opfer darbringst, dann gedenke auch meiner,
des Sünders!
Auf dass Christos bei seiner zweiten Ankunft an mir und an
uns seine Barmherzigkeit erweise!
Ruhm sei dem Vater, Ehre dem Sohne und dem heiligen
Geiste
Jetzt und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.
Jesus Christos sei gepriesen von Allen.

Die Ankleidungsgebete der *römischen* Kirche sind nüchterner und einfacher als die orientalischen. Sie lauten, wie folgt:

Cum lavat manus, dicat (sacerdos):

Da, Domine, virtutem manibus meis ad abstergendam omnem maculam: ut sine pollutione mentis et corporis valeam tibi servire.

Ad amictum¹⁾, dum ponitur super caput, dicat:

Impone, Domine, capiti meo galeam salutis, ad expugnandos diabolicos incursus.

Ad albam²⁾, cum ea induitur:

Dealba me, Domine, et munda cor meum, ut in sanguine Agni dealbatus, gaudiis perfruar sempiternis.

Ad cingulum³⁾, dum se cingit:

Praecinge me, Domine, cingulo puritatis, et exstingue in lumbis meis humorem libidinis: ut maneat in me virtus continentiae et castitatis.

Ad manipulum⁴⁾ dum imponitur brochio sinistro:

Merear, Domine, portare manipulum fletus et doloris: ut cum exultatione recipiam mercedem laboris.

Ad stolam⁵⁾, dum imponitur collo:

Redde mihi, Domine, stolam immortalitatis, quam perdiidi in praevaricatione primi parentis: et quamvis indignus accedo ad tuum sacrum mysterium, merear tamen gaudium sempiternum.

Ad Casulam⁶⁾, cum assumitur:

Domine, qui dixisti: Iugum meum suave, et onus meum leve: fac, ut istud portare sic valeam, quod consequar tuam gratiam. Amen. (Missale Rom.)

¹⁾ Ein viereckiges Linnentuch, der Form nach dem Paramandy der orthodoxen Mönche ähnlich, und auf dem Nacken getragen. Im Mittelalter wurde der Amictus bei manchen Gottesdiensten, z. B. Processionen, über das Haupt gezogen.

²⁾ Das priesterliche Sticharion.

³⁾ Die Ζώνη, der Gürtel.

⁴⁾ Der Manipulus entspricht dem Epimanikion.

⁵⁾ Das Epitrachelion.

⁶⁾ Das Phelonion.

Das Waschen der Hände (S. 37 und 39). Wie in der *orthodoxen Kirche*¹⁾, betet auch in der *armenischen* der Priester nach Anlegung der heiligen Gewänder beim Händewaschen Ps. 25.: Ich will waschen unter den Unschuldigen etc. Nach *römischem Ritus* betet der Priester gleichfalls diesen Psalm, wenn er sich *am Schluss des Offertoriums* die Hände wäscht. Das Gebet des römischen Priesters beim Händewaschen *vor Anlegung der heiligen Gewänder* ist bereits oben angegeben.

Das Waschen der Hände vor gottesdienstlichen Handlungen ist ein uralter religiöser Gebrauch, welcher sinnbildlich darstellen soll, dass der Priester mit reinem, lauterm Herzen sich der Gottheit nahen muss. Vor dem alttestamentlichen heiligen Zelte befand sich ein ehernes Gefäss für die heiligen Waschungen der Priester (II. Mos. XXX, 18—21) und bei dem salomonischen Tempel ein kunstvoll gearbeitetes, grosses Waschgefäss, das auf zwölf ehernen Stieren ruhende sogenannte „Meer“ (III. Kön. VII, 23—26; II. Chron. IV, 2—5) zu demselben Zwecke. Noch heut waschen sich nach jüdischem Ritus die Priester (die Nachkommen Aarons) die Hände, bevor sie dem Volke den Segen ertheilen. (*Mayer, Das Judenthum, S. 342*). *In No. 12 der Sabbath-Stunden — Beilage z. Jüd. Presse v. 19. März 1885 steht hierüber:*

Vor der Ségnung nach uralter Sitte
Wäscht die Hände sich der Priester Schaar,
Denn nur unbefleckte Hände dürfen
Zu so hehrem Amt sich bieten dar.

In den Liturgien des christlichen Alterthums ist das priesterliche Händewaschen gleichfalls bereits erwähnt. In der Liturgie *im VIII. Buche der Apostolischen Constitutionen* heisst es kurz vor der Entlassung der Katechumenen: Εἰς δὲ ὑποδιάκονος διδόντω ἀπόνιψιν χειρῶν τοῖς ἱερεῦσι, σύμβολον καθαρότητος ψυχῶν Θεῷ ἀνακειμένων. (Daniel, Cod. liturg. eccl. orient., S. 60.) *Kyrillos* von Jerusalem († 386) sagt vom Händewaschen (*Catech. mystagog. 5*): ἐρωρώκατε τὸν διάκονον τὸν νύμφασθαι διδόντα τῷ ἱερεῖ καὶ τοῖς κυκλοῦσι τὸ ζυσιαστήριον τοῦ Θεοῦ

¹⁾ Nach dem Ritus der orthodoxen Kirche wäscht der Priester Mund und Hände.

πρεσβυτέρους. Auch *Dionysios der Areopagit* gedenkt der Händewaschung des Hierarchen und der übrigen Priester (*eccl. hier. III, 2 u. 3*).

Der *Ordo communis Liturgiae sec. ritum Syrorum Jacobitarum* beginnt: *Primo sacerdos quotidiana veste deposita, postquam abluerit manus, dicit . . . (Renaudot, Liturg. orient. collect. II, 1)*. Nach dem *Ordo generalis liturgiae der Syrer* findet das Händewaschen nach der Hineintragung der Opfergaben statt, während das Volk das Glaubenssymbol spricht.

Sacerdos lavat aqua summos digitos suos, et dicit:

Absterge, Domine, sordes et maculas animae meae, et munda me per aspersionem tuam vitae, ut pure et sancte merear accedere ad sanctum sanctorum tuum, sanctum et sanctificans: utque sine macula tractem sacramenta tua adoranda et divina, et cum conscientia pura, offeram tibi sacrificium vivum, quod placeat divinitati tuae, et simile sit sacrificio tuo glorioso, Domine et Deus noster, in saecula saeculorum. (*Renaudot, Liturg. orient. coll. I, S. 20.*)

Die *koptische Liturgie des hl. Basilios* schreibt gleichfalls vor, dass der Priester sich die Hände wäscht, während das Volk das Glaubensbekenntniss spricht: *Populus dicet symbolum fidei orthodoxae. Adolebit sacerdos ter incensum ad orientem, dabitque thuribulum illi, qui deferre selet, tum dicent symbolum: quo tempore lavabit sacerdos ter manus suas, et antequam eas abstergat, convertetur ad populum, educetque manus ex aqua coram eo, et a sordibus diligenter purgabit. (Renaudot, Liturg. orient. collect. I, S. 11.)*

Die *Darbringung des Brodes und Weines (der Dienst der Prothesis — das Offertorium — S. 39—47)*. Die Darbringung von Brod und Wein in der Prothesis ist in Wirklichkeit eine *Προσφορά* (oblatio); *Θυσία* (sacrificium) kann man sie nur nennen im Hinblick auf das göttliche Opfer des Leibes und Blutes Christi, in welches die Gaben später im Verlauf der heiligen Handlung durch die Consecration verwandelt werden. Auf dieses Lammesopfer des neuen Bundes nehmen die Gebete und heiligen Gebräuche der Prothesis Bezug, welche bei Weitem am ausführlichsten in der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes ausgebildet sind.

In der *armenischen Kirche* wird der Wein nicht mit Wasser vermischt; nur die mit Rom unirten Armenier nehmen die Mischung vor.¹⁾ Der Ritus ist folgender:

Sacerdos panem sanctum, acceptum a Diacono, ponit in Disco, dicens:

In memoriam Domini nostri Jesu Christi.

Dein fundit vinum in calicem decursatim. Ac dicit:

In memoriam et Domini Dei et salvatoris nostri Jesu Christi.

Et recitat secreto orationem:

Deus, Deus noster . . . — Ὁ Θεός, ὁ Θεός ἡμῶν (S. 47).

Obducit velo sacra dona, tacite orans Psalm 92:

Dominus regnavit, decorem inditus est (S. 47).

Tum ter signat dona signo crucis dicendo:

Spiritus sanctus superveniet in te et virtus altissimi obumbrabit tibi. (S. 75.)

Et accepto thuribulo a Diacono incensat dona et orat tacite orationem incensi. Porro totus fidelium coetus incensatur. Procedunt Sacerdos et ministri e prothesi in Sanctuarium.

Der Ordo communis Syrorum Jacobitorum schreibt vor: *Sacerdos tollit velum, quo mysteria operiuntur, ponitque mantile abstersorium et cochlear in latere dextro, et velum majus in latere sinistro, coram disco. Tum sumit Diaconus panem Eucharisticum, et offert Sacerdoti, qui panem cruce signat, et dicit hanc orationem:*

Deus magne et mirabilis usque in aeternum, qui suscepisti sacrificia, vota, primitias et decimas servorum tuorum fidelium; suscipe, Domine, oblationes servorum tuorum, quas separaverunt et intulerunt, propter amorem tuum, et nomen tuum sanctum etc.

¹⁾ Bei der Darstellung der armenischen Liturgie ist benutzt:

- a) Daniel, cod. liturg. eccles. orient. Daniels lateinische Uebersetzung ist nach der englischen des Neale gefertigt, der wiederum seiner Arbeit die russische Uebersetzung des Erzbischofs der Armenier in Russland, Argutinsky Dolgoruky, Petersburg 1799, zu Grunde gelegt hat;
- b) Steck, Die Liturgie der katholischen Armenier — Tübingen 1845;
- c) Liturgie de la messe arménienne par monseigneur Lapostolest — Vénise 1891.

Panem, quantum opus est multiplicat, incensat, reponitque in altari, dicens:

Tamquam agnus ad occisionem ductus est, et velut ovis coram tondente se obmutuit, nec aperuit os suum affligenti se.

Et postquam panem Eucharisticum intulerit ad altare, accipiens eum utraque manu dicit:

Deus, qui sacrificium Abel in campo suscepisti, Noe in arca, Abrahae in montis cacumine, Davidis in area Oran Jebusaei, Eliae in monte carmelo, et minuta viduae in Gazophylacio: tu, Domine, suscipe has oblationes, quae tibi offeruntur manibus meis, infirmi et peccatoris: et per illas praesta memoriam bonam vivis et mortuis, pro quibus offeruntur, benedicque habitationem eorum, qui illas offerunt. Amen.

Deponit oblatam in disco et dicit:

Paratum sedi tuae fecisti sanctuarium tuum, Domine: confirma illud, Domine, manibus tuis. Dominus regnabit in saecula saeculorum.

Incensat velum minus, tegit illo discum, et dicit:

Dominus regnavit, decorem induit: Pater, Filius et Spiritus Sanctus. Amen.

Accipit calicem et dicit:

Calicem salutis accipiam, nomen Domini invocabo, et vota mea Domino reddam.

Fundit vinum in calicem et dicit:

Etiam hoc vinum, quod est typus sanguinis, qui fluxit nobis ex latere filii tui dilecti Jesu Christi Domini nostri, fundo in calicem hunc, calicem salutis, in nomine Patri et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

Admiscet vino paululum aquae et dicit:

Hanc etiam aquam, quae typus est aquae illius, quae fluxit nobis e latere filii tui dilecti Domini nostri Jesu Christi, misceo in calice hoc, calice salutis, in nomine Patris etc.

Incensat velum minus, tegit illo calicem, tum dicit:

Induit Dominus fortitudinem et roboratus est; et firmavit orbem terrae, ut non commoveatur: Pater, Filius et Spiritus Sanctus. Amen.

Incensat velum majus, et tegit eo discum et calicem, tum dicit:

Operti sunt coeli fulgure gloriae ejus, et laude ejus repleta est omnis terra.

Conversus ad populum, veniam petit, dicens: Orate pro me.

Vertitur: incensum adolet circa altare et circumstantes. (Renaudot, liturg. orient. collectio. II, 2—4).

In ähnlicher Weise verläuft das Offertorium nach dem heiligen Kanon („Kanon kadoso“ — universalis) der *Anthioper*. Nachdem zunächst die Gebete zur Segnung der heiligen Gefässe¹⁾ mitgetheilt sind, folgt das Gebet der *Illatio*: Domine, Deus noster, qui suscepisti sacrificium Abel in planitie, Noë in arca, Abrahae in cacumine montis, Eliae in monte Carmelo, Davidis in area Ornan Jebusaei et minuta viduae in sanctuario: ita suscipias oblationem et sacrificium servorum tuorum, quod intulerunt nomini tuo sancto, sitque in remissionem peccatorum eorum, et peccatorum populi tui, et retribue illis retributionem bonam, in hoc et venturo saeculo, nunc et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

Gebet zur Mischung des Weines und Wassers:

Christe, qui vere es Deus noster, qui ivisti ad nuptias cum invitaverunt te in Cana Galilaeae, benedixistisque illis et fecisti aquam vinum; ita fac huic vino proposito coram te, benedic et sanctifica illud

Postea repetet super calicem orationem: Domine, Deus noster, qui suscepisti etc. Ut supra in offerendo hostiam.

Dicit Sacerdos cantando et extendendo palmas sursum, ita tamen, quod caput non excedant:

Unus Pater sanctus, unus Filius sanctus, unus est Spiritus Sanctus. Laudate Dominum, omnes gentes, laudate eum, omnes populi: quoniam confirmata est super nos misericordia ejus, et veritas Domini manet in aeternum. Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto. Nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

¹⁾ Nach dem Römischen Ritus werden die heiligen Gefässe vor Beginn der Messe (in der Sacristei) mit Weihwasser besprengt.

Hierauf folgt das „Gebet der Danksagung“, das Gebet „für die, welche Gaben darbrachten“, das „Gebet der mystischen Opferung“ und das „Absolutionsgebet zum Sohne“.

Aus den Oblationsgebeten der *koptischen Liturgie des hl. Basilios* ist Folgendes hervorzuheben. Auf das „Danksagungsgebet“ folgt die „*Oratio oblationis sive propositionis panis et calicis*:“

Domine Jesu Christe, Fili unigeniti, Verbum Dei Patris, eique consubstantiale, et coaeternum et Spiritui Sancto: Tu es panis vivus, qui descendisti de coelo, et praevenisti nos, impendistisque animam tuam perfectam et absque vitio, pro vita mundi: rogamus obsecramusque bonitatem tuam, o amator hominum, ostende faciem tuam super hunc panem, et super hunc calicem, quos super mensam hanc tuam Sacerdotalem posuimus: benedic eos †, sanctifica eos †, et consecra eos †: transfer eos, ita ut panis quidem hic fiat corpus tuum sanctum, et hoc mistum in hoc calice sanguis tuus pretiosus . . .

Tunc operiet sacerdos discum et calicem, utrumque integumento suo et omnia majori velo teget: tum osculabitur altare, conversusque ad ipsius latus australe, adorabit Deum et osculabitur altare. Tum circuito peracto, descendet coram altari, pronuntiabitque absolutionem super ministros sedentes coram eo etc. (Renaud. I, 3).

Nach dem Ordo missae der *römischen Kirche* betet der Priester bei der *Opferung des Brodes*:

Suscipe, sancte Pater, omnipotens aeternae Deus, hanc immaculatam hostiam, quam ego indignus famulus tuus offero tibi, Deo meo vivo et vero, pro innumerabilibus peccatis et offensionibus et negligentis meis, et pro omnibus circumstantibus, sed et pro omnibus fidelibus christianis vivis atque defunctis, ut mihi et illis proficiat ad salutem in vitam aeternam. Amen.¹⁾

Bei der Vermischung des Weins mit Wasser:

Deus, qui humanae substantiae dignitatem mirabiliter condidisti et mirabilius reformasti: da nobis per hujus aquae

¹⁾ Der Priester stellt sodann die Patene mit der Hostie auf das Corporale.

et vini mysterium ejus Divinitatis esse consortes, qui humanitatis nostrae fieri dignatus est particeps, Jesus Christus, Filius tuus, Dominus noster, qui tecum vivit et regna in unitate Spiritus Sancti Dens per omnia saecula saeculorum. Amen.

Bei der Opferung des Kelches:

Offerimus tibi, Domine calicem salutaris, tuam deprecantes clementiam, ut in conspectu divinae majestatis tuae pro nostra et totius mundi salute cum odore suavitatits ascendant. Amen.¹⁾

In spiritu humilitatis et in animo contrito suscipiamur a te, Domine: et sic fiat sacrificium nostrum in conspectu tuo hodie, ut placeat tibi, Domine Deus.

Veni, Sanctificator omnipotens aeterne Dens, et benedic † hoc sacrificium tuo sancto nomini praeparatum.

Hierauf folgt die Räucherung, sowie das Händewaschen, letzteres unter Recitation des 25. Psalms. Zu bemerken ist, dass nach dem Ritus der römischen Kirche das Offertorium auf die Lectionen und das Credo folgt, im Gegensatze zum orientalischen Ritus, welcher die heilige Handlung mit dem Dienste der Prothesis beginnt.

Einige der orthodoxen Proskomidi sehr ähnliche Gebete zur Mischung des Kelches in der abendländischen Kirche führt Daniel (Cod. liturg. eccl. Romano-Cath. S. 130) an: *Lugdunenses dicunt, quum aquam infundunt: De latere Domini nostri Jesu Christi exivit sanguis et aqua tempore passionis: id est mysterium S. Trinitatis. Joannes Evangelista vidit et testificatus est et scimus quia verum est testimonium ejus. Similiter Hispalensis et Carthusiani secundum Missale anni 1624. Hi S. Brunonis discipuli, qui aquam vino miscendam parvo cochleari excipere solent, inter infundendum haec pronuntiant: De latere Domini nostri Jesu Christi exivit sanguis et aqua in remissionem peccatorum. In nomine Patris † et Filii et Spiritus Sancti. Amen.*

Das Gedächtniss der Heiligen, der Entschlafenen und der Lebenden (S. 41—45; 92—99). In wahrhaft rührender Weisse

¹⁾ Der Priester stellt sodann den Kelch auf das Corporale und bedeckt ihn mit der Palla.

wird durch die Anordnung der Brodtheilchen auf dem Diskos die Einheit der ganzen Kirche mit Christos, ihrem Haupte, zur Darstellung gebracht. Das Lamm in der Mitte bedeutet Christum; rechts davon liegt das Theilchen, welches der hochheiligen Gottesmutter geweiht ist, die einen hohen Vorrang vor allen Heiligen besitzt als Königin des Himmels; links von dem Lamm liegen die Brodtheilchen für die Engel und Heiligen, und unter dem Lamm die Reihen für die Lebendigen und Verstorbenen. Und wie tröstlich ist der Gedanke, dass die Brodtheilchen, bei deren Niederlegung die Namen der Lebenden und Entschlafenen vor dem Herrn erwähnt werden, später versenkt werden in das kostbare Blut des Erlösers, in das unergründlich tiefe Meer der ewigen Liebe Gottes. Die Lehre der orthodoxen Kirche über die Anrufung der Heiligen um ihre Fürbitte und das Gebet für die Verstorbenen ist ausführlich dargelegt in dem Schriftchen: *Dogmatische Erörterungen u. s. w.* (S. 18—30).

Um darzuthun, wie bereits im israelitischen Cultus die Erwähnung der Verstorbenen in Verbindung mit den Heiligen sich findet, sei hier aus dem Ritual des Versöhnungstages das Gebet für die dahingeschiedenen Angehörigen mitgetheilt: Es gedenke Gott in Gnaden der Seele (Seelen) meines theuren Vaters (— meiner theuren Mutter, Eltern, Grosseltern, Brüder, Schwestern u. s. w.), der (die) zum ewigen Leben hingegangen, um der milden Gabe willen, die ich für ihr Heil gelobe. Dafür sei seine Seele (sei ihre Seele, seien ihre Seelen) in den Bund des Friedens aufgenommen, vereint mit den Seelen Abrahams, Jizchaks und Jaakobs, der Sarah, Ribkah, Rachel und Leah, und mit allen frommen Männern und Frauen, denen Seligkeit zu Theil geworden. Amen! (*Dr. Sachs, Festgebete der Israeliten.* IV. Th. S. 251).

Zur richtigen Würdigung der kichlichen Fürbitten für die Verstorbenen ist das von hoher Bedeutung, was über den Zustand der Seelen nach dem Tode in dem Sendschreiben der orthodoxen Patriarchen gesagt wird: „Wir glauben, dass die Seelen der Verstorbenen entweder in der Ruhe oder im Schmerz sind, nach den Werken eines Jeden. Denn wenn sie sich von den Leibern trennen, wandern sie sogleich ent-

weder an den Ort der Freude oder an den Ort der Trauer und des Seufzens, wobei aber weder der Genuss der Seligkeit noch die Verdammniss schon vollkommen ist. Denn erst nach der allgemeinen Auferstehung, wenn die Seele wieder vereinigt wird mit dem Leibe, mit dem sie gut oder böse gelebt hat, wird ein Jeder das Vollkommene empfangen; die vollkommene Seligkeit oder Verdammniss.

Die aber mit Todsünden behaftet gestorben, aber nicht in Verzweiflung abgeschieden sind, sondern noch in diesem leiblichen Leben berent haben (μετανοήσαντας), aber keine Früchte der Busse mehr bringen konnten (nämlich Thränen vergiessen, knien und wachen im Gebet, sich kasteien, den Armen helfen, und endlich durch Werke die Liebe zu Gott und dem Nächsten zeigen)¹⁾, auch die Seelen dieser gehen in den Hades ein und erleiden die Strafe für ihre Werke; aber sie haben das Bewusstsein ihrer künftigen Befreiung daraus, und sie werden befreit von der höchsten Güte, durch das Gebet der Priester und die Almosen, welche die Verwandten eines Jeden für die Verstorbenen geben; *die meiste Kraft aber hat das unblutige Opfer*, das jeder im Einzelnen für die verstorbenen Verwandten darbringen lässt, und dass die katholische und apostolische Kirche gemeinsam für Alle darbringt. Dabei ist noch das zu bemerken, dass wir die Zeit der Befreiung nicht kennen; dass sie nämlich aus ihren Strafen befreit werden, und zwar vor der allgemeinen Auferstehung und dem allgemeinen Gericht, das wissen und glauben wir; aber wann es geschieht, wissen wir nicht.“

Die Liturgien der Einzelkirchen enthalten die Namen *derjenigen* Heiligen, die für sie von *besonderer Bedeutung* waren. Im Allgemeinen aber weihen alle der heiligen Gottesmutter eine besondere Verehrung.

Die griechische Liturgie des hl. Jakobos (nach der Consecration): Das Gedächtniss der Heiligen: ἵνα εὐρωμεν ἔλεον καὶ χάριν μετὰ πάντων τῶν αγίων τῶν ἀπ' αἰῶνος σοι εὐαρεστησάντων κατὰ γενεὰ καὶ γενεὰν, προπατόρων, πατέρων, πατριαρχῶν

¹⁾ In den Acten der Synode zn Jerusalem unter Dositheos steht noch: ἃ καὶ ἱκανοποιήσιν καλῶς ἢ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ ἀπ' ἀρχῆς ὀνόμασε.

προφητῶν, ἀποστόλων, μαρτύρων, ὁμολογητῶν, διδασκάλων, ὁσίων, καὶ παντὸς πνεύματος δικαίου ἐν πίστει τοῦ Χριστοῦ σου τετελειωμένον.

Χαίρε, κεχαριτωμένη Μαρία, ὁ Κύριος μετὰ σου εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξί, καὶ εὐλογημένος ὁ καρπὸς τῆς κοιλίας σου, ὅτι Σωτῆρα ἔτεκες τῶν ψυχῶν ἡμῶν. Εἶτα ἐκφωνεῖ ὁ ἱερεὺς· Ἐξαιρέτως τῆς παναγίας, ἀχράντου, ὑπερευλογημένης, ἐνδόξου δεσποίνης ἡμῶν, Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας (S. 91). Οἱ ψάλλται. Ἄξιόν ἐστιν ὡς ἀληθῶς μακαρίζειν σε τὴν Θεοτόκον u. s. w. (S. 92). Καὶ πάλιν ψάλλουσιν. Ἐπὶ σοὶ χαίρει, κεχαριτομένη, πᾶσα ἡ κτίσις u. s. w. (S. 92). Diese Gebete finden sich wörtlich wieder in den Liturgien des hl. Joannes Chrysostomos und Basilios des Grossen (S. 92), welche auf die Liturgie des heil. Apostels Jakobos ihren Ursprung zurückführen. *Die Fürbitte für die Verstorbenen*: Μνήσθητι, Κύριε ὁ Θεός, τῶν πνευμάτων καὶ πάσης σαρκός, ὧν ἐμνήσθημεν, καὶ ὧν οὐκ ἐμνήσθημεν, ὀρθοδόξων, ἀπὸ Ἄβελ τοῦ δικαίου μέχρι τῆς σήμερον ἡμέρας· αὐτὸς ἐκεῖ αὐτοὺς ἀναπαύσον, ἐν χώρᾳ ζώντων, ἐν τῇ βασιλείᾳ σου, ἐν τῇ τρυφῇ τοῦ παραδείσου, ἐν τοῖς κόλποις Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ, τῶν ἀγίων πατέρων ἡμῶν· ὅθεν ἀπέδρα ὀδύνη, λύπη, καὶ στεναγμός· ἔνθα ἐπισκοπεῖ τὸ φῶς τοῦ προσώπου σου . . . (S. 58 — Daniel, cod. liturg. eccl. orient. S. 119—121).

Die syrische Liturgie des hl. Apostels Jakobos (nach der Consecration). Das Gedächtniss der Heiligen. Diaconus: Iterum atque iterum commemoramus vere beatam, laudatamque ab omnibus generationibus terrae sanctam, benedictam, semper virginem Genitricem Dei Mariam, simulque memoriam agimus Prophetarum, Apostolorum, Evangelistarum, Praedicatorum, Martyrum et Confessorum; et beati Joannis Baptistae Praecursoris: gloriosi S. Stephani Primi Martyris ac Primi Diaconi: et unumquemque eorum commemorantes, Dominum deprecemur.

Sacerdos inclinatus: Quoniam igitur est tibi potestas vitae et mortis, Domine, Deusque misericordiarum et amoris erga hominem tu es, dignos effice (nos), ut omnium illorum, qui a saeculo tibi placuerunt, memoriam agamus: Patrum sanctorum et Patriarcharum, Prophetarum et Apostolorum, Joannis Praecursoris et Baptistae, S. Stephani primi Diaconorum et primi Martyrum, et sanctae Genitricis Dei semperque Virginis beatae

Mariae et omnium sanctorum. *Elevans vocem:* Rogamus te Domine multae misericordiae, qui impossibilia veluti possibilia creas, constitue nos in hac beata congregatione: accense nos huic ecclesiae, statue nos per gratiam tuam inter electos illos, qui scripti sunt in coelis. Idcirco enim memoriam illorum agimus ut dum ipsi stabunt coram throno tuo, nostrae quoque tenuitatis et infirmitatis meminerint, tibi quoque nobis cum offerant sacrificium hoc tremendum et incruentum, ad custodiam quidem eorum qui vivunt, ad consolationem infirmorum et indignorum, quales nos sumus: ad quietem memoriamque bonam eorum, qui in fide vera dudum obierunt, patrum, fratrum et magistrorum nostrum, per gratiam et misericordiam
Populus; Amen.

Die Fürbitte für die Verstorbenen. Sacerdos inclinatus: Memento etiam, Domine, Sacerdotum orthodoxorum pridem defunctorum, Diaconorum et Sabdiconorum, Psaltarum, Lectorum, Interpretum, Cantorum, Exoccistarum, Monachorum, Religiosorum, Auditorum, Virginum perpetuarum, et Saecularium, qui in fide vera defuncti sunt, et eorum, quos unusquisque designat animo: *Elevans vocem:* Domine, Deus spirituum et omnis carnis, omnium memento, quorum meminimus, qui in fide orthodoxa ex hac vita migrarunt, da animabus, corporibus et spiritibus illorum requiem, liberans eos a damnatione infinita ventura, et dignos efficiens gaudio, quod est in sinu Abraham, Isaac et Jacob: ubi splendet lumen vultus tui, unde procul sunt dolores, angustiae et gemitus, non reputans illis omnia delicta illorum. Non autem intres in iudicium cum servis tuis, quia non justificabitur in conspectu tuo omnis vivens, nec ullus est a peccati culpa immunis, aut a sordibus purus, ex hominibus, qui super terram sunt nisi unus Dominus noster Jesus Christus . . . (Renaud. II, 37).

Die Erwähnung der Heiligen und Verstorbenen, sowie der Lebenden im Ordo communis Syrorum Jacobitarum (beim Offertorium): Praecipue autem memoriam agimus patris nostri Adami, et matris nostrae Evae: sanctae genitricis Dei Mariae: Prophetarum, Apostolorum, Praedicatorum, Evangelistarum, Martyrum, Confessorum, Justorum, Sacerdotum et Patrum sanctorum: Pastorum verorum, Doctorum orthodoxorum: Soli-

tariorum et Monachorum: eorum etiam, qui nobiscum adstant et orant, cum omnibus qui a saeculo tibi placuerunt, ab Adamo ad hanc usque diem. Memoriam quoque agimus patrum, fratrum, magistrorumque nostrorum, qui docuerunt nos verbum veritatis: defunctorum quoque nostrorum, et omnium defunctorum fidelium: praecipue vero et nominatim consanguineorum nostrorum, tum eorum qui partem habent aut habuerunt in erectione loci istius, et uniuscujusque, cui nobiscum intercedit communitio, sive verbo, sive opere, in pauco vel in multo: illius praesertim, propter quem offertur hoc sacrificium, N. *Hoc loco commemorat eum, pro quo Liturgia celebratur, et quem cumque alium commemorari oportet. Si Genitricis Dei aut alicujus Sancti missa celebratur, dicet: Sancti N., cujus hodie memoriam celebramus: et praecipue sanctae Genitricis Dei Mariae, ad cujus honorem et propter quam offertur hoc sacrificium, specialiter et singulariter, ut ipsa sit apud te, Domine, deprecatrix pro quocumque, qui ad ejus orationis auxilium confugit. Deus bone et misericors per ejus orationes acceptabiles, apud te et exaudiendas, concede ea quae petit ille, qui singulari honore celebrat memoriam ejus. Averte ab eo tentationes, castigationes et virgas furoris, et parce delictis et peccatis ejus, per clementiam tuam, per orationes Genitricis tuae et omnium sanctorum tuorum. Amen. — Deus, tu factus es sacrificium, et tibi sacrificium offertur: suscipe hoc sacrificium, ex manibus meis peccatricibus pro anima N. et nomen ejus ter pronunciat. Deus, praesta per clementiam tuam requiem et memoriam bonam patri meo et matri meae. Nomina illorum ter pronunciat. Si pro infirmo Liturgia celebratur: Deus misericors, miserere illius, et concede illi sanitatem animae et corporis. Si pro defuncto: Deus praesta illi requiem, et plenam felicitatis fruitionem in habitaculis lucis tuis, cum omnibus, qui perfecerunt voluntatem tuam u. s. w.*

Nach der Communion: Obsignatio: Deus, qui nobis praestitit ut communicaremus Sacramentis ejus divinis et ineffabilibus, ipse dignos faciat nos regno suo . . . propitieturque Deus, et dimittat ei, pro quo et cujus causa oblatum est hodie sacrificium istud, per orationes et intercessionem matris amictae justitia, coeli secundi, Virginis immaculatae, sanctae Genitricis

Dei Mariae. Et per virtutem magnam Crucis victricis et vivificae custodiamur et salvemur: et per orationes, Domine, Prophetarum, Apostolorum, Martyrum, Confessorum, Justorum, Sacerdotum, Patrum sanctorum, Pastorum verorum, Doctorumque orthodoxorum et per orationes totius coetus et congregationis sanctorum, qui Christum amaverunt, et praecepta ejus custodierunt, et per orationem sancti D. N. ad cujus mensam sacrificium ordinavimus; ut etiam sancti ejus cujus Liturgiam celebravimus; et beati Patris nostri, qui hodie nobis praeest, ut etiam per vestras, fratres mei et domini mei, in saecula. (Renaudot II, S. 16—17; 25).

Die Liturgie im VIII. Buche der Apostolischen Constitutionen (nach der Consecration): Ἐτι προσφέρομέν σοι καὶ ὑπὲρ πάντων τῶν ἀπὸ αἰῶνος εὐαρεστησάντων σοι ἁγίων, πατριαρχῶν, προφητῶν, δικαίων, ἀποστόλων, μαρτύρων, ὁμολογητῶν, ἐπισκόπων, πρεσβυτέρων, διακόνων [ὑποδιακόνων], ἀναγνωστῶν, ψαλτῶν, παρθένων, χηρῶν, λαϊκῶν καὶ πάντων, ὧν αὐτὸς ἐπίστασαι τὰ ὀνόματα Τῶν ἁγίων μαρτύρων μνημνεύσωμεν, ὅπως κοινωνοὶ γενέσθαι τῆς ἀθλήσεως αὐτῶν καταξιωθῶμεν. Ὑπὲρ τῶν ἐν πίστει ἀναπαυσαμένων (δεηθῶμεν. *Daniel. Cod. lit. eccl. orient. S. 71 u. 74).*

Die (nestorianische) Liturgie der heiligen Apostel Adäos und Maris (vor der Consecration). Mater Domini nostri Jesu Christi, deprecare pro me Filium unigenitum qui ex te natus est, ut remittat mihi delicta et peccata mea, et suscipiat ex manibus meis infirmis et peccatricibus sacrificium hoc quod offert imbecillitas mea, super hoc altare, per intercessionem tuam pro me, Mater sancta! (Renaud. II, 583) Sacerdos dicit hanc orationem, inclinatus et submissa voce: Domine, Deus potens, suscipe hanc oblationem pro omni ecclesia sancta catholica, et pro omnibus patribus piis et justis, qui placiti fuerunt tibi, et pro omnibus prophetis et apostolis, et pro omnibus martyribus, et confessoribus, et pro omnibus lugentibus, angustiatis et aegrotis, et pro omnibus necessitatem et vexationem patientibus, et pro omnibus infirmis et oppressis, et pro omnibus defunctis, qui a nobis separati migraverunt: tum pro omnibus, qui petunt orationem ab infirmitate nostra, et pro me peccatore humili et infirmo. (Renaud. II, 585) Memoriam fac prophetarum, aposto-

lorum, martyrum, confessorum, episcoporum, doctorum, sacerdotum, diaconorum, et omnium filiorum ecclesiae sanctae catholicae, qui obsignati sunt signo vitae, Baptismatis sancti . . . (*Renaud. II, 586*).

Die koptische Liturgie des heiligen Basilios. Nach der Consecration: Nunc, Domine ex praecepto filii tui unigeniti communicamus memoriae sanctorum tuorum, qui tibi placuerunt ab initio, patrum nostrorum sanctorum, patriarcharum, prophetarum, apostolorum, martyrum, praedicatorum, evangelistarum, omniumque spirituum iustorum, qui in fide vitam finierunt. Praecipue vero et maxime, sanctae et gloria plenae semper Virginis Genitricis Dei, Divae sanctae Mariae; sancti Joannis baptistae praecursoris et martyris; sancti Stephani primi diaconi et primi martyris, videntisque Deum evangelistae Marci sancti apostoli et martyris; patriarchae sancti Severi et doctoris nostri Dioscori; sancti Joannis Chrysostomi, sancti Athanasii apostoloci, sancti Cyrilli, sancti Basilii, sancti Gregorii, patrisque nostri sancti abbatis Antonii summae sanctitatis viri, justique patris Pauli, sanctorumque trium Macariorum, et sancti patris nostri Joannis Hegumeni, patris nostri Bischoi hominis perfecti, patrumque sanctorum Romaeorum, Maximi et Diomedis, quadraginta novem martyrum, et potentis sancti patris Moysis, patrisque nostri Isidori, et Arsenii, patrisque nostri Joannis Nigri presbyteri, patrisque nostri Danielis Hegumeni, patrisque nostri justi Iunii et patris nostri Ephraem, patrisque nostri Pacomii, patris vitae coenobiticae, Theodorique ejus discipuli, patrisque nostri Sanutii archimandritae, et abbatis Veisae ejus discipuli. Item patris nostri Abuneferi sen Onuphrii anachoretae, patris nostri Symeonis stylitae, patris nostri Samuelis confessoris, Justique et Apollo (*sic*) ejus discipulorum, patrisque nostri Barsomae sapientis, patris nostri Beniffi presbyteri et abbatis Joannis ejus discipuli, et patris nostri abbatis Barsomae nudi, et patris nostri abbatis Fegii nudi, et sancti N. cujus hodie memoriam celebramus, omnisque chori sanctorum tuorum, quorum precibus et supplicationibus miserere nostrum omnium et libera nos propter nomen tuum sanctum quod invocatum est super nos. — Memento etiam Domine omnium qui dormierunt et quieverunt in sacerdotio

et omni ordine laicorum. Dignare Domine animas eorum omnium quiete donare in sinu sanctorum Abraham, Isaac et Jacob, induc eos in locum viridem super aquas refrigerii, in paradisum voluptatis, in locum unde fugiunt dolor cordis, tristitia et suspiria in lumine sanctorum tuorum. — *Diaconi dicent diptycha et nomina defunctorum recitabunt. Sacerdos dicit post diptychon:* Eos Domine, quorum animas suscepisti, jube in hoc loco quiescere et nos etiam hic peregrinos in fide tua custodi et pacem tuam nobis usque in finem benigne concede (Ren. I, 17—18).

Der Kanon kadoso der Aethioper. Aus den vielen, an verschiedenen Stellen dieser Liturgie befindlichen Gebeten zu Ehren der Heiligen und den Fürbitten für die Verstorbenen mögen hier nur einige ihre Stelle finden. *Nach dem Absolutionsgebet und vor der Apostellesung zur hochheiligen Gottesmutter:* Sacerdos: Salve sancta Ecclesia, habitaculum pacis. Salve Virgo Maria, mater Dei: tu es thuribulum aureum, quae carbonem ignitum portasti. Benedictus, qui eum accipit e sanctuario, eum, qui dimittit peccata et delet crimina, qui est Dominus Deus, Verbum ex te incarnatum, qui se obtulit patri suo in incensum praecipuum, sacrificiumque pretiosum . . . *Im Friedensgebet vor dem Hymnos epinikios wird Gott angerufen durch die Fürsprache der Heiligen:* Per Stephanum Protomartyrem, Zachariam Sacerdotem et Joannem Baptistam: per omnes Sanctos et Martyres, qui quietem acceperunt in fide Christi: Matthaeum, Marcum, Lucam, quatuor Evangelistas et per Mariam Dei Genitricem exaudi nos! Per Petrum, Andream, Jacobum et Joannem, Philippum et Bartholomaeum, Thomam et Matthaem, Thaddaeum et Nathanael, Jacobum filium Alpei, et Matthiam, duodecim Apostolos: et Jacobum Apostolum, fratrem Domini, Episcopum Sanctuarii Jerusalem: Paulum et Timotheum, Silam, Barnabam, Titum, Philemonem et Clementem: septuaginta duos discipulos, et socios eorum quingentos, trecentosque decem et octo orthodoxos: orationes eorum multiplices nobiscum sint. *Ebendort wird für die Verstorbenen gebetet:* Quietem quoque praesta patribus et fratribus nostris, qui dormitionem acceperunt et decubuerunt in fide orthodoxa . . . *Gebet für die Lebenden und Erwähnung der Heiligen gleich*

darauf: Pontifex Jesu Christe, omnes, qui praeceperunt nobis, ut eorum meminissemus, Christe Dens noster, memento illorum in regno coelesti. Domine saluum fac populum tuum et benedic haeredidati tuae; rege eos et extolle illos usque in aeternum: custodique illos in fide orthodoxa et in gloria, omnibus diebus vitae suae . . . Per preces et deprecationes, quas faciet pro nobis Domina omnium, sancta et pura Maria, Mater Dei: et per preces magnorum luminarium, Michael, Gabriel, Raphael et Suriel: quatuorque animalium incorpororum: et viginti quatuor Sacerdotum coeli: sancti Joannis Baptistae: Patrum nostrorum Patriarcharum, Apostolorum, septuaginta duorum discipulorum et trium puerorum: sancti Stephani principis Diaconorum, sancti Georgii, sancti Theodori, sancti Mercurii, sancti Mennae, sancti Philothei, sancti Basilidis, sancti patris Nob et omnium Martyrum: Domini quoque et magni, sanctique Patris nostri Abba Antonii: Patrumque nostrorum sanctorum trium Macariorum, Patrisque nostri Abba Bichoi et Abba Joannis, Abba Cyri, et Patris nostri Abba Barsomae: Patris nostri Abba Salama, Joannis Kemi: justique Patris nostri Abba Pauli, Patrumque sanctorum Graecorum Maximi, Demetrii, Moysis Patris sancti, et quadraginta Martyrum: et Patris nostri Tecla-Haimanoth et omnium cruce signatorum justorum et electorum, et Angeli diei hujus sanctae. Orationes eorum, benedictionesque et intercessiones eorum et pax eorum et caritas Dei sint nobiscum in saecula saeculorum. Amen. *Nach der Consecration Fürbitte für die Verstorbenen:* Memento, Domine, omnium, qui dormitionem acceperunt, et quieverunt in fide Christi, et congrega animas eorum in sinu Abraham, Isaac und Jacob. (*Renaud. I, S. 480, 487, 488—489, 492.*)

Die Liturgie der Armenier. Bei der Proskomidi: Sacerdos: Suscipe, Domine, preces nostras, intercedente pro nobis sancta Dei genitrice, matre filii tui intemerata atque omnibus Sanctis . . . *Nach der Consecration:* Concede hoc sacrificio requiem omnibus Episcopis, qui in Christo de vita migrarunt, omnibus Sacerdotibus et Diaconis et omni clero sanctae ecclesiae, omnibusque laicis masculis et feminis, qui in fide obdormierunt. *Elata voce:* Et cum his nos quoque visites, misericors Deus,

et nunc preces nostras ad te suscipias. *Chorus*: Memento nostrum, Domine, et miserere nobis. *Sacerdos*: Precamur, matris Dei, sanctae virginis Mariae, Joannis Baptistae, primi Confessoris et Archidiaconi Sancti Stephani et omnium Sanctorum ut commemoratio fiat in hac sancta liturgia. *Chorus*: Memento eorum, Domine, et miserere. *Diaconus ad dextram altaris progressus dicit*: Precamur Sanctorum Apostolorum, Prophetarum et Doctorum, Martyrum et omnium sanctorum Patriarcharum et episcoporum ἱσαποστόλων, Sacerdotum, orthodoxorum Diaconerum et omnium Sanctorum commemoratio fiat in hac sancta liturgia. *Chorus*: Memento . . . *Diaconus*: Eorum, qui nos primum Evangelica praedicatione collustrarunt, sanctorum Apostolorum Bartholomaei et Thaddaei et illuminatoris nostri Gregorii et Sanctorum Aristagis, Vertanis, Ouscan (Husig), Gregorii, Narcissi (Nerses), Issagh, Daniel et Chati, Mesrop Doctoris, Gregorii Narigheni, Narcissi Klauenensis (Nerses Glajensis), Joannis Varodensis, Sanctorum Gregorii et Mobsessi Tashivanensis, Sanctorum Gregorii et Narcissi et sociorum et omnium Gaicanorum (armenorum) Pastorum et Summorum Pastorum ut commemoratio fiat in hac sancta liturgia, precamur. *Chorus*: Memento . . . *Diaconus*: Sanctorum Eremitarum et venerabilium Patrum, qui divinitus illustrati sunt: Pauli, Antonii, Pagi, Macarii, Onuphrii, Marci Abbatis, Serapionis, Nili, Arsenii, Evagrii, Barsumae, Joannum, Simonum, Sanctorum Voscan et Sonkiass et omnium Sanctorum et venerabilium Patrum et discipulorum eorum per universum orbem, ut commemoratio fiat in hac sancta liturgia, precamur. *Chorus*: Memento . . . *Diaconus*: Sanctorum, qui Christo fidem dederunt Regum, Abgari, Constantini, Tiridatis, Theodosii et omnium aliorum ac piorum Regum et orthodoxorum Principum ut commemoratio fiat . . . — Omnium fidelium quicumque sunt, virorum et mulierum, senum et infantium et cujuslibet aetatis, qui obdormierunt in sanctitate et in fide Christi, ut commemoratio . . . *Tum Diaconus stans in sinistra altaris dicit*: Gratias agimus tibi, Domine . . . Etiam supplicamus et precamur te pro animabus eorum, qui obdormierunt, pro animabus doctorum nostrorum et eorum, qui sepulti sunt sub umbra ecclesiae hujus, pro liberatione fratrum, qui in carceres con-

jecti sunt, pro salute omnium, qui hic adsunt, pro requie omnium, qui in fide et sanctitate obdormierunt in Christo, ut eorum commemoratio . . . *Sacerdos orat secrete: Memento, Domine, et miserearis populi tui . . . Memento, Domine, et ostende misericordiam tuam et miserationem animabus defunctorum: dona iis requiem atque lucem, concede iis partem cum Sanctis tuis in regno tuo coelesti et gratiam tuam ipsis impende. Memento, Domine, animae famuli tui N. et miserearis ejus secundum magnam misericordiam tuam; dona ei requiem visitando eum lumine gratiae tuae . . . (Daniel, cod. eccl. orient. S. 466—471.)*

Die Römische Messe: Gebet für die Verstorbenen beim Offertorium in der Missa pro defunctis: Domine Jesu Christe, Rex gloriae, libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni et de profundo lacu: libera eos de ore leonis, ne absorbeat eas tartarus, ne cadant in obscurum, sed signifer sanctus Michael repraesentet eas in lucem sanctam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus. — Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus: tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus: fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus. — Bei allen Messen: Die Erwähnung der Heiligen nach dem Händewaschen: Suscipe, sancta Trinitas, hanc oblationem, quam tibi offerimus ob memoriam passionis, resurrectionis et ascensionis Jesu Christi Domini nostri, et in honorem beatae Mariae semper virginis, et beati Joannis Baptistae, et sanctorum Apostolorum Petri et Pauli, et istorum, et omnium Sanctorum: ut illis proficiat ad honorem, nobis autem ad salutem, et illi pro nobis intercedere dignentur in coelis, quorum memoriam agimus in terris: per eundem Christum . . . (Missale Romanum: Ordo Missae). Die Commemoration der Heiligen vor der Consecration im Kanon Missae nach dem Gebeten für die Kirche und die Lebenden: Communicantes et memoriam venerantes imprimis gloriosae semper virginis Mariae, genitricis Dei et Domini nostri Jesu Christi, sed et beatorum Apostolorum et Martyrum tuorum: Petri et Pauli, Andreae, Jacobi, Joannis, Thomae, Jacobi, Philippi, Bartholomaei, Matthaei, Simonis et Thaddaei: Lini, Cleti, Clementis,

Xysti, Cornelii, Cypriani, Laurentii, Chrysogoni, Joannis et Pauli, Cosmae et Damiani, et omnium Sanctorum tuorum, quorum meritis precibusque concedas, ut in omnibus protectionis tuae muniamur auxilio *Gebet für die Verstorbenen (nach der Consecration):* Memento etiam, Domine, famulorum famularumque tuarum N. N., qui nos praecesserunt cum signo fidei et dormiunt in somno pacis. Ipsi, Domine, et omnibus in Christo quiescentibus locum refrigerii, lucis et pacis ut indulgeas deprecamur: per eundem Christum, Dominum nostrum. Amen. *Die Commemoration der Lebenden und der Heiligen unmittelbar darauf:* Nobis quoque peccatoribus, famulis tuis, de multitudine miserationum tuarum sperantibus, partem aliquam et societatem donare digneris cum tuis sanctis Apostolis et Martyribus: cum Joanne, Stephano, Matthia, Barnaba, Ignatio, Alexandro, Marcellino, Petro, Felicitate, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnete, Caecilia, Anastasia et omnibus Sanctis tuis, intra quorum nos consortium, non aestimator meriti, sed veniae quaesumus, largitor admitte: per Christum

Die Räucherungen (S. 45—48, 58, 61, 70, 74, 91 u. 112): Der Gebrauch des Räucherns wird in den heiligen Büchern des alten, wie des neuen Bundes häufig erwähnt. So gebietet der Herr: *Du sollst auch einen Räucheraltar machen zu räuchern, von Akazienholz, eine Elle lang und breit, gleich viereckig, und zwei Ellen hoch, mit seinen Hörnern. Und sollst ihn mit feinem Golde überziehen, sein Dach und seine Wände rings umher, und seine Hörner. Und sollst einen Kranz von Gold umher machen Und Aaron soll darauf räuchern würziges Rauchwerk alle Morgen, wenn er die Lampen zu richtet, und wenn Aaron die Lampen in der Abenddämmerung aufsetzt, dann soll er es räuchern, Rauchwerk beständig vor dem Ewigen Das (Rauchwerk) soll euch das Allerheiligste sein (II. Mos. XXX, 1—3; 7—9; 36).* Als einst Gott, erzürnt über die Sünden des Volkes Israel, dasselbe zu vertilgen gedachte und bereits viele gestorben waren, da räucherte Aaron, der Hohepriester, zwischen den Todten und Lebendigen stehend, und versöhnte so das Volk (IV. Mos. XVI, 47—48). Ueber die Weihrauchspende im Allerheiligsten am Versöhnungstage lautet das Gebot des Herrn: der Hohepriester soll einen

Napf voll Gluth vom Altar nehmen, der vor dem Herrn steht und die Hand voll zerstoßenen Rauchwerks, und hinein hinter den Vorhang bringen und das Rauchwerk auf's Feuer thun vor dem Herrn, dass der Nebel von dem Rauchwerk den Thron der Gnade bedecke, der auf dem Zeugniß ist, auf dass er nicht sterbe (III. Mos. XVI, 12—13). In der Offenbarung Joannis des Theologen räuchert der Engel mit dem goldenen Rauchfasse vor dem himmlischen Altare, und der *Weihrauch des Gebetes der Heiligen stieg auf vor Gott* (Apocal. VIII, 4). Der mit lieblichem Wohlgeruch zum Himmel aufwallende Weihrauch ist ein schönes Sinnbild der von den Gläubigen zu Gott emporgesandten Gebete, erinnert uns aber auch an die Wolken der Herrlichkeit, über denen der König der Könige und der Herr der Herrschenden thront (2. Chronik. V, 13—14; Jesaja VI, 4).

Nach dem Ritus der orthodoxen Kirche segnet der Priester den in das Rauchfass gelegten Weihrauch, bevor er selbst oder der Diakon räuchert. Beim Räuchern hält man das Rauchfass mit der rechten Hand am oberen Ende der Ketten. Jede einzelne Räucherung besteht aus drei Zügen; bei dem mittleren Zuge beugt der räuchernde Priester oder Diakon das Haupt; wenn der Diakon dem Priester mit einer brennenden Kerze voranleuchtet, verneigen sich beide gleichzeitig. Wenn also der Priester den heiligen Opferaltar kreuzförmig ringsum beräuchert, so schwingt er erst das Rauchfass dreimal an der Westseite, dann an der Südseite, dann an der Ostseite und zuletzt an der Nordseite desselben, das Angesicht immer dem Opferaltare zugewendet.

In den orientalischen Kirchen wird bei der Feier der göttlichen Liturgie *stets* Weihrauch angewendet, in der römischen aber nur bei dem feierlichen Hochamt (der Missa solemnis). Vielfache Weihrauchgebete enthält

Die Liturgie des heiligen Apostels Jakobos. Beim Beginn: Δέσποτα Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, ὦ Θεοῦ Λόγε, ὁ ἐκουσίως ἑαυτὸν θυσίαν ἄμωμον ἐπὶ σταυροῦ τῷ Θεῷ καὶ Πατρὶ προσαγαγών, ὁ διφυῆς ἄνθρωπος, ὁ τῇ λαβίδι τῶν τοῦ προφήτου χειλέων ἀψάμενος, καὶ τὰς ἁμαρτίας αὐτοῦ ἀφελόμενος, ἄψαι καὶ ἡμῶν τῶν ἁμαρτωλῶν τῶν αἰσθήσεων, καὶ καθάρισον ἡμᾶς ἀπὸ πάσης κήλidos, καὶ παρά-

στησον ἡμᾶς ἀγνοῦς τῷ ἀγίῳ σου θυσιαστήριῳ τοῦ προσενέγκαι σοι θυσίαν αἰδέσεως· καὶ πρόσδεξαι ἀφ' ἡμῶν τῶν ἀχρείων δούλων σου τὸ παρὸν θυμίαμα, εἰς ὁσμὴν εὐωδίας· καὶ εὐωδιάσον ἡμῶν τὸ δυσῶδες τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος· καὶ ἀγίασον ἡμᾶς τῇ ἀγιαστικῇ δυνάμει τοῦ παναγίου σου Πνεύματος· σὺ γὰρ εἶ μόνος ἅγιος, ὁ ἀγιαζῶν καὶ τοῖς πιστοῖς μεταδιδόμενος· καὶ πρέπει σοι ἡ δόξα σὺν τῷ ἀνάρχῳ σου Πατρὶ . . .

Weihrauchgebet beim Eingange der Synaxis (Liturgie): Ὁ Θεὸς ὁ προσδεξάμενος Ἄβελ τὰ δῶρα, Νῶε καὶ Ἀβραὰμ τὴν θυσίαν, Ἄαρῶν καὶ Ζαχαρίου τὸ θυμίαμα, πρόσδεξαι καὶ ἐκ χειρὸς ἡμῶν τῶν ἀμάρτων τὸ θυμίαμα τοῦτο εἰς ὁσμὴν εὐωδίας καὶ ἀφесιν τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν, καὶ παντὸς τοῦ λαοῦ σου, ὅτι εὐλογημένος ὑπάρχεις, καὶ πρέπει σοι ἡ δόξα τῷ Πατρὶ . . .

Weihrauchgebet beim Beginn des cherubischen Gesanges: Δέσποτα παντοκράτορ, βασιλεῦ τῆς δόξης, ὁ εἰδὼς τὰ πάντα πρὶν γενήσεως αὐτῶν, αὐτὸς πάρεσον ἡμῖν ἁγία ταύτη ἐπικαλουμένοι σε· καὶ λύτρωσαι ἡμᾶς ἀπὸ αἰσχύνης παραπτωμάτων, κῶσταρον ἡμῶν τὸν νοῦν καὶ τὰ φρονήματα ἀπὸ μιαρῶν ἐπιθυμιῶν καὶ κοσμικῆς ἀπάτης καὶ πάσης διαβολικῆς ἐνεργείας· καὶ πρόσδεξαι ἐκ χειρὸς ἡμῶν τῶν ἀμαρτων τὸ θυμίαμα τοῦτο, ὡς προσεδέξω τὴν προσφορὰν Ἄβελ καὶ Νῶε καὶ Ἄαρῶν καὶ Σαμουὴλ, καὶ πάντων σου τῶν ἁγίων, ῥυόμενος ἡμᾶς ἀπὸ παντὸς πονηροῦ πράγματος, καὶ σώζων εἰς τὸ πάντοτε εὐαρεστεῖν καὶ προσκυνεῖν καὶ δοξάζειν σὲ τὸν πατέρα καὶ τὸν μονογεῆ σου Υἱὸν . . .

Nach der Kommunion. Weihrauchgebet für den letzten Eingang: Εὐχαριστοῦμέν σοι τῷ Σωτῆρι τῶν ὅλων Θεῷ ἐπὶ πᾶσιν οἷς παρέσχον ἡμῖν ἀγαθοῖς, καὶ ἐπὶ τῇ μεταλήψει τῶν ἁγίων καὶ ἀχράντων σου μυστηρίων, καὶ προσφέρομέν σοι τὸ θυμίαμα τοῦτο, δεόμενοι, φύλαξον ἡμᾶς ὑπὸ τὴν σκέπην τῶν πτερῶν σου, καὶ καταξίωσον ἡμᾶς μέχρι τῆς ἐσχάτης ἡμῶν ἀναπνοῆς μετέχειν τῶν ἁγιασμάτων σου . . . (*Daniel, cod. lit. eccl. orient. S. 89, 90, 97, 129*).

Nach dem Ordo communis Liturgiae der syrischen Jakobiten findet in der Proskomidi die Beräucherung der Decken in ähnlicher Weise statt, wie in der orthodoxen Kirche; auch werden bei der Verhüllung der heiligen Gaben Verse aus Ps. 92 gesprochen, welcher ebenfalls nach orthodoxem Ritus bei der Bedeckung des Diskos vom Priester gebetet wird. Bei der Bedeckung der Gaben mit der grösseren Decke spricht der syrische Priester die Worte, welche die orthodoxe Kirche

bei der Bedeckung des Kelches gebraucht. Während der Priester den Altartisch und die Umstehenden beräuchert, betet er: Venite, laudemus Dominum, canamus Deo salvatori nostro, praeoccupemus faciem ejus in confessione, et in canticis glorificemus eum . . . Alleluja, Alleluja, Alleluja. — *Postea omnes dicunt, Sacerdote praeunte: Incensa pura, quae tibi obtulerunt filii Ecclesiae fidelis, per manus Sacerdotum, ad placandam divinitatem tuam, suscipe per gratiam benignitatis tuae. Miserere poenitentium*¹⁾, et sicut suscepta fuit oblatio Abrahæ in montis vertice et suavis tibi fuit odor thuris Aaron Sacerdotis, ita gratus tibi sit odor incensorum nostrorum, et illo placatus esto, Dens multae misericordiae. Nach verschiedenen weiteren Gebeten beräuchert der Priester die Geheimnisse kreuzweise und kreisförmig. Darauf wird von allen Ps. 50 gebetet. Nach weiteren Gebeten beräuchert der Priester die heiligen Gaben kreisförmig dreimal, indem er das Trisagion sagt, worauf nach mehreren Gebeten und Gesängen die Apostel-lesung durch den Diakon erfolgt. Vor der Evangelienlesung, die durch den Priester erfolgt, legt Letzterer wieder Weihrauch in das Rauchfass (Renaud. II, S. 3—4; 6—8). Aus einem andern syrischen *Ordo generalis Liturgiae* ist beim *Offertorium* Folgendes hervorzuheben: *Sacerdos accipit incensum, et ascendit ad gradum altaris, et elevat incensum, super mysteria versus orientem, dicitque: Super incensum aromatum sit memoria Virginis Mariae genitricis Dei. Ad occidentem: Super incensum aromatum sit memoria Prophetarum, Apostolorum, et Martyrum sanctorum. Ad septentrionem: Super incensum aromatum sit memoria Doctorum, Sacerdotum, Piorum et Justorum. Ad austrum: Super incensum aromatum sit memoria Ecclesiae sanctae et omnium filiorum ejus. Adolet incensum circulariter super mysteria tribus vicibus, descenditque ex gradu, et dicit orationem susceptionis incensi. Facta genuflectione incensat ter partem mediam mensae vitae quae est typus Patris: tum cornu septentrionale ejusdem mensae totidem vicibus, quod est typus Filii: ter etiam cornu australe, quod*

¹⁾ Es sei hier auf die Verbindung der Busse und der Bitte um Vergebung der Sünden mit dem Räuchern aufmerksam gemacht. Auch in der orthodoxen Kirche wird das Räuchern mit Ps. 50 verbunden (S. 48).

est typus Spiritus Sancti. Nach der Lesung des Evangeliums legt der Priester in das Rauchfass Weihrauch, den er dreimal bekreuzt, und betet für die Verstorbenen. Auch die orthodoxe Kirche wendet bei den Gebeten für die Verstorbenen Weihrauch an (conf. S. 58 u. 65. Renaud. II, S. 18—20).

In der nestorianischen Liturgie der seligen Apostel Adäos und Maris thut der Priester vor der Einleitung zum Hymnos epinikios (der Präfation) Weihrauch in das Rauchfass. Nach dem Hymnos epinikios und den Fürbitten nimmt der Priester nochmals eine Räucherung vor. *Imponitque incensum, quo se ipsum perfundit, et dicit: Suavem fac, Domine Deus noster, odorem jucundum animarum nostrarum, per suavitatem caritatis tuae, et per eam munda me a maculis peccati, et parce mihi delicta et peccata mea, tam quae scio, quam quae ignoro. Iterum accipit incensum ambabus manibus, et incensat mysteria* (Renaud. II, S. 583 u. 587).

Die Liturgie des heiligen Apostels und Evangelisten Markos, welche einst vor der Eroberung Aegyptens durch die Araber von der orthodoxen Kirche zu Alexandria¹⁾ gebraucht wurde, enthält eine εὐχή τῆς εισόδου καὶ εἰς τὸ Θυσίαμα, in der es heisst: Δέσποτα κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ τὴν δωδεκάφωτον λαμπάδα τῶν δώδεκα ἀποστόλων ἐκλεξάμενος . . . καὶ εἰπὼν αὐτοῖς· λάβετε πνεῦμα ἅγιον, τὸ παράκλητον· ἀντιῶν ἀφίετε τὰς ἀμαρτίας ἀφίενται αὐτοῖς, ἀντιῶν κρατεῖτε, κεκράτηνται . . . ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ ἀρᾶς καὶ καθάρως καὶ ἀπὸ ἀναθέματος καὶ δεσμοῦ καὶ ἀφορισμοῦ . . . καὶ καθάρισον ἡμῶν τὰ χεῖλη καὶ τὴν καρδίαν . . . ἵνα ἐν καθαρᾷ καρδίᾳ καὶ καθαρῷ συνειδῶτι προσφέρωμέν σοι τὸ Θυσίαμα τοῦτο, εἰς ὁσμὴν εὐωδίας καὶ εἰς ἄφεσιν ἀμαρτιῶν ἡμῶν καὶ παντὸς τοῦ λαοῦ σου. In diesem Gebete ist wieder die nahe Beziehung der Räucherung zu der Bitte um Sündenvergebung bemerkenswerth, wodurch später unter den Kopten einige zu der abergläubischen Meinung gelangten, dass man Vergebung der Sünden erhalte, wenn man dieselben, auch ohne Beisein eines Priesters, vor angezündetem Weihrauch Gott bekenne. Das Weihrauchgebet vor der Lesung des Evangeliums lautet: Θυσίαμα προσφέρομεν ἐνώπιον τῆς ἀγίας

¹⁾ Jetzt benutzt die alexandrinische orthodoxe Kirche dieselben Liturgien, wie die gesammte orth. kath. Kirche des Morgenlandes.

δόξης σου, ὁ Θεός, προσδεξάμενος εἰς τὸ ἅγιον καὶ ὑπερουράνιον καὶ νοερόν σου θεσιαστήριον. Ἀντικατάπεμψον ἡμῖν τὴν χάριν τοῦ ἁγίου σου Πνεύματος, ὅτι εὐλογημένοι ὑπάρχεις, καὶ σὺ τὴν δόξαν σου ἀνάπεμψον (Renaud. I, S. 123 u. 125). Dieses Gebet erinnert lebhaft an das S. 45 mitgetheilte Weihrauchgebet in der Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos.

Die koptische Liturgie des heiligen Basilios enthält ein sehr feierliches Ritual für das Räuchern. Post orationem absolutionis ad Filium osculabitur sacerdos caput sacerdotis ministrantis, quod si fuerit cum eo socius, osculabitur gradus altaris, ascendensque osculabitur altare et accipiet naviculam thuris, et adolebit incensum. Ordinem qui de incenso vespertino scriptus est observabunt, quinquies adolendo et his peractis dicet sacerdos orationem sequentem: Deus aeternus absque principio et fine, magnus in praeceptis tuis et potens in operibus tuis: qui es ubicumque et in omnibus: esto nobiscum peccatoribus, Domine, in hac hora; consiste in medio omnium nostrum, purifica corda nostra, et sanctifica animas nostras: munda nos ab omnibus peccatis quae commisimus, voluntarie aut involuntarie. Concede nobis, ut offeramus coram te sacrificia rationabilia, sacrificia benedictionis, et incensum spirituale. Ingrediatur intra velum, in locum sancti sanctorum . . . Circuibit altare cum incenso semel, osculabitur illud, descendetque laevo pede: versus orientem stabit e regione altaris, adolebitque thus ter, eadem dicens, quae prius: tum Patriarcham, si adsit, incensabit seorsim ab aliis: quod si abfuerit, dabit incensum sacerdotibus, non aliis. Deinde prostrationem faciet: cumque lecta fuerit epistola Pauli Coptice, dicet orationem sequentem secreto. Si fuerit cum eo sacerdos socius, is eam recitabit. Diaconus leget epistolam Coptice, et deinde Arabice, ut etiam catholicon, sive lectionem ex epistolis catholicis. Hic adoletur incensum ter circum Altare a sacerdote celebrante.

Die Räucherung vor der Lesung des heiligen Evangeliums ist gleichfalls sehr feierlich und findet in folgender Weise statt: *Sacerdos dicet psalmum, et post tertium versum evangelium incensabit. Ascendet ad altare, rursusque incensum offeret, semel signans naviculam signo crucis: deinde circuibit cum incenso evangelium, tum altare semel: descendet ab altari,*

accipiet evangelium a diacono, converteturque ad occidentem. Accedunt sacerdotes omnes et illud osculabuntur: ipse postremus illud osculabitur, dabitque illud diacono ministranti, quem etiam incensabit. Cumque diaconus dicet State, conversus sacerdos ad orientem dicet In nomine Dei. Mox incensum ter adolebit, ad sanctuarium. Dicet Diaconus Benedic, domine et dicet: Initium sancti evangelii secundum Matthæum, sive Markum etc. Cumque interpret evangelii dicit State cum timore Dei, convertitur sacerdos ad occidentem, insensat tribus vicibus evangelium. Tum conversus ad sanctuarium, illud incensat etiam ter, deinde sacerdotes semel: stans in loco suo, recitans aliquid interea ex oratione evangelii. Tum diaconos semel incensat: nec desinit interea thuribulo adolere; coram evangelio, ad finem usque lectionis ejus coptice et in ultimo commate incensat ter, dat autem evangelium legendum diacono, si probe illud legere sciat, sin minus, leget illud ipse sacerdos. Quod si diaconus legat evangelium ambone, incensatio evangelii primo et postremo fiet ad limen chori. Cumque dicet interpret: Domini et Dei nostri, redibit ad sanctuarium et incensum tribus vicibus adolebit, dicetque sequentem orationem secreto, quando evangelium legetur arabice, facie ad orientem conversa. Quodsi sacerdos socius, ad quem ejus pertinet recitatio, ibi adsit, dabit ei thuribulum et ipse eam recitabit. Im Verlauf der Liturgie finden noch mehrere Räucherungen statt, unter Anderm beim Beginn des Glaubensbekenntnisses, ehe der Priester seine Hände wäscht, und nach der Epiklesis. (Renaudot I, S. 4—5, 7—8.)

Die äthiopische Liturgie enthält nach dem Gedächtnisse der Lebenden und Verstorbenen das folgende Weihrauchgebet: Benedictus Pater omnipotens, in saeculum. Benedictus Filius unigenitus Jesus Christus, qui homo factus est ex Maria Virgine: et benedictus Spiritus sanctus Paraclitus Dens noster: in odorem suavem Trinitati sanctae Deo nostro. Cumque sacerdos adolebit incensum super altare dicet: Alleluia Patri: Alleluia Filio: Alleluia Spiritui sancto, nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen. Vor der Epistellesung räuchert der Priester nochmals bei dem Gebet: Salve, sancta ecclesia . . ., in welchem die jungfräuliche Mutter des Herrn gefeiert wird,

als das goldene Rauchfass, welches die feurige Kohle getragen hat. Nach der Lesung der katholischen Epistel räuchert er wiederum, indem er spricht: Domine Dens noster, qui suscepisti sacrificium Abrahami patris nostri, vice Isaaci filii ejus, et ad eum illius loco agnum demisisti, ita Domine suscipias a me odorem hunc thuris, et mitte desuper ejus vice divitias gratiae et misericordiae tuae (*Vergl. S. 45: Dir, o Christos, unser Gott, bringen wir dar den Weihrauch u. s. w.*): et praesta nobis, ut simus puri ab omni odore peccati . . . Vor der Lesung des Evangelii wird dasselbe dreimal beräuchert. Nach dem Hymnos epinikios legt der Priester seine Hände auf das Rauchfass, streckt sie darauf über das Opferbrod (super oblatam) aus, und spricht: Extendit manus suas ad passionem . . . , womit er zu den Einsetzungsworten übergeht (*Renaud I, S. 479—480; 482—483; 489*).

In der *armenischen Liturgie* wird bei der Proskomidi nach der Bedeckung der heiligen Gaben mit dem Aër und dem Gebet des Psalmes: Der Herr ist König, mit Herrlichkeit umkleidet . . . (*S. 46*) das Weihrauchgebet gesprochen: Dir, o Christos, Gott, bringen wir dar den Weihrauch zum geistlichen Wohlgeruch; nimm ihn an auf deinem heiligen, himmlischen und geistigen Opferaltare zum lieblichen Wohlgeruche, und sende dafür auf uns herab die Gnade und die Gaben deines heiligen Geistes (*S. 45*). Und dir bringen wir dar Ehre mit dem Vater . . . Während der Incensation singt der Chor den herrlichen Hymnos: In dem Tempel des Herrn, der geöffnet ist unsern Darbringungen und Gelübden, lasset uns, die wir versammelt sind, um in Gehorsam und in Gebet das Geheimniss des bevorstehenden hocherhabenen Opfers zu begehren, allesammt im Triumph den Chor des Heiligthums umschreiten mit duftendem Rauchwerk. Nimm unsere Gebete in Güte auf, o Herr, diesen duftenden Rauch der lieblichen Myrrhe und Cinnamome, und behüte uns, die wir dir opfern, so dass wir immer in Heiligkeit dir dienen können. Durch die Fürbitte deiner heiligen Mutter, der Immer-Jungfrau, nimm die Bitten deiner Diener gnädig auf. — O Christos, unser Herr, der du durch dein Blut deine Kirche leuchtender und glänzender als den Himmel gemacht und nach dem Bei-

spiele der himmlischen Heerschaaren in ihr die Schaaren der Apostel, der Propheten, der heiligen Lehrer geordnet hast; jetzt bringen wir, die versammelten Priester, Diakonen, Kleriker und Lectoren Weihrauch vor dir dar, o Herr, nach dem Vorbilde des Zacharias im Alterthum; lass angenehm vor dir sein unsere Gebete, die emporsteigen mit dem Weihrauch, wie das Opfer des Abel, des Noah und des Abraham. Durch die Fürbitten deiner himmlischen Heerschaaren bewahre immer in Frieden die armenische Kirche. — Juble und rühme dich, o Sion, Tochter des Lichtes, heilige katholische Mutter, mit deinen Kindern! Mache dich bereit und schmücke dich, erhabne Braut, strahlendes, himmelgleiches Zelt des Lichtes; denn der gesalbte Gott (*Χριστός*), Wesen vom Wesen (Gott von Gott), opfert sich unaufhörlich für dich, ohne jemals verzehrt zu werden, um uns zu versöhnen mit dem Vater; zu unserer Entsühnung theilt er aus sein Fleisch und sein kostbares Blut. Durch das Verdienst dieses Opfers verleihe er Vergebung dem, der diesen Tempel errichtet hat. — Die heilige Kirche bekennt und preiset die allreine Jungfrau Maria als Mutter Gottes, durch welche uns gegeben ward das Brod der Unsterblichkeit und der Kelch des Trostes: Preiset sie in eurem geistlichen Gesange! — Während der von einem Diakon vorgenommenen Lesung des heiligen Evangeliums räuchert ein anderer Diakon. Wenn die Opfergaben im grossen Eingange in das Allerheiligste gebracht und auf den Altar gestellt sind, beräuchert sie der Priester. Nach der Consecration findet gleichfalls eine Räucherung statt (*Lapostolest, Liturgie de la Messe Arménienne, S. 16 u. s. w.*).

Die *römische Kirche* wendet die Räucherung nur bei dem feierlichen Hochamt (*missa solemnis*) an. Die Vorschriften für das Räuchern sind nach dem *Caeremoniale episcoporum*, Liber I, Cap. XXIII, im Wesentlichen folgende: Der Bischof bzw. celebrirende Priester, nimmt mit dem Löffel (*cochlear*) aus der ihm dargereichten Weihrauchbüchse (*navicula*) dreimal Weihrauch und thut ihn in das Rauchfass, indem er spricht: *Ab illo benedicaris, in cuius honorem cremaberis*, worauf er mit der rechten Hand das Kreuzeszeichen über

den im Rauchfasse befindlichen Weihrauch macht

Imposito et benedicto thure, ut supra, episcopus, vel celebrans capit de manu diaconi in missa, vel de manu presbyteri assistentis in vesperis, thuribulum, videlicet sinistra catenulas, quibus thuribulum sustinetur in earum summitate, dextera vero easdem catenulas simul junctas, prope thuribulum tenet, ac thuribulum sustinet; ita ut illud commode ducere versus crucem et imagines (praedictas — super altari positas) et ad se retrahere possit; quod recte fit, si ipse episcopus, aut celebrans, accepto thuribulo, teneat dexteram, quo fieri potest, proximiorē ipsi thuribulo ita ut parvum catenularum spatium remaneat inter ipsius manum dexteram et thuribulum, praesertim cum thurificantur oblata; nam, si nimis thuribulum pendeat, nec commode, nec secure, nec decore illam actionem expedire posset; et facta cruci profunda reverentia, thurificet illam triplici ductu. —

Mox iterum facta cruci reverentia, incensat altare, ter ducens thuribulum aequali distantia, prout distribuuntur candelabra, a medio ejus usque ad cornu epistolae, ubi demissa manu, thurificat illius postremam partem inferiorem, mox superiorem, duplici ductu thuribuli: deinde conversus ad altare, elevans manum, ab eodem latere illius planitiem, seu mensam ipsam in parte superiori, triplici ductu usque ad medium, ubi facta cruci reverentia, procedit thurificando aliud latus altaris triplici ductu usque ad cornu evangelii et pariter incensata inferiori et superiori parte ipsius cornu evangelii similiter duplici ductu, adhuc stans ibidem, elevat thuribulum, et ter incensat superiorem tabulae partem versus medium altaris, ut fecit in cornu epistolae, deinde manu aliquantulum demissa, incensat frontem, seu anteriorem partem altaris, ter ducens thuribulum, dum procedit a cornu evangelii usque ad medium altaris: ubi denuo facta cruci reverentia, incensat similiter triplici ductu reliquam partem anteriorem usque ad cornu epistolae, ubi sistit Finita hoc modo incensatione, sistens in cornu epistolae, reddit thuribulum diacono, seu presbytero assistenti, et, si celebrat missam, accepta mitra, ibidem triplici ductu thurificabitur Cum vero post offertorium, oblata et altare iterum thurificantur, diaconus evangelii (der Diakon, der das Evangelium las) porrigens naviculam episcopo, vel celebranti, dicit: Benedicite,

Pater reverendissime! *Cui ille respondet: Per intercessionem Michaelis etc., et accipiens thuribulum de manu diaconi, nulla facta tunc cruci reverentia, ter facit signum crucis cum eo super calicem et hostiam simul in modum crucis, et ter circum calicem et hostiam, scilicet bis a dextera ad sinistram, et semel a sinistra ad dexteram, diacono interim pedem calicis tenente manu dextera, dispensans verba in qualibet incensatione, hoc modo. In prima incensatione Incensum istud, in secunda a te benedictum, in tertia ascendat ad te Domine, in quarta et descendat super nos, in quinta et sexta misericordia tua. Deinde facta reverentia cruci, incensat illam et altare, eo modo, quo paulo ante dictum est, assistente semper ibi diacono, qui, cum episcopus crucem incensat, amovet calicem ad partem epistolae, et incensata cruce, reponit in loco suo. Cum vero episcopus incipit thurificare crucem, inchoat illa verba: Dirigatur, Domine, oratio mea etc., et reliqua sequentia prosequitur in incensatione reliquiarum et imaginum, si ibidem sint, atque ipsius altaris, ita ut ea taliter distribuat, ut eodem tempore finiantur verba et thurificatio. Cum reddit thuribulum diacono, dicit: Accendat in nobis Dominus ignem sui amoris etc. Peragenda autem est hujus modi thurificatio a quocumque celebrante, semper detecto capite. — Si S. S. Sacramentum super altari expositum sit, semper ab episcopo vel alio celebrante genuflexo thurificandum est tripliei ductu. Der Ordo Missae im Missale Romanum enthält folgende Bestimmungen: In missa solemnī, celebrans antequam legat introitum, benedicit incensum, dicens: Ab illo bene † dicaris, in cujus honore cremaberis. Amen. Et accepto thuribulo a diacono, incensat altare, nihil dicens. Postea diaconus, recepto thuribulo a celebrante, incensat illum tantum. — Der Diakon, welcher das Evangelium zu lesen hat, beräuchert vor der Lesung das aufgeschlagene Buch dreimal. Beim Offertorium segnet der Priester nach dem Gebete: Veni, sanctificator etc. den Weihrauch, indem er spricht: Per intercessionem beati Michaelis archangeli stantis a dextris altaris incensi, et omnium electorum suorum, incensum istud dignetur Dominus bene † dicere, et in odorem suavitatis accipere. Per Christum, Dominum nostrum. Amen. Et accepto thuribulo a diacono, incensat oblata, modo in rubricis generalibus*

praescripto, dicens: Incensum istud a te benedictum, ascendat ad te, Domine: et descendat super nos misericordia tua. (S. 45.)
Deinde incensat altare, dicens: Ps. 140: Dirigatur, Domine, oratio mea sicut incensum in conspectu tuo: elevatio manuum mearum sacrificium vespertinum etc. (S. 144). Dum reddit thuribulum diacono, dicit: Accendat in nobis Dominus ignem sui amoris, et flammam aeternae caritatis. Postea incensatur sacerdos a diacono, deinde alii per ordinem.

Der Lobgesang der Engel: Ehre sei Gott in den Höhen . . . (S. 48) findet sich auch beim Beginn der nestorianischen Liturgie der heiligen Apostel Adäos und Maris in der griechischen Liturgie des heiligen Jakobos nach der allgemeinen Synapte, in der Liturgie der apostolischen Constitutionen aber im Anschluss an das: Einer ist heilig . . . (S. 103). (Dan., cod. lit. eccl. orient. S. 171 u. 175). In der römischen Messe intonirt der Priester die grosse Doxologie mit dem feierlichen Gesange: „Gloria in excelsis Deo“, der Chor aber führt die grosse Doxologie zu Ende, welche nach orientalischem Ritus nicht in der Liturgie; sondern im Morgengottesdienste ihre Stelle findet. (Maltzew: Die Nachtwache, S. XLI, LXIII, XXXVIII, 241.) In der Adventszeit (besondere Feste ausgenommen), von Septuagesima bis Ostern (den grünen Donnerstag und heiligen Sabbath ausgenommen), an den meisten Vigilien, in den Messen für die Verstorbenen, in den meisten Motivmessen und bei wochentäglichen Messen unterbleibt nach römischem Ritus das Gloria.

Lasset uns in Frieden beten zu dem Herrn (S. 50). An Stelle der orientalischen Ektenien sind in der römischen Kirche die Orationen getreten. Desshalb werden auch die Orationen vor der Epistel „Collecten“ genannt; collecta aber entspricht dem griechischen συναπτή, welches synonym mit Ἐκτενία gebraucht wird. Dass aber im Alterthum auch die römische Kirche die Ektenien ganz in der noch heut in der orthodoxen Kirche üblichen Weise besass, bezeugt Daniel (Cod. Liturg. eccl. Romano-Catholicae, S. 118), indem er folgende, einem alten Codex der Bibliothek zu Fulda entnommene Litanei mittheilt:

„Dicamus omnes ex toto corde totaque mente“:

Chor: „Domine, exaudi et miserere!“

„Qui respicis terram et facis eam tremere“:

Chor: „Oramus te, Domine, exaudi et miserere!“ (*Diese Worte werden nach jeder Bitte wiederholt.*)

„Pro altissima pace et tranquillitate temporum nostrorum:
Pro sancta ecclesia catholica, quae est a finibus usque
ad terminos orbis terrarum:

Pro patre nostro episcopo, pro omnibus episcopis, presbyteris et diaconis omnique clero:

Pro hoc loco et habitantibus in eo:

Pro piissimo imperatore et toto Romano exercitu:

Pro omnibus, qui in sublimitate constituti sunt, pro virginibus viduisque et orphanis:

Pro poenitentibus et catechumenis:

Pro iis, qui in sancta ecclesia fructus misericordiae largiuntur, Domine, Dens virtutum, exaudi preces nostras:

Sanctorum apostolorum et martyrum memores sumus, et orantibus iis pro nobis veniam mereamur:

Christianum ac pacificum finem concedi a Domino comprecamur“:

Chor: „Praesta, Domine, praesta“. (*Diese Worte werden nach jeder Bitte wiederholt.*)

„Et divinum in nobis permanere vinculum caritatis Dominum comprecamur:

Conservare sanctitatem et puritatem catholicae fidei sanctum Deum comprecamur:

Dicamus omnes“:

Chor: „Domine, exaudi et miserere!“

Eine ähnliche Litanei wird noch jetzt am ersten Sonntage der grossen Fastenzeit vor der Collecta zu Mailand nach ambrosianischem Ritus vom Diacon gebetet:

„Divinae et pacis et indulgentiae munere supplicantes ex toto corde et ex tota mente precamur te:

Chor: Domine miserere. (*Dies wird nach jeder Bitte wiederholt.*)

Diakon: Pro Ecclesia Sancta Catholica, quae hic et per universum orbem diffusa est, precamur te. (*Die beiden letzten Worte schliessen jede Bitte.*)

Pro Papa nostro N. et Pontifice nostro N. et omni Clero eorum, omnibusque Sacerdotibus ac ministris.

Pro famulis tuis N. Imperatore et N. Rege (Duce) nostro et omni exercitu eorum.

Pro pace ecclesiarum, vocatione gentium et quiete populorum.

Pro civitate hac et conservatione ejus omnibusque habitantibus in ea.

Pro aëris temperie ac fructu ac fecunditate terrarum.

Pro virginibus, viduis, orphanis, captivis ac poenitentibus.

Pro navigantibus, iter agentibus, in carceribus, in vinculis, in metallis, in exiliis constitutis etc.

Pro iis, qui diversis infirmitatibus detinentur, quique spiritibus vexantur immundis etc.

Pro iis, qui in sancta ecclesia fructus misericordiae largiuntur“.

Chor: „Miserere Domine“.

Diakon: „Dicamus omnes“:

Chor: „Domine miserere“.

Desgleichen hat sich die altkirchliche Ektenie noch in den Fürbitten der römischen Charfreitagsliturgie erhalten, welche der Priester also beginnt:

„Oremus, dilectissimi nobis, pro ecclesia sancta Dei: ut eam Deus et Dominus noster pacificare, adunare et custodire dignetur toto orbe terrarum: subjiciens ei principatus et potestates, detque nobis quietam et tranquillam vitam degentibus glorificare Deum, Patrem omnipotentem. Oremus“:

Diakon: „Flectamus genua“!

Subdiakon: „Levate“!

Priester: „Omnipotens, sempiterna Deus, qui gloriam tuam omnibus in Christo gentibus revelasti: custodi opera misericordiae tuae: ut ecclesia tua toto orbe diffusa stabili fide in confessione tui nominis perseveret: per eundem Dominum nostrum Jesum Christum filium tuum, qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus Sancti Deus in saecula saeculorum“.

Chor: „Amen“. (Missale Romanum — Feria sexta in parasceve.)

In dieser Weise wird ferner gebetet für den Papst, den Klerus, den Kaiser, die Katechumenen, die Kranken, Gefangenen, Reisenden, Schiffenden, für die Bekehrung der Ungläubigen,

der Juden und Heiden etc. — Auch in der römischen Litanei zu allen Heiligen hat sich ein Rest der Ektenie erhalten.

(*Maltsew — Nachtwache, S. LIV—LVIII.*) Diese Litanei wird in der römischen Kirche vor Beginn der Messe am heiligen Sabbath gesprochen; die Litaniä am Schluss der *septem psalmi poenitentiales* im *Breviarium Romanum*, auf welche mich der hochwürdige Herr Domcapitular Joh. Röhm zu Passau, dem ich hiermit meinen herzlichsten Dank dafür sage, aufmerksam gemacht hat, entsprechen völlig der Liti im Abendgottesdienste der orthodoxen Kirche. (*Maltsew — Nachtwache, S. 86 u. ff.*) Das neunmalige „Kyrie (Christe) eleison“ beim Beginn der römischen Messe erinnert ebenfalls an die orientalischen Ektenien. — Den Ektenien der Liturgie des heiligen Chrysostomos entsprechen fast wörtlich diejenigen in der Liturgie des heiligen Jakobos und in der armenischen Liturgie.

Das *Antiphonon*: O du eingeborner Sohn . . . (S. 55) ist wörtlich aus der griechischen Liturgie des heiligen Apostels Jakobos entnommen. (*Daniel, cod. lit. eccl. orient. S. 91.*) Auch die armenische Liturgie enthält dieses Antiphonon, sowie sie auch die Gebete: „Herr, unser Gott, dessen Macht unvergleichlich . . .“ (S. 51), „O Herr, unser Gott, rette dein Volk . . .“ (S. 54) und „Der du uns diese gemeinsamen und einmüthigen Gebete . . .“ (S. 55), mit der Liturgie des heiligen Chrysostomos gemeinsam hat.

Der Eingang mit dem Evangelium und die Lesungen. Durch den Eingang mit dem heiligen Evangelium wird sinnbildlich der Wandel des Herrn, unsers göttlichen Lehrers, auf Erden zur Darstellung gebracht. Der praktische Zweck dieses schönen Brauches bestand darin, das heilige Buch aus seinem bisherigen Aufbewahrungsorte dem celebrirenden Priester zum kirchlichen Gebrauch zu überbringen. Die armenische Liturgie enthält dasselbe Eingangsgebet, welches auch in der Liturgie des heiligen Chrysostomos üblich ist: Herrscher, o Herr, unser Gott . . . (S. 57). Dieses leise Gebet schliesst der Priester in der armenischen Liturgie mit der Ausrufung: „Denn dein ist das Reich, dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.“ Nachdem Priester und Diakon den Altar geküsst haben, ruft der Diakon: „Pros-

chume“ (*πρόσχωμεν*). Nun folgt das *Trisagion* und das stille Gebet des Priesters: Heiliger Gott, der du im Heiligthume . . . (S. 59). Die Lesungen bei der Liturgie bestehen in der *orthodoxen Kirche* 1) aus einem Abschnitt einer Epistel bzw. der Apostelgeschichte, und 2) dem heiligen Evangelium, welches letzteres nur von einem Diakon, Priester oder Bischof gelesen werden darf. Die *griechische Liturgie des heiligen Jakobos* sagt über die Lesungen: „Hierauf werden ausführlichst die heiligen Aussprüche des alten Testaments und der Propheten vorgelesen, und die Menschwerdung des Sohnes Gottes nachgewiesen, und die Leiden und die Auferstehung von den Todten, die Rückkehr in den Himmel, und wiederum seine zweite Wiederkunft mit Herrlichkeit . . .“ Die *koptische Liturgie des heiligen Basilios* enthält eine Lesung 1) aus den Episteln des heiligen Paulos, 2) aus dem katholischen Episteln (das Katholikon), 3) aus der Apostelgeschichte, und 4) aus dem heiligen Evangelium. Dieselben Lesungen sind auch der *äthiopischen Kirche* eigenthümlich. Die *syrische Kirche* hat 5 Lesungen: 1) aus dem alten Testament, 2) aus der Apostelgeschichte, 3) aus den Episteln Pauli, 4) aus den katholischen Briefen, 5) aus dem Evangelium. Die *armenische Liturgie* hat 1) eine prophetische (alttestamentliche), 2) eine Epistel-lection, und 3) das heilige Evangelium. Die *römische Messe* hat eine Epistel-lection, an deren Stelle zuweilen, z. B. am Aschermittwoch aus dem Propheten Joël, eine alttestamentliche Lesung tritt, und eine lection aus dem Evangelium. — Die Evangelienlesung findet überall mit besonderer Feierlichkeit statt. Nach römischem Ritus wird nach der Epistel in der Regel zunächst das *Graduale* gesagt, dessen Name vielleicht daher rührt, dass während desselben das Evangelienbuch behufs der Lesung auf den Ambon getragen wurde bzw. der Diakon zur Lesung die Stufen des Ambons hinaufstieg. Darauf folgt das *Alleluja*, das aber in der grossen Fastenzeit, sowie bei wochentäglichen Messen im Advent ansfällt, indem dann der *Tractus* an Stelle desselben tritt. An gewissen Tagen geht der Evangelienlesung ein Lied voraus, welches *Sequentia* heisst nach den Worten, mit denen die Evangelienlesung meist eingeleitet wird: *Sequentia sancti Evangelii secundum N. N.*

Berühmt sind die Sequenzen am Feste der sieben Schmerzen der allerseligsten Jungfrau Maria:

Stabat mater dolorosa
Juxta crucem lacrymosa,
Dum pendeat Filius:
Cujus animam gementem
Contristatam et dolentem
Pertransivit gladius

und in der Missa pro defunctis:

Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla,
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
Quando Judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Die Lesung des Evangeliums findet nach dem *Ordo Missae* im *Missale Romanum* folgendermassen statt: *Diaconus deponit librum evangeliorum super medium altaris, et celebrans benedicit incensum: deinde diaconus genuflexus ante altare, manibus junctis dicit: Munda cor meum ac labia mea, omnipotens Deus, qui labia Isaiae prophetae calculo mundasti ignito: ita me tua grata miseratione dignare mundare, ut sanctum evangelium tuum digne valeam nuntiare. Per Christum Dominum nostrum. Amen. Postea accipit librum de altari, et rursus genuflexus petit benedictionem a sacerdote, dicens: Jube domne benedicere! Sacerdos respondet: Dominus sit in corde tuo et in labiis tuis, ut digne et competenter annunties evangelium suum: In nomine Patris, et Filii, † et Spiritus sancti. Amen. Et accepta*

benedictione, osculatur manum celebrantis: et cum aliis ministris, incenso et luminaribus, accedens ad locum evangelii (an der Nordseite des Hochaltars), stans junctis manibus, dicit: Dominus vobiscum.¹⁾ Resp.: Et cum spiritu tuo. Et pronuntians: Sequentia (sive initium) sancti evangelii secundum N. pollice dexteræ manus signat librum in principio evangelii, quod est lecturus, deinde se ipsum in fronte, ore et pectore: et dum ministri respondent: Gloria tibi, Domine, incensat ter librum, postea prosequitur evangelium junctis manibus. Quo finito, subdiaconus defert librum sacerdoti, qui osculatur evangelium, dicens: Per evangelica dicta deleantur nostra delicta. Deinde sacerdos incensatur a diacono.

Nach Vorschrift der *unirten griechischen Kirche* tritt der Diakon, nachdem er das Evangelium gelesen hat, zum Altar, und reicht das *offene* Evangelienbuch dem Priester zum Küssen (S. 62). Meines Wissens wird auch in der *römischen* Messe das aufgeschlagene, soeben verlesene, Evangelium vom Priester geküsst.

Die Entlassung der Katechumenen (S. 68 u. 146). Auf dem Charakter des christlichen Gottesdienstes als einer Mysterienfeier basirt die Eintheilung der Liturgie in die Liturgie der Katechumenen und die Liturgie der Gläubigen. Vor den Katechumenen wurde, da sie das Sakrament der heiligen Taufe noch nicht empfangen hatten, die Darbringung des heiligen Opfers geheim gehalten, ähnlich, wie auch die Heiden nur den Eingeweihten den Zutritt zu ihren Mysterien gestatteten, während den Nichteingeweihten der Ruf galt: „Procul, o procul este, profani!“ Erst nach und nach, wenn die Zuverlässigkeit der Katechumenen erprobt war, wurden ihnen kurz vor dem Empfang der heiligen Taufe die heiligen Geheimnisse der Erlösung mitgetheilt; dann erst wurden sie „erleuchtet“ durch das himmlische Licht des Glaubens. Bis dahin aber wurden sie nicht für würdig erachtet, dem grossen und furchtbaren Opfer des neuen Bundes beizuwohnen. Alle, die nicht *rein* waren, die Sünder, welche noch nicht die Ab-

¹⁾ In der orthodoxen Kirche werden die Begrüssungen vom Priester gesprochen, der dabei segnet. Der Priester sagt meist: Friede dir! oder Friede Allen!

solution erhalten hatten, die Energumenen, die von bösen Geistern besessen waren, sie durften gleichfalls nicht bei der Feier der heiligen Mysterien zugegen sein; denn nur den „Heiligen“ war das „Heilige“ vorbehalten. Die *Liturgie* im VIII. Buche der *apostolischen Constitutionen* giebt uns ein klares Bild von der Praxis der Kirche des Alterthums in dieser Beziehung: Nach der Aufforderung: „Betet, ihr Katechumenen“ — *Εὐξασθε οἱ κατηχούμενοι* — ruft der Diakon alle Gläubigen auf, für die Katechumenen zu beten, „auf dass Gott ihnen offenbaren möge das Evangelium seines Christos, . . . dass er sie stärke in der Frömmigkeit, sie seiner heiligen Herde einige und zuzähle, sie würdigend des Bades der Wiedergeburt, des Kleides der Unverweslichkeit“ u. s. w. (S. 147). Nach der Aufforderung: „Erhebet euch, Katechumenen!“ fährt er fort: „Bittet um den Frieden Gottes durch seinen Christos, auf dass der Tag friedlich und die ganze Zeit eures Lebens sündlos sein möge, um ein christliches Ende, um Gottes Barmherzigkeit, Gnade und Nachlassung der Vergehen. Schenket euch selbst dem einzigen, ungezeugten Gott durch seinen Christos. Neiget euch und empfanget den Segen!“ Das Volk antwortet auf jede Bitte mit: „Herr erbarme dich! Nachdem der Bischof nun für die Katechumenen, welche die Häupter gebeugt haben, gebetet hat, Gott anrufend, „dass er ihnen ein neues Herz geben und den rechten Geist in ihrem Innern erneuern, . . . dass er sie der heiligen Einweihung würdigen, sie seiner heiligen Kirche einigen und der heiligen Mysterien theilhaftig machen möge durch Christos, unsere Hoffnung, der für sie gestorben ist . . .“, sagt der Diakon: „Katechumenen, gehet hinweg in Frieden —“ *προέλθετε οἱ κατηχούμενοι ἐν εἰρήνῃ*. Und nachdem sie hinausgegangen sind — *καὶ μετὰ τὸ ἐξελθεῖν αὐτούς* — sage er: Betet ihr von unreinen Geistern Besessenen! u. s. w. Der Bischof betet über die Energumenen: „Der du den Starken gebunden und seine ganze Rüstung genommen hast (*Matth. 12, 29*), der du uns die Macht gabst, über Schlangen und Skorpionen zu schreiten (*Luk. 10, 19*) und über die ganze Macht des Feindes, der du die menschenmörderische Schlange uns gebunden übergeben hast; vor dem Alles bebt und vor dem An-

gesichte deiner Macht zittert, der du ihn, wie einen Blitz zur Erde gestürzt hast, nicht durch einen räumlichen Sturz, sondern von der Ehre zur Schmach (*Luk. 10, 18*), wegen seiner freigewollten Bosheit, dessen Blick Abgründe trocken legt, dessen Drohen Berge schmilzt, und dessen Wahrheit ewig währt, welchen die Kinder loben und die Säuglinge preisen, welchen die Engel verherrlichen und anbeten, der die Erde anblickt und er macht sie zittern, der die Berge anrührt und sie rauchen, der dem Meere droht und er legt es trocken, der selbst alle Flüsse austrocknet, dem die Wolken sind — Staub der Füße, der über das Meer dahinwandelt wie über festen Grund (*Ps. 105, 9; Jesaj. 51, 10; Ps. 96, 5; Jesaj. 64, 1; Ps. 116, 2; Ps. 8, 3; Ps. 97, 8; Ps. 103, 32; Nah. 1, 4 u. 3*), einziggezeugter Gott, des grossen Vaters Sohn, richte die bösen Geister und befreie die Werke deiner Hände von der Gewalt des feindseligen Geistes; denn dir (gebührt) Herrlichkeit, Ehre und Ehrfurcht, und durch dich deinem Vater in dem heiligen Geiste in die Ewigkeiten. Amen. — Und der Diakon sage: „Geht hinweg, ihr Energumenen“ — *προέλθετε οἱ ἐνεργούμενοι*, und, nachdem sie sich entfernt haben, rufe er: „Betet, ihr zu Erleuchtenden“ — *εὐξασθε οἱ φωτιζόμενοι*. „Eifrig sollen alle Gläubigen für sie bitten“ u. s. w. Gebet des Bischofs über die zu Erleuchtenden: „Der du durch deine heiligen Propheten den zu Erleuchtenden vorausgesagt: Waschet ab, ihr werdet rein (*Jesaj. 1, 16*), der du durch Christos die geistige Wiedergeburt zum Gesetze gemacht, siehe selbst nun herab auf die zu Erleuchtenden, segne, heilige und bereite sie, auf dass sie würdig werden deines geistigen Geschenkes und der wahrhaften Kindschaft, deiner geistigen Mysterien und der Gemeinschaft mit den Erlösten, durch Christos, unsern Erlöser, durch welchen dir Herrlichkeit, Ehre und Ehrfurcht (*σέβας*) (sei) in dem heiligen Geiste in die Ewigkeiten. Amen.“ — Und es spreche der Diakon: „Geht hinweg, ihr zu Erleuchtenden“ — *προέλθετε οἱ φωτιζόμενοι*. Hierauf rufe er: „Betet, ihr Büsser!“ — *Εὐξασθε οἱ ἐν τῇ μετανοίᾳ*. Eifrig lasst uns bitten für die Brüder in der Busse, auf dass der erbarmungsreiche Gott ihnen den Weg der Busse zeige“

u. s. w. Gebet des Bischofs über die Büsser: „Allmächtiger, ewiger Gott, Gebieter des Alls, Schöpfer und Herrscher der Welt, der du den Menschen durch Christos als Zierde der Welt erschaffen und ihm das Gesetz, sowohl in's Herz gepflanzt als geschrieben, gegeben hast, damit er als Vernunftwesen sein Leben darnach einrichte; der du dem Gefallenen deine Güte als Antrieb zur Busse geoffenbart hast, siehe herab auf die, welche den Nacken der Seele und des Leibes vor dir gebeugt haben; denn du willst nicht den Tod des Sünders, sondern die Busse (*Hesek. 33, 11*), damit er sich abwende von seinem bösen Wege und lebe. Der du die Busse der Niniviten angenommen, der du willst, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntniss der Wahrheit gelangen (*I. Thimot. II, 4*), der du den Sohn mit väterlichem Erbarmen angenommen hast, der als Verlorener lebte und sein Vermögen verschwendete, weil er Busse that, nimm nun auch die Busse der zu dir Flehenden an, denn Niemand ist, der sich nicht gegen dich versündigt hätte (*II. Kön. VIII, 46*). Denn, wenn du auf die Missethaten Acht haben wolltest, Herr, Herr, wer könnte bestehen? (*Ps. 139, 3*). Doch bei dir ist die Versöhnung. Stelle sie deiner heiligen Kirche in der früheren Würde und Ehre zurück, durch Christos, unsern Gott und Erlöser, durch welchen dir (sei) Herrlichkeit und Anbetung, in dem heiligen Geiste, in die Ewigkeiten. Amen.“ — Und der Diakon sage: „Ihr werdet entlassen, die ihr in der Busse euch befindet“ — ἀπολύετε οἱ ἐν μετανοία. Und er setze hinzu: „Niemand von denjenigen, die nicht dürfen, nahe sich — Μη- τις τῶν μὴ δυναμένων πραελθέτω. Während bisher προέλθετε bedeutete: „Geht hinweg“, hat πραελθέτω hier den Sinn: „nahe sich“. Vergl. die Anmerkung S. 146—147 und Daniel S. 55 und 60. — In der griechischen Liturgie des heiligen Markos sagt der Diakon: Βλέπετε, μή τις τῶν κατηχομένων (*Renaud. I. S. 128*) In der koptischen Liturgie des hl. Basilios sagt der Diakon: „Ne quis ex catechumenis; ne quis ex infidelibus; ne quis ex haereticis“ u. s. w. (*Renaud. I, S. 202*). In dem Kanon kadoso der Aethioper: „Qui non communicatis, exite“ (*Renaud. I, S. 486*). Im Ordo Communis der Syrer: „Abite in pace, auditores, abite, auditores in pace: accedite, baptizati,

ad pacem: fores claudite!“ (*Renaud. II, S. 10*). In der *Malabarischen Liturgie* heisst es: „Qui non suscepit baptismum, discedat.“ *Chorus*: „Vere.“ — „Qui non suscepit illud, discedat.“ — *Sacerdos*: „Ite, audientes, et videte ostia“ (*Ren. II. S. 595*). *Jakob von Edessa* sagt im *Nomokanon der Syrer*: „Olim post scripturarnm lectionem recitabatur oratio super audientes, et alta voce denuntiabat diaconns: *abite audientes*: atque ita transibant sub manu episcoporum ante sacerdotum: et abibant, simul etiam energumeni, catechumeni, et poenitentes, super quos oratio peculiaris recitabatur a sacerdote, post admonitionem diaconi; cumque benedictionem accepissent, exhibant (*Ren. I, S. 203*). In der *griechischen Liturgie des heiligen Apostels Jakobos* sagt der Diakon: Μή τις τῶν κατηχομένων, μή τις τῶν ἀμυήτων, μή τις τῶν μὴ δυναμένων ἡμῖν συνδεηθῆναι (*Daniel S. 97*). In der *armenischen Liturgie*: Catechumenos, et qui fide carent, poenitentes et non purificatos ne patiamini appropinquare ad sancta mysteria (*Daniel S. 460*). Der heilige *Joannes Chrysostomos* erwähnt in der *Hom. 17* in *Hebr.* der kirchlichen Praxis, dass durch den Diakon die Einen herbeigerufen, die andern aber entfernt wurden, mit folgenden Worten: Ὁ διάκονος ὑψηλὸς ἕστως μεγάλη φωνῇ φρικτῇ τῇ βοῇ καθάπερ τις κήρυξ τὴν χεῖρα αἴρων εἰς τὸ ὕψος, τοὺς μὲν καλεῖ τοὺς δὲ ἀπείργει, τοὺς μὲν ἐβάλλει, τοὺς δ' εἰσάγει. *Dionys. Areop. de eccl. hierarch. c. 3, pag. 187*: . . . ἔξω γίνονται τῆς ἱερᾶς περιοχῆς οἱ κατηχούμενοι, καὶ πρὸς αὐτοῖς οἱ ἐνεργοῦμενοι, καὶ οἱ ἐν μετανοίᾳ, μένουσι οἱ τῆς τῶν θείων ἐποποιίας καὶ κοινωνίας ἄξιοι.

In der *römischen Messe* ist die Formel zur Entlassung der Katechumenen nicht mehr enthalten. Das „*Ite missa est*“ am Schluss der Messe entspricht dem orientalischen: Ἐν εἰρήνῃ προέλθωμεν. Aber das *Pontificale Romanum* enthält noch ein sehr alterthümliches und feierliches Ritual für die Ausweisung der Pönitenten (*expulsio publice poenitentium*) aus der Kirche am ersten Tage der grossen Fastenzeit, wobei der Bischof das Haupt jedes Einzelnen mit Asche bestreut mit den Worten: „*Memento, homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris.*“ Die Wiedereinführung der Büsser in die Kirche findet am grünen Donnerstag statt. Der Ritus der Ausweisung der Büsser wird aber gegenwärtig nicht mehr ausgeübt und nur die Aschenstreuung

hat sich, an der gesammten Gemeinde vollzogen, im Dienste des Aschermittwochs erhalten (*Missale Romanum: Feria IV cinerum*).

Der cherubische Hymnos und der grosse Eingang mit den Opfern (S. 70—74). Mit grosser Feierlichkeit ist in der orientalischen Kirche die Hineintragng der heiligen Opfergaben durch die Königlichen Pforten in das Allerheiligste verbunden, indem hierdurch der Gang des Herrn zu seinem Todesleiden, zu dem hochheiligen Altar des theuerwerthen Kreuzes zur Darstellung gebracht wird. Goar (*Euchologium magnum* pag. 181 sq.) giebt eine klare und vortrefflich geschriebene Darstellung des grossen Einganges: *Duplicem Ingressum esse, in superioribus observatum est, minorem, quo sacrum Evangelium; majorem, quo sacra dona ad altare inferuntur: hic in privatis liturgiis a Diacono et Sacerdote; vel in solemnioribus, a Pontifice celebrante peragitur. Et Pontifice quidem si sacrum faciat, illum longo comitatu et multiplici apparatu pompa procedit. In porta namque Protheseos numerosi Lectores cereas faces accensas praeferentes, Diaconos egressuros excipiunt et praecedunt via illa sinuosa succedunt Diaconi, et primus quidem eorum depositum a Pontifice pallium complicatum manibus defert: sequentes Flabella;¹⁾ ultimi pro eorum copia et numero thura suffumigant. Viam thure et odoribus fragrantem Diaconus vel Sacerdos panem sacrum in Disco repositum, et opertum velamine gestans capessit: et pone illum Sacerdos alius, qui calicem etiam opertum ante pectus defert. Hos sequuntur Sacerdotes Pontifici concelebrantes (quo solemnius enim est missae officium, eo plures Sacerdotes sacra secum facturos Pontifex convocat), qui vel calices vacuos ornatus gratia, vel ut plurimum altaris sacra instrumenta; hic Lanceam, ille spongiam sive purificatorium, alius librum missalem, alter reliquias sacras tenet; et a Paschatis solemnibus ad ascensionis usque celebritatem plerisque*

¹⁾ Flabella = *Ῥινθία* oder *ἑξαπτέρυγα* — Sechsfügelige (Chernbim); das Rhipidion (Hexapterygon) besteht aus einer Stange, an deren oberem Ende sich ein Cherubkopf mit sechs Flügeln befindet. Die Hexapteryga sollen die himmlischen Heerschaaren darstellen, welche den König des Weltalls auf seinem Leidenswege anbetend begleiten (S. 201).

in Menasteriis Christi in sepulchro jacentis imaginem (cujus est usus in processione nocturna et vigiliis magnae Parasceves) ἐπιτάφιον hac de causa dictam, ultimi duo Sacerdotes agmen illud claudentes capitibus gestant, et praevios sequuntur. Cantores interim modulatis vocibus et gravi cantu Cherubicum Hymnum decantant, et nisi sacrorum donorum lateres conspexerint e Prothesi egressos, nusquam illa verba, ὡς τὸν βασιλέα τῶν ὅλων ὑποδεξάμενοι, concinere audent. Tunc autem ceu Regem omnium ταῖς ἀγγελικαῖς ἀοράτως δορυφορούμενον τάξει, Angelicis ordinibus invisibiliter stipatum excepturi, quidam inclinant, alii procumbunt in genua, in quibusdam etiam locis nonnulli, maxime aegritudine afficti, pedibus se transeuntium substernunt: cumq̄ti vero vel precantur, vel se celebrantium orationibus commendant, vel quod frequentius est, Christum quasi praesentem latronis in cruce poenitentis voce alloquuntur: Κύριε μνησθετι μου ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ σου. Respondent illi: Μνησθεῖ Κύριος ὁ Θεὸς πάντων ἡμῶν ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ πάντοτε. A qua voce repetenda nullatenas desistunt, usquedum stantibus ad sacras fores Lectoribus, ipsi per medietates eorum ordines pertranseunt, ad sanctum Tribunal pervenerint. Ibi a Pontifice ordine mutuisque precibus excipiuntur. Et Diaconus quidem sacrum panem gestans, μνησθεῖ, inquit Episcopo, Κύριος ὁ Θεὸς τῆς ἀρχιερωσύνης σου, ἐν τῇ κ. τ. λ. et Pontifex reciproce: μνησθεῖ, αἰτ, Κύριος ὁ Θεὸς τῆς ἱεροδιακονίας σου etc. Subsequens Sacerdos Pontifici audienti vocem eandem iterat: ille rursus, μνησθεῖ, etiam dicit, τῆς ἱερωσύνης σου κ. τ. λ. et sacris donis et Diaconi et Sacerdotis manu a Pontifice ad sacras fores receptis, sacro cultis osculo, et in altari repositis, Pontifex tandem clara voce toti populo suas preces pollicetur, dicens: Μνησθεῖ πάντων ἡμῶν κ. τ. λ. atque ita finem μεγάλην εἰσὸδῳ imponit, ad quem tamen ipse non procedit, sed reversos, ut diximus, ad sacras fores cum doais accedentes praestolatur, et singulos juxta suos gradus admittit . . . Et haec quidem ita, si Pontifex sit, qui celebri apparatu sacra peragit, vel praecipuum illuxerit festum, quod solemnitatem officii solito majorem requirat. Currente vero tempore, uno solo Diacono Sacerdoti concelebante, eodem itineris tractu, praecedentibus cereis procedit, uterque; et Diaconus quidem sinistra

Discum capiti superpositum tenens, dextra vero thure oblato, Sacerdotem calicem ambabus manibus gerentem, veneratur; nec recta ante illum gradiatur, ne terga vertat, sed ipse majoris cultus gratia, retrogradis fere passibus ad sacrum usque tribunal incedit, ubi juxta ritum hic expressum sacra dona deponuntur. Et tandem si Sacerdos absque comite Diacono mysterium perficiat, Lectore suffumigante, capite et sinistra manu Discum, dextra vero ante Pectus sanctum calicem sustentat, et populo venerabundo, procumbenti et adoranti ipse utrobique vocibus supra allatis, regni coelestis ingerit memoriam. — Eine alte Venetianische Ausgabe des Euchologions, welche Goar S. 92 anführt, bemerkt zu dem grossen Eingange Folgendes: Χρῆ δὲ γινώσκειν ὅταν τοῖς ἀσθένεσιν ὡς ἔθος κειμένους ἐν μέσῳ τοῦ ναοῦ, καὶ εἰσοδεομένων τῶν ἁγίων, οὐ ψαύει τούτων ὁ ἱερεὺς τῆ ποδῖ, ὡς εἰώθασί τινες· λίαν γάρ ἐστιν ἐπισφαλές, ἀλλ' ἄλλο μόνον εὐχεται περὶ αὐτῶν. Καὶ ὅταν ἔλθωσιν εἰς τὰ ἅγια θύρια, ὁ μὲν ἱερεὺς εἰσέρχεται σχολαιότερον· ὁ δὲ διάκονος προελθὼν, τὸν μὲν ἅγιον δίσκον ἀποτίδῃσιν ἐπὶ τῆς ἁγίας τραπέζης· αὐτὸς μὲν στραφεὶς θυμῶ τὸν ἱερέα· καὶ ὁ μὲν ἱερεὺς εἰσερχόμενος λέγει· Ἄρατε πύλας οἱ ἄρχοντες ὑμῶν· καὶ δέχεται τὰ ἅγια ὁ πρῶτος ἱερεὺς· ὁ δὲ διάκονος λέγει. Εὐλόγημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου, ὁ Θεὸς Κύριος καὶ ἐπέφανεν ἡμῖν. Ἰστέον, ὅτι ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ οὐ λέγουσι τὸ, Ἄρατε πύλας, ἀλλ' εἰσερχόμενος ὁ ἱερεὺς καὶ οἱ ἱερεῖς εἰς τὸ ἅγιον βῆμα λέγουσι καὶ ἑαυτοὺς. Εὐλόγημένος κ. τ. λ. Auch nach dem Crypto-Ferratensischen Text, dessen sich die griechischen Mönche in Italien bedienen, sagen Priester und Diakon, an den heiligen Thüren angelangt: Ἄρατε πύλας οἱ ἄρχοντες ὑμῶν καὶ ἐπάρθητε πύλαι αὐόνιοι καὶ εἰσλεύσεται ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης· εὐλόγημένος ὁ ἐρχόμενος . . . (Goar S. 102). Die aus Ps. 23 entnommenen Worte wendet auch, wie weiter unten mitgetheilt werden wird, die armenische Kirche bei der Hineintragung der Opfergaben in das Heiligthum an.

In der griechischen Liturgie des heiligen Apostels Jakobos lautet der cherubische Hymnos ebenso, wie in der Liturgie des heiligen Basilios des Grossen am heiligen Sabbath: Stillschweige alles sterbliche Fleisch . . . (S. 71). Beim Hineinbringen der heiligen Gaben aber betet der Priester: O Gott, unser Gott, der du das himmlische Brod . . . (S. 47).

In der *armenischen Liturgie* ist der cherubische Hymnos nach den Festen und Gelegenheiten verschieden. Z. B. an Martyrerfesten: „O Heiligkeit der Heiligen, du bist gross und furchtbar und die Heerschaaren der Engel preisen dich und sprechen: Ehre sei Gott in den Höhen und Friede auf Erden.“ An Fasttagen und an Gedächtnistagen für die Hingeschiedenen: „Zum Gedächtniss der Verstorbenen nimm, heiliger, liebevoller Vater, dieses Opfer an und geselle ihre Seelen der Zahl deiner Heiligen zu in deinem Himmelreiche. Besonders, da wir mit Glauben dieses Opfer darbringen, werde versöhnt deine Gottheit und verleihe Ruhe ihren Seelen“ (*Steck, Liturgie der kathol. Armenier S. 51*). Während des Gesanges betet der Priester mit leiser Stimme das auch in der Liturgie des Chrysostomos und Basilios (S. 71) enthaltene Gebet: „Niemand von denen, die in fleischlichen Begierden und Lüsten befangen sind . . .“ Alt (der kirchliche Gottesdiens, S. 369) beschreibt den grossen Eingang der armenischen Liturgie also: Brod und Wein werden unter unaufhörlichem Räuchern in feierlicher Procession die ganze Kirche entlang bis zu den Thüren und von da wieder zurück an die Gitterwand vor die heiligen Thüren getragen. Hier angelangt recitirt der *Diakon* Ps. 23, 7: „Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe.“ *Priester*: „Wer ist derselbe König der Ehren?“ *Diakon*: Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.“ *Priester* (die Patene und den Kelch in Empfang nehmend und mit beiden über das Volk das Zeichen des Kreuzes machend): „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe.

In der clementinischen *Liturgie im VIII. Buche der apostolischen Konstitutionen* wird die Hineintragung der Opfergaben in folgender Weise dargestellt: Οἱ διάκονοι προσάγειωσαν τὰ δῶρα τῷ ἐπισκόπῳ πρὸς τὸ θυσιαστήριον· καὶ οἱ πρεσβύτεροι ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ καὶ ἐξ εὐωνύμων στηκέτωσαν ὡς ἂν μαθηταὶ παρεστῶτες διδασκάλῳ. Δύο δὲ διάκονοι ἐξ ἑκατέρων τῶν μερῶν τοῦ θυσιαστηρίου κατεχέτωσαν ἐξ ὑμένων λεπτῶν ῥιπίδιον ἢ πτερῶν ταϊῶνος¹⁾,

¹⁾ In der römischen Kirche werden Fächer aus Pfauenfedern bei der Procession gebraucht, wenn der Papst vor der *Missa Summi Pontificis*

ἡ ὀφόνης καὶ ἥρεμα ἀποσοβείτωσαν τὰ μικρὰ τῶν ἵπταμένων ζώων, ὅπως ἂν μὴ ἐγχρίμπτῶνται εἰς τὰ κυπέλλα.

Dionysios der Areopagit (de eccl. hierarch. c. 3 pag. 187):

... τῶν λειτουργῶν δὲ, οἱ μὲν ἐστᾶσι παρὰ τὰς τοῦ ἱεροῦ πύλας συγκεκλεισμένας, οἱ δὲ ἄλλοι τῶν τῆς οἰκίας τάξεως ἐνεργοῦσιν. Οἱ δὲ τῆς λειτουργικῆς διακοσμῆσεως ἔγκριτοι, σὺν τοῖς ἱερεῦσιν ἐπὶ τοῦ θείου θυσιαστηρίου προτιθέασι τὸν ἱερὸν ἄρτον καὶ τὸ τῆς εὐλογίας ποτήριον προομολογοθείσης ὑπο παντὸς τοῦ τῆς ἐκκλησίας πληρώματος τῆς καθολικῆς ἡμολογίας.

Nach dem Ritus der römischen Kirche stellt der Priester in der gewöhnlichen Messe die Opfergaben gleich Anfangs auf den Altar; celebrirt er aber ein Hochamt, so wird folgendermassen verfahren. *Cum in Symbolo cantatum fuerit: Et incarnatus est, Diaconus accepta bursa de Credentia, ambabus manibus eam defert elevatam cum solitis reverentiis ad medium Altaris, in quo explicat Corporale, et revertitur ad Celebrantem, Cum non dicitur Credo, Subdiaconus defert bursam simul cum Calice... Dicto Oremus (zum Offertorium) Diaconus et Subdiaconus accedunt ad Altare in cornu Epistolae (Südseite): Diaconus amovet Calicem, si est in Altari, vel, si est in Credentia, ut magis decet, accipit eum de manu Subdiaconi, qui illum cum Patena et Hostia, coopertum palla et velo a collo sibi pendente, manu sinistra tenens, et alteram manum superponens velo, ne aliquid decidat, de Credentia detulit, comitatus ab Acolytho ampullas vini et aquae portante: ipse Diaconus Calicem detegit, et dat Patenam cum Hostia Celebranti, osculando ejus manum: Subdiaconus extergit Calicem purificatorio; Diaconus accepta ampulla vini de manu Subdiaconi, imponit vinum in Calice; Subdiaconus interim ampullam aquae ostendens Celebranti, dicit: Benedicite, Pater Reverende; qui facto versus eam signo Crucis, dicit Orationem: Deus, qui humanae etc., interim Subdiaconus infundit paululum aquae in calicem;*

auf goldenem Sessel zu seinem Throne getragen wird. Im Mittelalter wurden in der gesammten abendländischen Kirche bei der Messe Flabella benutzt, welche von Diakonen gehalten wurden. Dieselben waren aus kostbaren prächtigen Stoffen angefertigt, hatten einen mit Verzierungen geschmückten Stab aus Metall oder Elfenbein und waren zusammenlegbar. Ausgespannt, bildeten sie eine runde Scheibe.

Diaconus illum Celebranti dat, et pedem Calicis tangens, seu brachium dexterum Celebrantis sustentans, cum eo dicit: Offerimus¹⁾ tibi, Domine etc., quem postea positum in Altari, palla cooperit. Subdiacono deinde stanti in cornu Epistolae ponit in dextera manu Patenam, quam cooperit extremitate veli ab ejus humero pendentis: qui vadit post Celebrantem ante medium Altaris et facta genuflectione ibi stat, sustinens eam elevatam usque ad finem Orationis Dominicae. In Missis autem Defunctorum, et in Feria sexta Parasceve, Patena non tenetur a Subdiacono. Nach dem: Veni Sanctificator erfolgt sodann die Räncherung, wie bereits oben mitgetheilt worden ist. (Missale Romannm.)

Nach dem *Ambrosianischen Ritus*, welcher noch gegenwärtig von der Kirche zu Mailand beobachtet wird, geschieht die Hineintragung der Opfergaben, wie in der orthodoxen orientalischen Liturgie, vor dem Symbolum. *Daniel* (Cod. lit. eccl. Rom. Cath. S. 66) stellt diese Opferung dar, wie folgt: *Nunc fit (saltem in ecclesia Cathedrali Mediolanensi) ex antiquo more Oblatio panis et vini. Cf. Muratorii Antiquit. Ital. m. a. T. IV, p. 854: Egregium sane remotae antiquitatis pignus ac vestigium ad haec usque tempora servatum. Nimirum alit eadem Ecclesia decem senes laicos (Vecchioni nunc appellantur) totidemque anus: quorum munus est quibusdam solemnibus sacris interesse. Honesto ac antiquo vestium genere utuntur et cum tempus Offertorii poscit ex iis duo mares fanonibus h. e. mappis candidis apte involuti accedunt ad gradus presbyterii (Beroldus tamen auctor est eos intrasse chorum, et*

¹⁾ Unter Bezugnahme auf die Mitwirkung des Diakons sagt der Priester bei der Darbringung des Kelches: offerimus, während er bei der Darbringung der Hostie offero sagt. Da die Angehörigen der Gemeinde im Alterthum Gaben herbeibrachten, aus denen der Priester das zum Opfer Erforderliche aussonderte, auch die anwesenden Andächtigen ihre Intention mit der des celebrirenden Priesters vereinigen, so kann er schliesslich der Gemeinde gegenüber das Opfer mit „vestrum sacrificium“ bezeichnen in der Aufforderung: „Orate fratres, ut meum ac vestrum sacrificium acceptabile fiat apud Deum Patrem omnipotentem.“ Das Volk antwortet: Suscipiat Dominus sacrificium de manibus tuis ad laudem et gloriam nominis sui, ad utilitatem quoque nostram totiusque ecclesiae suae sanctae.

dextera Oblatas, sinistra amulas cum vino tenent, quas sacerdos illic ab altari una cum ministris descendens et duo vasa deaurata deferens suscipit. Idem subinde peragunt et feminae duae anili aetate venerandae. Accipit Celebrans patenam cum hostia eamque offert dicens: Suscipe clementissime Pater hunc panem sanctum, ut fiat Unigeniti tui Corpus, in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen. Tunc infundit aquam in calicem dicens: De latere Christi exivit sanguis et aqua pariter (S. 41). In nomine Patris . . . Dein offert Calicem, dicens: Suscipe clementissime Pater hunc calicem, ut fiat Unigeniti tui sanguis in nomine . . .

An die Stelle in der Liturgie des heiligen Basilios des Grossen: . . . „nimm ihn an, wie du angenommen hast die Gaben Abels, die Opfer Noah's“ u. s. w. (S. 77), erinnern Anklänge in vielen andern Liturgien.

Die griechische Liturgie des heiligen Apostels Jacobos: Ja, blicke nieder auf uns, o Gott, und siehe nieder auf diesen unsern vernünftigen Gottesdienst; nimm ihn an, wie du angenommen hast die Gaben Abels, die Opfer Noah's, die priesterlichen Dienste Moses und Aarons, die Friedensopfer Samuels, die Busse Davids und das Rauchopfer des Zacharias. Wie du aus der Hand deiner Apostel diesen wahrhaften Gottesdienst angenommen hast, so nimm auch in deiner Güte die vorliegenden Gaben aus unsern sündigen Händen an . . . Ferner sind hier zu erwähnen die bereits S. 247—250 mitgetheilten Opfergebete der Syrer, Kopten und Aethioper.

Die koptische Liturgie des heiligen Kyrillos:

Diakon: Betet für diejenigen, welche von dem Ihrigen Opfer und Darbringungen gemacht haben.

Priester: Nimm sie an auf deinen geistlichen, himmlischen Altar, mit dem Wohlgeruche des Weihrauchs, zu deiner himmlischen Majestät, durch den Dienst deiner heiligen Engel und Erzengel, wie du zu dir aufgenommen hast die Gaben des gerechten Abel und das Opfer unseres Vaters Abraham und die zwei Scherflein der Wittwe.

Die Liturgie des heiligen Markos: Der Opfernden Opfer und Darbringungen, die Dankopfer nimm an, Gott, auf

deinen heiligen und himmlischen und geistlichen Altar, in die Höhen der Himmel, vermittelst des Dienstes deiner Erzengel, . . . wie du angenommen hast die Gaben deines gerechten Abel (*und es wirft der Priester Weihrauch hinein und spricht:*) das Opfer unseres Vaters Abraham, das Rauchopfer des Zacharias, des Cornelius Almosen und die zwei Scherflein der Wittwe.

Nach dem *römischen Missale* betet der Priester im *Canon Missae* mit ausgebreiteten Händen: *Supra quae propitio ac sereno vultu respicere digneris: et accepta habere, sicuti accepta habere dignatus es munera pueri tui justi Abel, et sacrificium Patriarchae nostri Abrahae: et quod tibi obtulit summus sacerdos tuus Melchisedech, sanctum sacrificium immaculatam hostiam.*

Die Ausrufung: „Durch die Erbarmungen deines eingeborenen Sohnes“ (S. 77) findet sich in der *griechischen Liturgie des heiligen Apostels Jakobos* wörtlich wieder.

Die *armenische Liturgie*: Durch die Gnade und Menschenliebe unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi, mit welchem dir, dem Vater, sammt dem heiligen Geiste gebührt Herrlichkeit, Macht und Ehre, jetzt und immerdar und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Der Friedenskuss (S. 78). Wie der altorientalische Gruss: „Friede dir (euch)“, so fand auch der damit verbundene Kuss frühzeitig Aufnahme in die Feier der Liturgie. Der Kuss wurde ursprünglich allgemein, ohne Unterschied des Geschlechtes, während der Liturgie ertheilt (Tert. ad ux. l. 2. c. 4). Nach der Liturgie der apostolischen Constitutionen küssen sich die Männer untereinander, desgleichen die Frauen. Daniel (cod. lit. eccl. Rom. Cath. S. 143) sagt: *Apud vetustos Christianos osculum signum erat mutuae dilectionis et pacis, a quo procul aberat omnis suspicio impuri affectus. Verum aetate Amalarii († 837) viri et feminae sequestratae erant in ecclesia non solum ab osculo carnali sed et situ locali. Veteri tandem simplicitate paulatim in malitiam degeneranti, subtractum est osculum et ejus vice mos inductus est porrigendi*

tabellam cum crucis vel Christi imagine, quam Osculatorium vocabant. Hanc dum primum Sacerdos, tum reliqui osculantur, eandem mutuam caritatem et fidem se habere testantur, quae olim per osculum indicabatur. Alii mutuo amplexu idem munus persolvunt. Osculum oris adhuc vigeat tempore Innocentii III., qui de eo loquitur *Myst. Missae VI, 5.* Das *osculatorium* wird auch *instrumentum pacis* oder kurz *pax* genannt. In welcher Weise die Pax im Mittelalter in der abendländischen Kirche ertheilt wurde, davon giebt uns ein klares Bild der Ritus der mostarabischen (westgothischen) Liturgie, in welcher, im Gegensatz zu der römischen Liturgie, die den Friedenskuss kurz vor der Communion ertheilen lässt, derselbe gleich wie in der orthodoxen Liturgie auf das Offertorium folgt und zwar in dieser Weise. *Dicat Presbyter: Quomodo adstatis pacem facite. R. Pacem meam do vobis, pacem meam commendo vobis: non sicut mundus dat pacem do vobis. Novum mandatum do vobis, ut diligatis invicem. Reiteratur: Pacem meam do vobis. V. Gloria et honor Patri et Filio et Spiritui sancto in saecula saeculorum. Reiteratur: Pacem meam. Interim quando Chorus dicit Pacem meam accipiat Sacerdos pacem de patena dicendo sic: Habete osculum dilectionis et pacis, ut apti sitis sacrosanctis mysteriis Dei. Et statim dat pacem Diacono vel puero et puer populo.* Nach dem *Ritus celebrandi Missam* im *Missale Romanum* macht der Priester mit der Partikel der heiligen Hostie, welche er in der Hand hält, dreimal das Kreuzeszeichen über den Rand des Kelches, und sagt: *Pax Domini sit semper vobiscum. Responso per ministrum: Et cum spiritu tuo, Particulam, quam dextera manu tenet, immittit in Calicem dicens secreto: Haec commixtio et consecratio Corporis etc. Deinde . . . Calicem palla cooperit, et genuflexus Sacramentum adorat, surgit, et stans junctis manibus ante pectus, capite inclinato versus Sacramentum, dicit intelligibili voce: Agnus Dei, qui tollis peccati mundi; et dextera percutiens sibi pectus, sinistra super Corporale posita, dicit: miserere nobis, et deinde non jungit manus, sed iterum percutit sibi pectus, cum dicit secundo: miserere nobis; quod et tertio facit, cum dicit: dona nobis pacem. Tunc manibus junctis supra Altare positis, oculisque ad Sacramentum*

intentis, inclinatus dicit secreto: Domine Jesu Christe¹⁾ etc. Qua oratione finita, si est daturus pacem, osculatur Altare in medio et instrumentum pacis ei porrectum a ministro juxta ipsum ad dexteram, hoc est in cornu Epistolae, genuflexo, et dicit: Pax tecum. Minister respondet: Et cum spiritu tuo. Bei den Messen für die Verstorbenen fällt die Ertheilung der Pax ans, desgl. in der Messe am grünen Donnerstag.

Alt (Der christliche Gottesdienst, I, 369—370) beschreibt die Ertheilung des Friedenskusses in der armenischen Kirche also:

Diakon: „Ertheilet euch den heiligen Friedenskuss, und ihr, die ihr an dem Empfang der heiligen Sakramente nicht Theil nehmen könnt, begeben euch zu den Thüren und betet daselbst.“ Die Gläubigen geben einander den Friedenskuss, der Priester küsst den Kelch, legt die Hände kreuzweise auf den Altar und betrachtet in stiller Andacht die Opfertgaben, während der Chor singt: „Zeige dich uns, Jesu Christe, wahrer Gott, und tritt in unsere Mitte! Dein Friedenswort ertöne uns, Feindschaft verschwinde, und Liebe sei ausgegossen in Aller Herzen! Auf, ihr Diener des Herrn! singet mit lauter Stimme wie mit einem Munde das Lob des unsichtbaren Gottes, dem die Seraphim das Dreimal heilig zurufen.“

In der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes küssen die Gläubigen sich bei der Feier der Auferstehung unsers Herrn in dem vollen Umfange, wie dies zur apostolischen Zeit Sitte war unter dem Grusse: *Christos ist auferstanden* und der Antwort: *In Wahrheit ist er auferstanden.*

Das Glaubensbekenntniss (S. 78). In der orthodoxen Liturgie wird das Nicäno-Constantinopolitanische Symbolum *nach* der Hineintragung der heiligen Gaben gesagt, in der armenischen und römischen Messe aber, in letzterer mit dem

¹⁾ Domine Jesu Christe, qui dixisti Apostolis tuis: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis: ne respicias peccata mea, sed fidem Ecclesiae tuae, eamque secundum voluntatem tuam pacificare et adnare (S. 50) digneris: Qui vivis et regnas Deus per omnia saecula saeculorum. Amen.

Zusatze „*flioque*“, *vor* dem Offertorium,¹⁾ im Anschluss an die Evangelienlection. In der mozarabischen Messe wird das Glaubensbekenntniss erst *nach der Consecration* gesagt. *Priester*: Dominus sit semper vobiscum. *R.*: Et cum spiritu tuo. *Dicat Presbyter*: Fidem, quam corde credimus, ore autem dicamus. *Et elevat Corpus Christi, ut videatur a populo. Et dicunt omne Symbolum, bini ac bini videlicet*: Credimus in unum Deum . . . (Dan. cod. eccl. Rom. Cath. S. 91).

Während das Glaubensbekenntniss von den frühesten Zeiten an mit der Taufe in enger Verbindung stand, so bildete es im hohen Alterthume doch keinen Bestandtheil der Liturgie. Daher kommt es, dass in der römisch-katholischen Kirche das altrömische Symbol, das „*Apostolicum*“, sich im Ritual des Taufsacramentes erhalten hat, während in der Liturgie das Symbol von Constantinopel recitirt wird, was anfänglich auch im Abendlande in griechischer Sprache geschah (Dan. Cod. lit. eccl. Rom. Cath. S. 128). Das Credo ist noch heut in der römischen Kirche kein feststehender Bestandtheil der Messe, wird vielmehr nur an Sonntagen und den übrigen, in den *Rubricae generales Missalis* aufgeführten Festen gesagt. Vergleichen wir aber die gesammte Liturgie mit dem Glaubenssymbol, so werden wir finden, dass die drei Hauptabschnitte des Symbols, welche den Personen der allerheiligsten Dreifaltigkeit entsprechen, sich auch in der Feier der heiligen Eucharistie geltend machen, was sich besonders an der sehr ausführlichen Liturgie der apostolischen Constitutionen klar erkennen lässt. Die mit: „Wahrhaft würdig“ eingeleitete Danksagung preist zuerst Gott den Vater als Schöpfer, schliessend mit dem Siegesgesange der Engel: Heilig, heilig, heilig. Hierauf folgt die Lobpreisung des Sohnes, wobei, der Bedeutung der heiligen Handlung entsprechend, das Hauptgewicht auf die Einsetzungsworte des heiligen Abendmahls gelegt, und in der Anamnesis des Todes, der Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn gedacht wird. Den dritten Theil bildet die Epiklesis, die Anrufung des

¹⁾ Bekanntlich eine Hauptdifferenz zwischen der orthodoxen und römischen Kirche.

heiligen Geistes zur Abschliessung und Vollendung der Consecration, worauf schliesslich der gesammten Kirche, der vollendeten Heiligen, der übrigen Entschlafenen und der Lebenden gedacht wird. — Wenn wir die vornicänischen Symbole der Einzelkirchen, welche in allem Wesentlichen mit einander und mit den entsprechenden Aeusserungen in den Werken der ältesten kirchlichen Schriftsteller übereinstimmen, mit dem Constantinopolitanum vergleichen, so ergibt sich, dass Letzteres die orthodoxe Interpretation der älteren Bekenntnisse ist. Doch gestattet der karg bemessene Raum nicht, dies weiter auszuführen.

Der Segenswunsch des Priesters: „Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi . . .“ (S. 79) lautet in der *griechischen Liturgie des heiligen Apostels Jakobos*: Die Liebe des Herrn und Vaters, die Gnade des Herrn und Sohnes und die Gemeinschaft und Gabe des heiligen Geistes sei mit uns Allen. *Das Volk*: Und mit deinem Geiste.

Die *armenische Liturgie*: Die Gnade, die Liebe und die göttliche, heiligende Kraft des † Vaters und des † Sohnes und des † heiligen Geistes sei mit euch Allen. *Chor*: Und mit deinem Geiste.

Der *Ordo communis der Syrer*: Caritas Dei Patris: et gratia unigeniti Filii et communicatio illapsusque Spiritus vivi et sancti, sit cum omnibus vobis, fratres mei, in saecula. *Populus*: Et cum spiritu tuo. (*Renaud. II, 21.*)

Die *syrische Liturgie des heiligen Jakobos*: *Sacerdos elevat velum et ter populum cruce signat, dicens*: Caritas Patris, gratia Filii, et communicatio Spiritus sancti, sint cum omnibus nobis. *Populus*: Amen. (*Renaud. II, 30.*) Aehnlich ist die Segensformel in den übrigen syrischen Liturgien. In den *koptischen Liturgiën* stehen an dieser Stelle die Gebete zum Friedenskuss. Da mit dem nun folgenden Danksagungsgebete (der römischen Präfation) die eigentliche Opferhandlung (die *συσία*) eingeleitet wird, so fand wohl hier auch in frühester Zeit der Friedenskuss statt.

Der *Kanon kadoso der Aethioper*. *Diaconus*: Orate pro pace perfecta, et amica salutatione Apostolica. Amplectimini invicem. Qui non communicatis, exite: Qui communicatis,

amplectimini invicem, in plenitudine cordis vestri: Qui communicaturus est, custodiat se a malo. *Sacerdos*: Domine, per benignitatem tuam imple corda nostra pace tua, et munda nos ab omni macula, et immunditia, ab omni vindictae studio, ab invidia et injuriarum recordatione letifera. Domine fac nos omnes dignos, ut amplectamur invicem in osculo sancto, ut percipiamus absque condemnatione donum tuum coeleste et immortale, sicut decet gratiam tuam . . . (Ren. I, S. 486).

Die Liturgie der apostolischen Constitutionen: Der Bischof nun, für sich betend zugleich mit den Priestern, mit einem hellglänzenden Gewande bekleidet vor dem Altare stehend, mache das Zeichen des Kreuzes mit der Hand auf die Stirn vor Allen und spreche: „Die Gnade des allmächtigen Gottes, die Liebe unsers Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen“, und alle sollen einstimmig sagen: und mit deinem Geiste.

Hier ist auch die bereits oben mitgetheilte Begrüssung in der *römischen Messe*: Pax Domini . . . zu erwähnen.

Die *mozarabische Messe* vor der Friedensertheilung: *Dicat Presbyter elevatis manibus in coelum*: Gratia Dei Patris omnipotentis, pax ac dilectio Domini nostri Jesu Christi et communicatio Spiritus sancti sit semper cum omnibus nobis. *R.*: Et cum omnibus bonae voluntatis.

Nach dem Friedensgrusse folgt *allgemein* in den Liturgien die Aufforderung Seitens des Priesters, die Herzen zu erheben, mit der Antwort des Volkes: „Wir haben sie erhoben zum Herrn“, worauf der Priester weiter an das Volk die Aufforderung richtet: „Lasset uns danken dem Herrn.“ Das Volk stimmt dem Priester bei mit den Worten: „Es ist billig und recht“, der Priester aber knüpft wiederum an die Antwort des Volkes an, indem er das grosse Danksagungsgebet (die Präfation) mit den Worten einleitet: Wahrhaft würdig und recht ist es . . . dir zu danken . . . (S. 79 u. 80). Dieses „Danken“ bezieht sich auf den Bericht der Evangelien über die Einsetzung des heiligen Abendmahls: Da sie aber assen, nahm Jesus das Brod, dankte, und brach es, und gab es den Jüngern . . . Und er nahm den Kelch, und dankte, und gab ihnen den . . . (Evang.

Matth. XXVI, 26—27; Mark. XIV, 22—23; Luk. XXII, 19—20). Wenn der Priester also spricht: „Lasset uns danken dem Herrn“, so heisst das soviel als: Lasset uns dasselbe thun, was der Herr damals gethan hat. Hiervon hat die ganze heilige Handlung den Namen Danksagung (Eucharistie) erhalten.

Die Einsetzung des heiligen Abendmahls geschah im Anschluss an den Genuss des Osterlammes. Hierbei fand eine Brodbrechung statt mit der Segnung: „Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du hervorbringst Brod aus der Erde.“ Bei der Segnung des Kelches sagte man: „Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du erschaffen hast die Frucht des Weinstocks.“ Mit dieser Lobpreisung Gottes für die gespendete Nahrung verband sich der Dank für die Ausführung des Volkes Israel aus Aegypten in dem grossen „Hallel“ Propst (Liturgie der drei ersten christlichen Jahrhunderte — Tübingen 1870 — S. 28) sagt: „Da Jesus das jüdische Ostermahl hielt, darf man annehmen, er habe die Vorschriften desselben beobachtet. Ihnen zufolge stimmte der Hausvater, nachdem der erste Becher Wein getrunken war, das Hallel an, von welchem die beiden ersten Psalmen 113 und 114 gesungen wurden. Nach dem Trinken des dritten Bechers sang man den zweiten Theil des Hallel Psalm 115—118. Der letzte Theil zerfiel insofern in zwei Abschnitte, als Psalm 117 ein kurzer Zwischengesang war, der, von dem ganzen Volke vorgetragen, den 116. Psalm von Psalm 118 trennte. Mit dieser dreifachen äusseren Abtheilung harmonirt der Inhalt der Psalmen. Die des ersten Abschnittes preisen die Erhabenheit und Macht Gottes, die des zweiten verherrlichen ihn als Hilfe und Schild der Gerechten und bringen den Dank für Rettung aus Unglück und Gefahr dar. Der Psalm des dritten Abschnittes ist aber ein Danklied des Messias über die glorreiche Befreiung aus seinem Leiden. Bei den Worten des letzten Psalms: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn Ps. 118, 26, welche so vertheilt wurden, dass ein Knabe den ersten Theil: „gelobt sei, der da kommt“, allein sang, während die Gesellschaft den letzten Theil: „im Namen des Herrn“ respondirte, segnete der Hausvater den eingeschenkten

vierten Becher und nachdem er davon getrunken, folgten ihm darin alle Anwesenden. Es muss dahingestellt bleiben, ob Jesus vor dem Vers 26, oder nach ihm Brod und Wein segnete und die Einsetzungsworte sprach, aber das scheint sicher, dass es am Ende des Mahles, also bei Segnung des vierten Bechers¹⁾ geschah, denn das Bild musste der Wahrheit und die Verheissung der Erfüllung vorausgehen. Dem Hallel folgte Jemnach die Consecration und Communion.“

Am Schluss des Dankgebetes in der Liturgie werden die Engel erwähnt, welche das Siegeslied (ὕμνος ἐπινίκιος) singen (S. 81). Die orthodoxe Liturgie erinnert hierbei durch die Worte: ᾄδοντα, βοῶντα, κεραιότα καὶ λέγοντα an die Cherubimgestalten der Vision des Propheten Ezechiel (Cap. I, 6 - 10), welche das Angesicht eines Adlers, eines Löwen, eines Stieres und eines Menschen hatten. Die Lobpreisung Gottes des Vaters, des allmächtigen Schöpfers, findet ihren Höhepunkt in dem

Hymnos epinikios, dem grossen Siegesgesange der himmlischen Heerschaaren (S. 82). Dieser erhabene Gesang ist entnommen dem grossartigen Gesichte des Propheten Jesaja (Cap. VI, 1—4): „Des Jahres, da der König Usia starb, sah ich den Herrn, sitzend auf hohem und erhabenem Throne; und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim standen um ihn her; ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween bedeckte er sein Antlitz, mit zween bedeckte er seine Füsse, und mit zween flog er. Und einer rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Sabaoth, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit! Dass die Uberschwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus war voll Rauchs.“ Diese Schriftstelle ist auch in den israelitischen Morgengottesdienst übergegangen: „Sei gesegnet, du unser Hort, unser König und Erlöser! Der erschaffen die heiligen Wesen, gepriesen dein Name für immer, unser König! der gebildet dienende Engel, dessen Diener alle stehen in den Weltenhöhen und erklingen lassen in Ehrfurcht einmüthig, mit lauter Stimme, die Worte

¹⁾ Nach unserer oben ausgesprochenen Vermuthung sogar bei dem fünften Becher, nach Beendigung der eigentlichen Ostermahlzeit.

des lebendigen Gottes, des Königs der Welt. Sie Alle in Liebe gehegt, lanter im Glanze, Alle voll Kraft, und Alle vollbringen in Bangen und Ehrfurcht den Willen ihres Meisters, und Alle thun sie auf den Mund in heiliger Weihe und Reinheit, mit Sang und Lied, und preisen und lobsingen und rühmen und verherrlichen und ertheilen die Weihe und die Herrschaft dem Namen Gottes, des grossen, gewaltigen und furchtbaren Königs, heilig ist Er, und Alle nehmen sie auf sich das Joch der himmlischen Herrschaft Einer vom Andern, und ertheilen die Erlaubniss Einer dem Andern, das Wehlied zu singen ihrem Schöpfer in andächtigem Gemüthe, mit lauter Lippe und heiliger Melodie, sie Alle einmüthig heben an und sprechen in Ehrfurcht:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit!

Und die Ofannim und die heiligen Chajoth erheben sich mit lautem Hall, hingewandt zu den Serafim; ihnen entgegen lobpreisend sprechen sie:

Gelobt sei die Herrlichkeit Gottes von seiner Stätte aus!“ (Dr. Michael Sachs, Gebetbuch der Israeliten, S. 48 und 49.)

Das grossartige Siegeslied der Engel vor dem flammensprühenden Throne des Ewigen der Heerschaaren ist in sämtliche christlichen Liturgien übergegangen; die mit demselben verbundene Begrüssung, welche dem Herrn am Palmsonntage zu Theil ward, als er in die heilige Stadt einzog, bildet den Uebergang von dem Preise des *Schöpfers* im alten Bunde zu dem Preise des *Erlösers* im neuen Bunde. Mit diesem Grusse: „Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn“ empfängt die Kirche den Herrn, der nun bald im hochheiligsten Sacramente in den Kreis seiner Gläubigen treten wird. Schon erfüllt die Menge der himmlischen Heerschaaren unsichtbar das Allerheiligste des Tempels, um anzubeten vor dem furchtbaren Altare des Gottes, der da kommt, um sich dem himmlischen Vater darbringen zu lassen als ein unbeflecktes Sühnopfer für die ganze Welt!

Als eine Eigenthümlichkeit der *Liturgie der apostolischen Constitutionen* ist hervorzuheben, dass sie die Worte: „Ge-

segnet sei, der da kommt“ sowie das „Hosanna“ nicht mit dem Hymnos epinikios, sondern mit der ähnlichen späteren Lobpreisung vor der Communion: „Einer ist heilig, Einer der Herr“ (S. 103) verbunden hat. Die Idee ist dieselbe in beiden Fällen: In dem einem Falle wird der Herr begrüßt, wenn er bei der Consecration zur *Gesamtheit*, im andern, wenn er in der Communion zu jedem *Einzelnen* kommt. Auch in der orthodoxen Liturgie singt der Chor vor der Communion des Volkes: Gesegnet sei . . . (S. 109).

Die *römische Messe* sagt: Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. Benedictus

Das Sanctus der *mozarabischen Messe* lautet: Sanctus, sanctus, sanctus Domine Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria majestatis tuae. Osanna filio David, Osanna in excelsis. Benedictus, qui venit in nomine Domini. Osanna in excelsis. Agios, Agios, Agios Kyrie o Theos (Dan. Cod. lit. eccl. Rom. Cath. S. 81).

Die *syrische Liturgie des heiligen Jakobos* (nach Steck und Apostolest auch die *armenische Messe*) fügt zu den Worten: „Gesegnet sei, der da kommt“ noch hinzu: „und der kommen wird.“

Es folgen nun in sämtlichen Liturgien die Gebete, welche die Consecration der Opfertgaben einleiten. Der tiefe Ernst, die erhabene Würde derselben deuten hin auf den hochfeierlichen Moment der Ankunft des Herrn. In der *Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos* ist dieser Theil (S. 82—83) im Vergleich zur *Liturgie Basilios des Grossen* (S. 82—86) bedeutend abgekürzt. Letztere stimmt in der Ausdrucksweise, zum Theil auch im Wortlaut, mit der *Liturgie der apostolischen Constitutionen* überein (Daniel, cod. lit. eccl. orient. S. 67). Die Worte: „(Wahrhaft) heilig bist du und allheilig“ finden sich in der Liturgie des Chrysostomos, des Basilios, der apostolischen Constitutionen. Die *griechische Liturgie des heiligen Apostels Jakobos*: Heilig bist du, König der Ewigkeiten und aller Heiligkeit Herr und Geber; heilig ist auch dein einziggezeugter Sohn, unser Herr Jesus Christos, durch welchen du alles gemacht hast; heilig ist aber auch dein heiliger Geist, der Alles erforscht, auch die

Tiefen deiner Gottheit“ Die *armenische Liturgie*: „Heilig, heilig, heilig bist du wahrhaft und allheilig;“ Die *syrische Liturgie des heiligen Jakobos*: „Wahrhaft heilig bist du, König der Ewigkeiten und Verleiher aller Heiligkeit; heilig ist auch dein einzig gezeugter Sohn, unser Herr, Gott und Erlöser Jesus Christos, heilig ist auch dein heiliger Geist, der Alles erforscht, auch deine Tiefen, Gott Vater“ Von den abendländischen Liturgien stimmt am meisten die *mozarabische* mit dem Wortlaut der orientalischen überein, denen sie auch durch die Fassung der Ekphrasen am Schluss der Stillgebete gleicht. Der *Canon Missae* im *Missale Romanum* beginnt: Te igitur clementissime Pater, per Jesum Christum Filium tuum Dominum nostrum supplices rogamus ac petimus (*osculatur altare*), uti accepta habeas et benedicas (*jungit manus, deinde signat ter super oblata*) haec † dona, haec † munera, haec † sancta sacrificia illibata (*extensis manibus prosequitur*), in primis, quae tibi offerimus pro ecclesia tua sancta Catholica: quam pacificare, custodire, adunare es regere digneris toto orbe terrarum una cum famulo tuo Papa nostro N. et Antistite nostro N. et omnibus orthodoxis atque catholicae et apostolicae fidei cultoribus. Hierauf folgt die *commemoratio pro vivis* und die *commemoratio sanctorum*: Communicantes et memoriam venerantes (S. 262). Darauf *tenens manus expansas super oblata dicit*: Hanc igitur oblationem servitutis nostrae, sed et cunctae familiae tuae quaesumus, Domine, ut placatus accipias: diesque nostros in tua pace disponas atque ab aeterna damnatione nos eripi et in electorum tuorum jubeas grege numerari. *Jungit manus*. Per Christum Dominum nostrum. Amen. Quam oblationem tu Deus in omnibus quaesumus (*signat ter super oblata*) bene†dictam, adscri†ptam, ra†tam, rationabilem¹⁾ acceptabilemque facere digneris (*signat semel super Hostiam et semel super Calicem*;) ut nobis Cor†pus et San†guis fiat dilectissimi Filii tui Domini nostri Jesu

¹⁾ Dieser Ausdruck erinnert an die *Θυσια λογικη* der orientalischen Liturgien — das Opfer des *Logos*. *Λόγος* kann sowohl durch *sermo* als auch durch *ratio* übersetzt werden. *Sermo* ist die Offenbarung der *ratio*. Zu vergleichen ist die Benennung der Gottesmutter als: *παράδεισος λογικός* (S. 92), *Paradies*, aus welchem der *Logos* = *Christos*, aufgeblüht ist.

Christi. Qui pridie . . . Die *koptische Liturgie des heiligen Kyrillos*: Wahrhaft voll sind die Himmel und die Erde von deinem heiligen Ruhm durch deinen einziggezeugten Sohn, unser aller Herrn, Gott, Heiland und König Jesus Christos. Erfülle dies dein Opfer, Herr, mit dem von dir herrührenden Segen durch Einsenkung deines heiligen Geistes über dasselbe — Amen, und segne es mit Segnung — Amen und reinige es mit Reinigung — Amen. Diese deine theuerwerthen Gaben, die vor dir liegen, dieses Brod und diesen Kelch . . . Das vom Priester mit ausgestreckten Armen gesprochene Stillgebet der *armenischen Liturgie* möge seiner Schönheit wegen hier vollständig mitgetheilt werden: „Heilig, heilig, heilig bist du wahrhaft und allheilig, und wer mag sich rühmen mit dem Worte zu fassen die Ergüsse deiner unaussprechlichen Güte gegen uns: der du schon von Alters her für den der Sünde Unterlegenen auf verschiedene Weise Sorge trugest und ihn tröstetest durch die Propheten, durch das Geben der Gesetze, durch das Priesterthum und die vorbildliche Darbringung der Opfer. Aber in diesen letzten Tagen hast du die Verdammungsschrift all unserer Vergehungen zerrissen und uns deinen eingeborenen Sohn gegeben als Schuldner und als Schuld, als Schlachtopfer und als Gesalbten, als Lamm und als himmlisches Brod, als Hohenpriester und als Opfer. Denn er selbst theilt aus und er selbst wird ausgetheilt unter uns, immer unaufgezehrt. Denn er ist in Wahrheit und ohne Schein Mensch geworden und nahm in unerreichter Einheit Fleisch an von der Gottesgebärerin und heiligen Jungfrau Maria und wandelte mit allen Leiden des menschlichen Lebens (aber) ohne Sünden (unter uns), und kam, der Welt Erretter und der Grund unserer Erlösung, mit Willen an das Kreuz. Das Brod in seine heiligen . . . (Steck, die Liturgie der katholischen Armenier, S. 59—60).

Die Consecration der heiligen Gaben — die Einsetzungsworte und die Epiklesis des heiligen Geistes (S. 86—90).

Sämmtliche *orientalischen Kirchen* stimmen von jeher in der Lehre von der Transsubstantiation (μετουσίωσις — μεταβολή) des Brodes und Weines in den Leib und das Blut des Herrn unter einander und mit der *römischen Kirche* überein. Schon

der heilige Bischof und Martyrer *Irenäos* trägt im zweiten Jahrhundert die kirchliche Lehre von der Verwandlung der Opfergaben vor: ἄρτος γὰρ ἀπὸ γῆς ἄρτος προσλαμβανόμενος τὴν ἔκκλησιν τοῦ Θεοῦ, οὐκέτι κοινὸς ἄρτος ἐστίν, ἀλλ' εὐχαριστία . . . (Adv. haeres. IX, 18, § 5). Ὅποτε οὖν καὶ τὸ κεκραμένον ποτήριον καὶ ὁ γεγωνῶς ἄρτος ἐπιδέχεται τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ, καὶ γίνεται ἡ εὐχαριστία σῶμα Χριστοῦ . . . καὶ προσλαμβανόμενα τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ, εὐχαριστία γίνεται, ὅπερ ἐστὶ σῶμα καὶ αἷμα τοῦ Χριστοῦ. (Adv. haeres. V, 2, § 3).

Kyrillos von Jerusalem lehrt im vierten Jahrhundert ganz klar die Verwandlung des geopfertem Brodes und Weines: „Aldann rufen wir den menschenliebenden Gott an, den heiligen Geist zu senden auf die vorliegenden Gaben (ἐπὶ τὰ προκείμενα), damit er das Brod mache zum Leibe Christi (ἵνα ποιήσῃ τὸν μὲν ἄρτον σῶμα Χριστοῦ) und den Wein zum Blute Christi; denn gänzlich ist, was der heilige Geist berührt, geheiligt und verwandelt“ (μεταβέβληται — Catech. myst. V, num. VII). Daher müssen gegenwärtig selbst protestantische Theologen anerkennen, dass sich die Transsubstantiationslehre schon vollständig bei Kyrillos von Jerusalem findet. (Weingarten und Deutsch, Zeittafeln und Ueberblicke zur Kirchengeschichte, S. 229.)

Der Bruder des hl. Basilios des Grossen, der hl. Gregor von Nyssa zeigt in seinem *Λόγος κατηχητικός*, an der nach den Naturgesetzen vor sich gehenden Wandlung der gewöhnlichen Speise des Brodes in Fleisch und Blut des Geniessenden ein Analogon aufstellend, wie bei der kirchlich eucharistischen Feier in gleicher Weise noch immer eine Wandlung geschehe. — Der heilige Joannes Damaskenos lehrt über die Transsubstantiation: „Wenn nun das Wort Gottes lebendig ist und wirksam (Hebr. 4, 12), und der Herr Alles vollbrachte, was er wollte; wenn er sprach: es werde Licht, und es ward; es werde das Firmament, und es ward; wenn durch das Wort des Herrn die Himmel gefestigt wurden und durch den Hauch seines Mundes all ihre Kraft . . .; wenn durch seinen Willen der Logos selbst Mensch wurde und aus dem reinen und unbefleckten Blute der heiligen Immerjungfrau sich ohne Samen das Fleisch bildete: kann er dann nicht das Brod zu seinem

Leibe machen und den Wein und das Wasser zu seinem Blute? Er sprach im Anfange: es lasse die Erde grünendes Gras sprossen, und bis heute bringt sie, indem der Regen hinzukommt, ihre Gewächse hervor, genöthigt und gekräftigt durch das göttliche Gebot. Gott sprach: das ist mein Leib, und: das ist mein Blut, und: dies thut zu meinem Gedächtniss, und durch sein Allmachtsgebot geschieht's, bis er wiederkommt (denn so sprach er: bis dass er wiederkomme); und es kommt über diese neue Saat durch die Anrufung (*διὰ τῆς ἐπικλήσεως*) der Regen, die überschattende Kraft des heiligen Geistes. Wie nämlich Gott Alles, was er vollbrachte, durch die Kraft des heiligen Geistes vollbrachte, so thut auch jetzt die Kraft des heiligen Geistes, was über die Natur hinausreicht und nur dem Glauben erfassbar ist. Wie soll mir dies geschehen, spricht die heilige Jungfrau, da ich keinen Mann erkenne? Der Erzengel Gabriel antwortet: Der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Und nun fragst du, wie das Brod zum Leibe Christi werde, und der gemischte Kelch zum Blute Christi? Und auch ich sage dir: der heilige Geist kommt darüber und wirkt, was Sprache und Begriff übersteigt“ (De fide orthodox. lib. 4 c. 13). Ueber die Art und Weise, wie die Verwandlung vor sich gehe, sagt er ebendort; „Wie durch den Genuss Brod und Wein und Wasser physisch in das Fleisch und Blut des Genießenden verwandelt werden, und nicht ein anderer Leib wird neben dem früheren Leibe desselben, so wird das Brod und der Wein und das Wasser der Darbringung durch die Anrufung und Herabkunft des heiligen Geistes (*διὰ τῆς ἐπικλήσεως καὶ ἐπιφοιτήσεως τοῦ Ἁγίου Πνεύματος*) übernatürlich verwandelt (*ὑπερφυσικῶς μεταποιῶνται*) in den Leib und das Blut Christi, und es sind nicht zwei, sondern Eins und Dasselbe.

Wie nun bezüglich der Lehre von der *Transsubstantiation* zwischen der orientalischen und der römischen Kirche *zweifellose Uebereinstimmung* herrscht, so führen auch sämtliche Liturgien, morgenländische wie abendländische, die Worte an, mit denen der göttliche Erlöser nach den Berichten der Evangelien in der Nacht, da er verrathen ward, die Feier seiner

göttlichen Geheimnisse einsetzte. Die *orientalischen* Liturgien enthalten aber *nach* den Einsetzungsworten noch eine Anrufung (*ἐπίκλησις*) des heiligen Geistes, damit er Brod und Wein verwandeln möge in den Leib und das Blut Christi, während eine derartige Epiklesis in der *römischen* Messe nach Ansicht einiger überhaupt nicht, jedenfalls aber nicht so klar und deutlich vorhanden ist, wie in den orientalischen Liturgien.

Es ist nun die Frage zu erörtern, ob die *Epiklesis* des heiligen Geistes nach den Einsetzungsworten derartig zur *Forma Consecrationis* gehört, dass sie die *Confectio Sacramenti* bedingt.

Nach der gegenwärtig in der römischen Theologie herrschenden und im Missale Romanum ausgesprochenen Meinung genügen die *verba institutionis* zur Vollziehung der Verwandlung; die Opfertgaben werden daher, sobald die Einsetzungsworte über dieselben ausgesprochen sind, vom Priester zur Anbetung emporgehoben.

Dem entgegen hält die orthodoxe Kirche ganz entschieden daran fest, dass die *Verwandlung erst eintritt, wenn der Priester die Epiklesis gesprochen hat*. Die *Confessio orthodoxa* sagt Th. I in der Antwort auf Frage 107: „Zum Vierten muss der Priester, wann er die Gaben heiligt, dabei gedenken, dass das Wesen des Brodes und das Wesen des Weines in das Wesen des wahrhaften Leibes und Blutes Christi durch die Wirkung des heiligen Geistes verwandelt werde, um welchen auch dabei der Priester Gott anruft, und damit dieses Geheimniss recht verrichtet werde, also betet und spricht: *Sende deinen heiligen Geist herab auf uns und auf diese vorliegenden Gaben und mache dieses Brod zum kostbaren Leib deines Christos, und was in diesem Kelche ist, zum kostbaren Blute deines Christos, verwandelnd durch deinen heiligen Geist*. Nach diesen Worten geschieht sofort die Verwandlung.“ — Es liegt wohl auf der Hand, dass die feierliche Herabrufung des heiligen Geistes auf die Opfertgaben mit der Bitte um Verwandlung derselben, wie sie in *sämmtlichen orientalischen Liturgien* enthalten ist, wenn man dem klaren Wortlaut nicht in unzulässiger Weise Gewalt anthun will,

den unwiderleglichen Beweis dafür liefert, dass die heiligen Väter der orientalischen Kirche auf Grund der apostolischen Ueberlieferung von jeher geglaubt und gelehrt haben, dass die Epiklesis des heiligen Geistes zur Vollziehung des Sacramentes unbedingt nothwendig ist. — Aber auch die Structur der Liturgien lässt die durch die Epiklesis bewirkte Erwähnung des heiligen Geistes erwarten. Denn nachdem zuerst bis zum Hymnos epinikios die Wirksamkeit Gottes des *Vaters* in der Schöpfung, sodann in den Einsetzungsworten die Wirksamkeit des *Sohnes* in der Erlösung hervorgetreten ist, so bleibt nun noch übrig, die Thätigkeit des *heiligen Geistes* in der Heiligung zu feiern. Betrachten wir noch die den Einsetzungsworten (auch in der römischen Messe: *Unde et memores*) unmittelbar folgende Anamnesis, so sehen wir, dass uns in der Feier der Liturgie zugleich der Hauptinhalt des christlichen Glaubens offenbart wird. — Aber nicht nur die orientalischen Liturgien, auch die *römische* Messe weist auf die Nothwendigkeit der Epiklesis hin. Der heilige Petrus Damiani wirft in seiner „*expositio canonis missae*“ die Frage auf: warum über die doch vollständig consecrirte Hostie das „Zeichen der Segnung“ gemacht werde? und fügt dann bei, dass noch manches Andere im Canon sich finde, was wie von einer „noch nicht vollendeten Consecration“ Zeugniß zu geben scheine. „*Hic oritur*“, also lauten seine eigenen Worte, „*non praetereunda silentio quaestio, quare super hostiam benedictam et plenissime consecratam adhuc benedictionis signum exprimitur? Immo talia sunt quaedam subjuncta in canone, quae videntur innuere, quod nondum sit consecratio consumata* (Exposit. canonis num. 9. bei Angelo Mai, Scriptor. vet. nov. collect. t. VI, pars II, no 211). Aehnlich findet Papst Innocenz III., fast wörtlich mit Petrus Damiani übereinstimmend, im Canon nicht bloß räthselhafte Zeichen, sondern auch Worte (*aliquod verbum consecrationis*), denen gegenüber er mit grosser Bescheidenheit gesteht, er wolle sich darüber lieber belehren lassen, als selbst lehren, lieber ein Urtheil referiren, als selbst geben. *De mysteriorum missae lib. V cap. 2* sagt er wörtlich: *Hic oritur quaestio non praetereunda silentio. Cum enim plene et per-*

fecte sit consecratio celebrata (nom materia panis et vini jam transivit in substantiam carnis et sanguinis), quare super eucharistiam benedictam et plenissime consecratam ad huc benedictionis signum exprimitur, aut aliquod verbum consecrationis profertur. Immo talia quaedam subjunguntur in canone, quae videntur innuere, quod nondum sit transubstantiatio consummata. Ego super hac questione vellem potius doceri, quam docere, magisque referre quam proferre sententiam. Verum quia nihil a majoribus dictum super hac re potui reperiri, dicam salva fide, quod sentio, sine praejudicio sententiae majoris. (*Dr. Ludwig Augustin Hoppe: Die Epiklesis der griech. und oriental. Liturgien und der römische Consecrationscanon. S. 98 und 99.*) Hoppe führt ferner S. 158 eine dem neunten Jahrhundert zugehörige Messeexposition an, welche einem aus dem zehnten Jahrhundert stammenden Codex des Klosters Einsiedeln entnommen ist, und welche zum „Unde et memores“ folgenden überraschenden Commentar giebt: „Omnium memores supradictarum bonitatum tuarum (sc. passionis, resurrectionis et ascensionis), offerimus tuae majestati hostiam puram h. e. pure corde, quia purum est corpus, quod de hoc pane fieri credimus. Hostiam sanctam: quia tu sanctificasti corpus tuum, quando hominem in Denm assumpsisti, et nunc sanctifica hanc panem, ut corpus tuum fiat. Hostiam immaculatam: quia tu sine macula peccati passus es pro nobis. Panem sanctum vitae aeternae: quia tu panis vivus es, qui de coelo descendisti, et corpus tuum in hoc pane a te sanctificato nos accipere voluisti, et per calicem passionis tuae nos sanguinem tuum sumere voluisti, tu sanctifica hanc hostiam, ut nobis corpus tuum et sanguis tuus fiat.“ — Wilhelm Durand, Bischof von Mende, sagt in seinem 1286 verfassten „Rationale divinatorum officiorum“, das in der Kirche hohes Ansehen erlangt hat, bei Erklärung des Gebetes: „Jube haec perferri“: „Possunt etiam secundo modo praemissa verba sic exponi: Omnipotens Deus, jube haec, scilicet *panem et vinum* perferri, id est, *transmutari*, in sublime altare tuum, id est, *in corpus et sanguinem filii tui*, super choros angelorum exaltari, quia corpus Domini dictum est altare juxta illud: altare

de terra facietis mihi, per manns angeli tui, id est, *per ministerium sacerdotis*. Non enim secundum Augustinum deprecatur ob aliud illic deferenda, nisi ut intelligatur, quod illa fiant, id est, *transsubstantientur* in eo sacerdotio, id est, in ejus mysterio (ministerio), *virtute Spiritus sancti*. — Endlich sagt *Nikolaos Kabasilas* (1354 Metropolit von Thessalonich), nachdem er darauf hingewiesen, dass auch die *Lateiner nach den Einsetzungsworten für die Gaben* (ὕπερ τῶν δώρων) beten: Οὐ σαφῶς (οἱ Λατῖνοι) ἁγιασμὸν αἰτοῦνται καὶ μεταβολὴν εἰς τὸ κυριακὸν σῶμα· ἀλλ' ἑτέροις χρῶνται ὀνόμασι πρὸς τοῦτο φέρουσι καὶ τὰ αὐτὰ δυναμένους. Τίς δὲ εὐχῆ; Κέλευσον ἀνευχθῆναι τὰ δῶρα ταῦτα ἐν χειρὶ ἀγγέλου εἰς τὸ ὑπερουράνιον σου θυσιαστήριον. Λεγέτωσαν γὰρ, τί ἐστὶν αὐτὸ, τὸ ἀνευχθῆναι τὰ δῶρα ταῦτα; ἡ γὰρ τοπικὴν μετάθεσιν αὐτοῖς εὐχονται ἀπὸ τῆς γῆς καὶ τῶν κάτω τόπων εἰς τὸν οὐρανὸν, ἡ ἀξίαν τιὰ καὶ τὴν ἀπὸ τῶν ταπεινοτέρων ἐπὶ τὰ ὑψηλότερα μεταβολὴν . . . Εὐχονται δὲ ἀνευχθῆναι ὡς ἐτι κείμενα κάτω, καὶ εἰς τὸ θυσιαστήριον ὡς μήπω τεθυμένα, ἵνα ἐκεῖ τεθῆντα τυθῶσι . . . Αὐτὴ ἡ εὐχὴ οὐδὲν ἕτερον ἐστὶ δυναμένη, τοῖς δώροις ἢ τὴν εἰς τὸ κυριακὸν σῶμα καὶ ἅμα μεταβολὴν . . . (ἀλλ') ἐπεὶ κατὰ τὸν μακάριον Παῦλον εἰς Θεὸς, εἰς καὶ μεσίτης Θεοῦ καὶ ἀνθρώπων Ἰησοῦς Χριστὸς, πάντα τὰ μεσιτεῖαν δυνάμενα, τὸν ἁγιασμὸν ἡμῖν ἔχοντα, μόνος ἐστὶν αὐτὸς ὁ σωτὴρ . . . Οὐκ οὖν ἐπεὶ μόνος αὐτὸς ἐστὶν ὁ ἀγιάζων, μόνος ἂν εἴη ὁ ἱερεὺς καὶ ἱερεῖον καὶ θυσιαστήριον . . . εἰς τοῦτο τὸ θυσιαστήριον τὸ ὑπερουράνιον τὰ δῶρα εὐχεται ἀνευχθῆναι ὁ ἱερεὺς· ὅπερ ἐστὶν ἁγιάσθῆναι, εἰς αὐτὸ τὸ ὑπερουράνιον σῶμα τοῦ κυρίου μεταβληθῆναι. (ἐρμηνεία τῆς θείας λειτουργίας cap. 30 in Ducaei auctar. bibl. vet. patr. Paris 1624, II, p. 235 squ., Bibl. magna P. P. ed. Margarin de la Bigne t. XII, p. 444 squ., Hoppe, die Epiklesis S. 191).

Bezüglich des hier citirten Gebetes der römischen Kirche: Jube haec perferri per manus sancti angeli tui in sublime altare tuam, in conspectu divinae majestatis tuae sei übrighens erwähnt, dass ein ähnliches Gebet vor den Einsetzungsworten vorkommt im Fürbittengebet bei der Liturgie des heiligen Markos, in ganz besonders übereinstimmenden Worten aber in der *koptischen* Liturgie des heiligen Kyrillos: „Suscipe ea (sacrificia et oblationes) super altare tuum spirituale, coeleste, cum odore thuris, ad majestatem tuam coe-

lestem, per ministerium angelorum et archangelorum tuorum sanctorum“ (*Renaud. lit. orient. coll. I, 42*). Die betreffenden Liturgien haben ausserdem die Epiklesis des heiligen Geistes *nach* den Einsetzungsworten. — Eine deutliche Anrufung des heiligen Geistes über die Opfergaben enthält auch die *römische Messe vor* den Einsetzungsworten in den Gebeten des Offertoriums: „Veni, sanctificator, omnipotens aeternae Deus, et benedic hoc sacrificium, tuo sancto nomini praeparatum.“ Dass hier unter dem *sanctificator* der heilige Geist zu verstehen ist, ersieht man aus der Fassung dieses Gebetes in der *mozarabischen Messe*, in welcher es lautet: „Veni sancte Spiritus, sanctificator, sanctifica hoc sacrificium de manibus meis tibi praeparatum.“ (*Dvn., cod. lit. eccl. Rom. cath. S. 69.*) Aber die bei der *Consecration* wirksame Epiklesis hat ihre Stelle *nach* und *nicht vor* den Einsetzungsworten. — Dass im Alterthum auch in der *abendländischen Kirche* die Epiklesis ganz klar und deutlich in der Messe gebräuchlich war, ersehen wir aus der nach den Feiertagen verschiedenen *oratio post Pridie* der gallicanischen und mozarabischen Messe. Mone publicirt in seinem Buche: „Lateinische und griechische Messen aus dem fünften und sechsten Jahrhundert“ einen in der Reichenauer Bibliothek enthaltenen „Codex rescriptus“, welcher mit Sicherheit Monumente der gallischen Liturgie aus der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts enthält. Er hat eilf Messen mit vier nach dem „Qui pridie“ unter der Aufschrift „Post-Secreta“ oder „Post-mysterium“ oder „collectio“ aufgeführten Epiklesen, welche unmöglich als abrupte, mit einer noch älteren Zeit in keinem Zusammenhange stehende Erscheinungen aufgefasst werden können (Hoppe, die Epiklesis S. 69). Eine dieser Epiklesen lautet: *Recolentes igitur, et servantes praecepta unigeniti, depraecamur pater omnipotens, ut his creaturis altario tuo superpositis spiritus (spiritum) sanctificationis infundas, ut per transfusione (transfusionem) caelestis, adque invisibilis sacramenti, panis hic mutatur, in carne (carnem) et calix (calix) translatus in sanguine (sanguinem), sit totius gratia, sit sumentibus medicina, p. d.* — Eine andere: *Deus Abraham, deus Isaak, deus Jacob, deus et pater domini nostri Ihu Xpi tu de caelis tuis, propitius*

affavens, hoc sacrificium nostrum, indullentissima (indulgentissima) pietate prosequere, discendat (descendat) domine plenitudo, magistatis (majestatis), divinitatis, pietatis, virtutis, benedictionibus (benedictionis) et gloriae tuae, *super hunc panem, et super hunc calicem, et fiat nobis, legitima eucharistia in transformatione corporis et sanguinis domini*, ut quicumque et cotiescumque ex hoc panem (pane), et ex hoc calice libaberimus (libaverimus), sumamus nobis, monumentum (monumentum) fidei, sincerem (sinceritatem) dilectiones (dilectionis), tranquilla (tranquillam) spem resurrectionis, adque immortalitatis aeternae . . . — Das nächstälteste, vor der Zeit der Karolinger im Narbonensischen Gallien gebrauchte sogenannte Missale Gothicum (zu Rom 1680 von Thomasius edirt) kennt sechs Epiklesen, von welchen zwei hier ihre Stelle finden mögen: In assumptione S. Mariae matris Domini nostri Postmysterium: *Descendat, Domine, in his sacrificiis tuae benedictionis coaeternus et cooperator Paraclitus Spiritus, ut oblationem, quam tibi de tua terra fructificante porregimus, coelesti permuneratione (permutatione?) te sanctificante, sumamus: ut translata fruge in corpore, calice in cruore, proficiat meritis, quod obtulimus pro delicto. Praesta, omnipotens Deus, qui vivis et regnas in saec. — In fest. S. Leudegarii Martyris Post-Secreta: Haec facimus, Domine, passionem tuam commemorantes, haec facimus, pater Jesu Christe (Christi), qui nobis de lege veteri novam tradidisti. Concede nobis, intercedente beato antistite tuo Leudegario martyre, . . . ut desendat hic benedictio tua super hunc panem et calicem in transformatione Spiritus sancti, uti haec benedicendo benedicas, sanctificando sanctifices: ut quicumque ex utra benedictione sumpserimus, aeternitatis praemium et vitam consequi mereamur aeternam. Per ipsum Dominum. — Da der heilige Leodegar im Jahre 678 starb, so fällt die Abfassung der bezüglichen Messe wohl in's Ende des 7. Jahrhunderts und zeugt dafür, dass damals das Bewusstsein um die Epiklesis in der *gallischen Kirche* noch sehr lebendig war (Hoppe, S. 69—74). In besonders klarer Weise besitzt die *mozarabische Messe* in der den Einsetzungsworten sich eng anschliessenden oratio post-*

pridie die Epiklesis der alten Kirche. Als Beispiel mögen folgende Orationen dienen.

In secundo Dominico post octavas Epiphaniae: Vitam nostram, Domine, unigeniti tui mortem votiva confessione promerentes, resurrectionem ejus et ascensionem in coelos fide indubitata fatemur Ob hoc ergo quaesumus famulantes, ut oblationem hanc *Spiritus tui permixtione sanctifices et corporis ac sanguinis Domini nostri Jesu Christi plena transformatione conformes:* ut hostia, qua nos redemptos esse meminimus, mundari a sordibus facinorum mereamur. Amen. — *In festo S. Christinae virginis et martyris:* Haec igitur praecepta servantes, sacrosancta munera nostrae salutis offerimus, obsecrantes te, clementissime omnipotens Deus, *ut infundere digneris Spiritum tuum sanctum super haec libamina, ut fiat nobis legitima eucharistia* in tuo Filii tui nomine et Spiritus sancti benedicta, in transformatione ejusdem corporis Domini nostri Jesu Christi Filii tui: edentibus nobis in vitam aeternam regnumque perpetuum (Hoppe, S. 80—83). So erheben sich aus dem Schoosse der abendländischen Kirche selbst, aus der Tiefe entschwundener Jahrhunderte unwiderlegbare Zeugnisse dafür, dass die heilige orthodox-katholische Kirche des Orients, wie in allen Dingen, so auch *hier*, die von den Vätern ererbte apostolische Tradition treu bewahrt hat.

Es bleibt nun noch zu erörtern, in welcher Beziehung zur Transsubstantiation die *Einsetzungsworte* stehen.

Da *sämmtliche, orientalische wie occidentalische, Liturgien* die Einsetzungsworte anführen, so lässt sich schon daraus auf die Wichtigkeit, auf die *Nothwendigkeit* derselben schliessen. Eine Liturgie ohne die Einsetzungsworte wäre etwas Unerhörtes, Udenkbares. Wenn im Bewusstsein der alten Kirche die Einsetzungsworte nicht einen bedeutsamen Theil der Consecrationsformel gebildet hätten, so wäre es ganz unerklärlich, wie die römische Kirche zu ihrer im Missale Romanum (de defectu formae) ausgesprochenen Anschauung gelangt sein kann, dass die Einsetzungsworte *allein* genügen, um die Consecration zu vollziehen. Und thatsächlich sind die vom Priester in erzählender Form gesprochenen Worte Christi nach dem Zeugniß der heiligen Väter von grosser Bedeutung für die

Vollziehung des Geheimnisses. So sagt der *heilige Gregor von Nyssa*: Καλῶς οὖν καὶ νῦν τὸν τῷ λόγῳ τοῦ Θεοῦ ἀγιαζόμενον ἄρτον εἰς σῶμα τοῦ Θεοῦ Λόγου μεταποιεῖσθαι πιστεύομεν . . . ὁ ἄρτος, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος, ἀγιαζεται διὰ λόγου Θεοῦ (*Einsetzungsworte*) καὶ ἐντεύξεως (*Epiklesis*), οὐ διὰ βρώσεως προϋὼν εἰς τὸ σῶμα γενέσθαι τοῦ Λόγου, ἀλλ' εὐθύς πρὸς τὸ σῶμα διὰ τοῦ λόγου μεταποιούμενος, καθὼς εἴρηται ὑπὸ τοῦ Λόγου, ὅτι τοῦτό ἐστι τὸ σῶμα μου. (λόγος κατηχητικός, ed. Krabinger, Monach. 1838, pag. 71). *Der heilige Joannes Chrysostomos* sagt: Πάρεστιν ὁ Χριστὸς, καὶ νῦν ἐκεῖνος ὁ τὴν τράπεζαν διακοσμήσας ἐκείνην, οὗτος καὶ ταύτην διακοσμεῖ νῦν. Οὐδὲ γὰρ ἀνθρωπὸς ἐστὶν ὁ ποιῶν τὰ προκειμένα γενέσθαι σῶμα καὶ αἷμα Χριστοῦ, ἀλλ' αὐτὸς ὁ σταυρωθεὶς ὑπὲρ ἡμῶν Χριστὸς. Σχῆμα πληρῶν ἔστηκεν ὁ ἱερεὺς, τὰ ῥήματα φεγγόμενος ἐκεῖνα· ἡ δὲ δύναμις καὶ ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ ἐστί. Τοῦτό μού ἐστι τὸ σῶμα, φησί· Τοῦτο τὸ ῥῆμα μεταρρῶθ' ἀμίξει τὰ προκειμένα· καὶ καθάπερ ἡ φωνὴ ἐκείνη ἢ λέγουσα· ἀξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε καὶ πληρώσατε τὴν γῆν, ἐρρέθη μὲν ἅπαξ, διὰ παντὸς δὲ τοῦ χρόνου γίνεται ἔργῳ ἐνδυναμοῦσα τὴν φύσιν τὴν ἡμετέραν πρὸς παιδοποιίαν· οὕτω καὶ ἡ φωνὴ ταύτη ἅπαξ λεχθεῖσα καθ' ἐκάστην τράπεζαν ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ἐξ ἐκείνου μέχρι σήμεροι καὶ μέχρι τῆς αὐτοῦ παρουσίας, τὴν θυσίαν ἀπηρτισμένην ἐργάζεται (De proditiōne Judae hom. 1, No. 6 — Opp. S. Chrys. ed. Montfaucon, Paris 1838, t. II, p. 453). Ein andermal sagt er: ἡ προσφορὰ ἢ αὐτὴ ἐστὶ, καὶ ὁ τυχὼν προσενέγκῃ, καὶ Παῦλος, καὶ Πέτρος· ἢ αὐτὴ ἐστὶν, ἣν ὁ Χριστὸς τοῖς μαθηταῖς ἔδωκε, καὶ ἣν νῦν οἱ ἱερεῖς ποιοῦσιν· οὐδὲν αὐτὴ ἐλάττων ἐκείνης, ὅτι καὶ ταύτην οὐκ ἀνθρωποὶ ἀγιαzoσιν, ἀλλ' αὐτὸς ὁ καὶ ἐκείνην ἀγιασας. Ὡς περ γὰρ τὰ ῥήματα, ἅπερ ὁ Θεὸς ἐφθέγγετο, τὰ αὐτὰ ἐστὶν, ἅπερ ὁ ἱερεὺς καὶ νῦν λέγει, οὕτω καὶ ἡ προσφορὰ ἢ αὐτὴ ἐστὶν. (Hom. 2 in Tim. cap. 1. (Montf. t. XI, p. 723). *Der heilige Ambrosius*: „Quodsi tantum valuit humana benedictio, ut naturam converteret, quid dicimus de ipsa consecratione divina, ubi verba ipsa Domini Salvatoris operantur. Nam sacramentum istud, quod accipis, Christi sermone conficitur. Quod si tantum valuit sermo Eliae, ut ignem de coelo deponeret: non valebit Christi sermo, ut species mutet elementarum? . . . Ipse clamat Dominus Jesus: Hoc est corpus meum. Ante benedictionem verborum coelestium alia species nominatur, post

consecrationem corpus significatur. Ipse dicit sanguinem suum. Ante consecrationem aliud dicitur, post consecrationem sanguis nuncupatur (De mysteriis c. IX n. 52, 54; Migne t. XVI, col. 406 sq.). In den Worten, mit denen der Herr die heiligen Geheimnisse seines Leibes und Blutes eingesetzt hat, ist eine allmächtige Kraft (δύναμις) Gottes verborgen, die durch die Herabkunft des heiligen Geistes in Folge der Epiklesis zur Wirksamkeit (ἐνέργεια) geweckt wird. Wie bei der Incarnation des Logos aus dem Schoosse der Jungfrau die Mutter Gottes ihren Willen mit dem göttlichen vereinigte in den demüthigen Worten: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte,“ so geschieht auch die Incarnation des Logos in der Eucharistie, indem zu dem Gebote des Herrn die flehende Bitte des Priesters tritt. Die orthodoxe Lehre von der Consecration ist in vorzüglich klarer Weise dargestellt von Makarios, Dr. theol. und Erzbischof von Litthauen, in seinem Handbuch zum Studium der christlichen, orthodox-dogmatischen Theologie (Deutsch von Blumenthal S. 326—327), wie folgt: „Die wichtigste Handlung im letzten Theile der Liturgie sind a) das Aussprechen der Worte, die der Heiland bei Stiftung des Sacramentes aussprach: *„nehmet, esset, das ist mein Leib . . . , trinket Alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments . . .“* (Matth. XXVI, 26—28), und dann b) die Anrufung des heiligen Geistes, oder das Gebet zu Gott dem Vater um Niedersendung des heiligen Geistes auf die heiligen Gaben und die Einsegnung dieser (Ausführl. Catechism. von der Eucharistie). Aus dem Ceremonial der Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos ist ersichtlich: a) dass die Worte des Erlösers: *„Nehmet, esset . . . , trinket Alle daraus . . .“* die von dem Liturgen, mit Hinweisung auf die heiligen Gaben, ausgesprochen werden, sodann die Anrufung des heiligen Geistes über die heiligen Gaben, und die Einsegnung derselben, ein fortlaufendes und untheilbares Ganzes bilden; b) dass diese Worte des Erlösers namentlich in dem Gebete zu Gott wiederholt, und zwar wie ein Gebot des Erlösers an seine Nachfolger, wiederholt werden (I. Cor. XI, 23—25) und c) dass auf Grund dieses Gebotes

(in Erinnerung dieses heilbringenden Gebotes), der Liturg sich erkühnt, im Namen aller Gläubigen, sich mit seinem Gebete an Gott den Vater zu wenden, um Niedersendung des heiligen Geistes auf die heiligen Gaben und um die Wandlung des Brodes und Weines durch Ihn in den Leib und das Blut Christi. Die rechtgläubig-katholische Kirche, indem sie den Worten des Herrn, die er bei der Einsetzung des Abendmahls aussprach, alle Wichtigkeit, als *einem heilbringenden Gebote*, zuschreibt, nach welchem der Diener des Altars sich erkühnt, und ohne welches er niemals wagen würde, die heilige Handlung eines so hohen und bedeutungsschweren Sacramentes zu unternehmen, — glaubt — solcher Art zugleich — und schliesst: dass sich in der göttlichen Liturgie die Wandlung in den Leib und das Blut Christi, durch die Herabsteigung und Wirkung des heiligen Geistes, mittelst der bischöflichen oder priesterlichen Anrufung in den Gebetsworten zu Gott dem Vater: „mache dieses Brod zum kostbaren Leibe deines Christos und was in diesem Kelche ist, zum kostbaren Blute deines Christos, verwandelnd durch deinen heiligen Geist,“ vollziehe (Formular des bischöfl. Eides; orthodox. Bekenntniss, 1. Antw. auf Frage 107).“ Der „Ausführl. christl. Katechismus der orthodox-katholischen orientalischen Kirche“ sagt in der Lehre vom Abendmahl S. 80—81: „Welches ist die wichtigste Handlung in diesem Theile der Liturgie: Antw.: das Aussprechen der Worte, die Jesus Christos bei der Einsetzung des Sacraments gesprochen: Nehmet, esset, das ist mein Leib; trinket Alle daraus, denn das ist mein Blut des neuen Bundes, Matth. XXVI, 26—28, und dann die Anrufung des heiligen Geistes, und die Segnung der Gaben, d. i. des dargebrachten Brodes und Weines. Fr.: Warum ist dies wichtig? Antw.: Weil eben während dieser Handlung das Brod und der Wein verwandelt oder transsubstantiirt wird in den wahren Leib Christi und in das wahre Blut Christi. — Die Richtigkeit dieser Lehre wird bekräftigt durch den Wortlaut der Liturgien.

Die griechische Liturgie des heiligen Apostels Jakobos:

Priester: . . . ἐν τῇ νυκτὶ, ἣ παρεδίδото . . . λαβὼν τὸν ἄρτον ἐπὶ τῶν ἀγίων καὶ ἀχράντων καὶ ἀμώμων καὶ ἀθανάτων αὐτοῦ χειρῶν,

ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν, καὶ ἀναδείξας σοὶ τῷ Θεῷ καὶ Πατρὶ, εὐχαριστήσας, ἀγιάσας, κλάσας, ἔδωκεν ἡμῖν τοῖς αὐτοῦ μαθηταῖς καὶ ἀποστόλοις, εἰπὼν,

Λέγουσιν οἱ διάκονοι·

Εἰς ἄφεςιν ἁμαρτιῶν καὶ εἰς ζωὴν αἰώνιον.

Εἶτα ἐκφωνεῖ·

Λάβετε, φάγετε· τοῦτό μου ἐστὶ τὸ σῶμα, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλω-
μενον καὶ διδόμενον εἰς ἄφεςιν ἁμαρτιῶν.

Ὁ λαός·

Ἀμήν.

Εἶτα λαμβάνει τὸ ποτήριον, καὶ λέγει·

Ὡσαύτως μετὰ τὸ δειπνῆσαι, λαβὼν τὸ ποτήριον, καὶ κεράσας ἐξ οἴνου καὶ ὕδατος, καὶ ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν, καὶ ἀναδείξας σοὶ τῷ Θεῷ καὶ Πατρὶ, εὐχαριστήσας, ἀγιάσας, εὐλογήσας, πλήσας Πνεύματος ἁγίου, ἔδωκεν ἡμῖν τοῖς αὐτοῦ μαθηταῖς εἰπὼν· Πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες. τοῦτό μου ἐστὶ τὸ αἷμα, τὸ τῆς καινῆς διαθήκης, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν καὶ πολλῶν ἐκχέμενον, καὶ διαδιδόμενον εἰς ἄφεςιν ἁμαρτιῶν.

Ὁ λαός·

Ἀμήν.

Ὁ ἱερεὺς·

Τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν· ὅσάκις γὰρ ἂν ἐσθίητε τὸν ἄρτον τοῦτον, καὶ τὸ ποτήριον τοῦτο πίνητε, τὸν θάνατον τοῦ Υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου καταγγέλετε, καὶ τὴν ἀνάστασιν αὐτοῦ ὁμολογεῖτε, ἄχρις οὗ ἔλθῃ.

Λέγουσιν οἱ διάκονοι·

Πιστεύομεν καὶ ὁμολογοῦμεν.

Ὁ λαός·

Τὸν θάνατόν σου, Κύριε, καταγγέλλομεν, καὶ τὴν ἀνάστασίν σου ὁμολογοῦμεν.

Ὁ ἱερεὺς·

Μεμνημένοι οὖν καὶ ἡμεῖς οἱ ἁμαρτωλοὶ τῶν ζωοποιῶν αὐτοῦ παθημάτων, τοῦ σωτηρίου σταυροῦ, καὶ τοῦ θανάτου καὶ τῆς ταφῆς καὶ τῆς τριημέρου ἐκ νεκρῶν ἀναστάσεως, καὶ τῆς εἰς οὐρανούς ἀνόδου, καὶ τῆς ἐκ δεξιῶν σου τοῦ Θεοῦ καὶ Πατρὸς καθέδρας· καὶ τῆς δευτέρας ἐνδόξου καὶ φοβερῆς αὐτοῦ παρουσίας, ὅταν ἔλθῃ μετὰ δόξης κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς, ὅταν μέλλῃ ἀποδιδόναί ἐκάστω κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ, προσφερόμεν σοι, Δέσποτα, τὴν φοβεράν ταύτην καὶ ἀναίμακτον θυσίαν, δεόμενοι ἵνα μὴ κατὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν ποιήσης

μεθ' ἡμῶν, μηδὲ κατὰ τὰς ἀνομίας ἡμῶν ἀνταποδώσης ἡμῖν· ἀλλὰ κατὰ τὴν σὴν ἐπιείκειαν καὶ ἄφατόν σου φιλανθρωπίαν, ὑπερβάς καὶ ἐξαλείψας τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγραφον τῶν σῶν ἱκετῶν, χαρίσθη ἡμῖν τὰ ἐπουράνια καὶ αἰώνια σου δωρήματα, ἃ ὄφθαλμὸς οὐκ εἶδε, καὶ οὐς οὐκ ἤκουσε, καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη, ἃ ἠτοίμασας, ὁ Θεὸς, τοῖς ἀγαπῶσί σε· καὶ μὴ δι' ἐμέ, καὶ διὰ τὰς ἐμὰς ἀμαρτίας ἀφαιρήσῃς τὸν λαόν, φιλάνθρωπε Κύριε.

Εἶτα λέγει ἐκ τρίτου·

Ὁ γὰρ λαός σου καὶ ἡ ἐκκλησία σου ἱκετεύουσί σε.

Ὁ λαός·

Ἐλέησον ἡμᾶς, Κύριε ὁ Θεός, ὁ πατὴρ ὁ παντοκράτωρ.

Πάλιν λέγει ὁ ἱερεύς.

Ἐλέησον ἡμᾶς, ὁ Θεός ὁ παντοκράτωρ.

Ἐλέησον ἡμᾶς, ὁ Θεός ὁ σωτὴρ ἡμῶν.

Ἐλέησον ἡμᾶς, ὁ Θεός, κατὰ τὸ μέγα ἔλεός σου, καὶ ἐξαπόστειλον ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ προκείμενα δῶρα ταῦτα τὸ Πνεῦμά σου τὸ πανάγιον,

Εἶτα κλίνας τὸν αὐχένα λέγει·

τὸ κύριον καὶ ζωποιδόν, τὸ σύνθρονον σοὶ τῷ Θεῷ καὶ Πατρὶ, καὶ τῷ μονογενεῖ σου Υἱῷ, τὸ συμβασιλεῦον· τὸ ὁμοουσίον τε καὶ συναΐδιον. τὸ λαλήσαν ἐν νόμῳ καὶ προφήταις καὶ τῇ καινῇ σου διαθήκῃ· τὸ καταβὰν ἐν εἶδει περιστρεῶς ἐπὶ τὸν Κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ καὶ μεῖναν ἐπ' αὐτόν· τὸ καταβὰν ἐπὶ τοὺς ἀποστόλους σου ἐν εἶδει πυρίνων γλωσσῶν ἐν τῷ ὑπερώῳ τῆς ἀγίας καὶ ἐνδόξου Σιών, ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς πεντηκοστῆς· αὐτὸ τὸ Πνεῦμά σου τὸ πανάγιον κατάπεμψον, Δέσποτα, ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ προκείμενα ἅγια δῶρα ταῦτα,

Καὶ ἀνιστάμενος ἐκφωνεῖ·

ἵνα ἐπιφοιτήσαν τῇ ἀγίᾳ καὶ ἀγαθῇ καὶ ἐνδόξῳ αὐτοῦ παρουσίᾳ ἀγίασθαι καὶ ποιήσῃ τὸν μὲν ἄρτον τοῦτον σῶμα ἅγιον τοῦ Χριστοῦ σου.

Ὁ λαός·

Ἀμήν.

Ὁ ἱερεύς·

Καὶ τὸ ποτήριον τοῦτο, αἷμα τίμιον τοῦ Χριστοῦ σου.

Ὁ λαός·

Ἀμήν. (Dan. cod. lit. eccl. orient. S. 110—114).

Die Liturgie der apostolischen Constitutionen. „Denn in der Nacht, da er verrathen ward, nachdem er das Brod in

seine heiligen und fleckenlosen Hände genommen und zu dir, seinem Gotte und Vater emporgeblickt, und es gebrochen hatte, gab er es seinen Jüngern, indem er sprach: Dies ist das Geheimniss des neuen Bundes, nehmet, esset, das ist mein Leib, der für Viele gebrochen wird, zur Vergebung der Sünden. Ebenso auch gab er ihnen den Kelch, nachdem er aus Wein und Wasser ihn gemischt und geheiligt hatte, indem er sprach: Trinket Alle daraus, das ist mein Blut, das für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden; dieses thut zu meinem Gedächtniss; denn so oft ihr dieses Brod esset und diesen Kelch trinket, verkündigt meinen Tod, bis ich komme. Eingedenk nun seines Leidens und Todes und seiner Auferstehung von den Todten und seiner Rückkehr in den Himmel und seiner zweiten zukünftigen Gegenwart, in der er kommt mit Majestät und Kraft zu richten die Lebendigen und die Todten und einem Jeden zu vergelten nach seinen Werken, opfern wir dir, dem Könige und Gotte, nach seiner Anordnung dieses Brod und diesen Kelch, indem wir dir durch ihn dafür danken, dass du uns gewürdigt hast, vor dir zu stehen und dir als Priester zu dienen; und bitten dich, dass du wohlwollend blickest auf diese vor dir liegenden Gaben (προκειμένα δώρα), du bedürfnissloser Gott, und Wohlgefallen an ihnen habest zur Ehre deines Christos, und herabsendest auf dieses Opfer (θυσίαν) deinen heiligen Geist, den Zeugen der Leiden des Herrn Jesus, dass er dieses Brod mache (ἀποφήγη) zu dem Leibe deines Christos und diesen Kelch zum Blute deines Christos, damit die daran Theilnehmenden befestigt werden in der Gottseligkeit“ (Dan. cod. lit. eccl. orient. S. 68—69).

Die armenische Liturgie: „Und in der Nacht, da er verathen ward, nahm er das Brod in seine heiligen, göttlichen und unbefleckten Hände, segnete † es, sagte Dank, brach es und gab es seinen Jüngern und Aposteln, indem er sprach: *Mit lauter Stimme:* Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch und Viele dahin gegeben wird zur Versöhnung und Vergebung der Sünden. *Chor:* Amen. *Priester:* Auf dieselbe Weise nahm er auch den Kelch, segnete †, dankte, trank und gab ihn seinen heiligen und auserwählten, mit ihm

sitzenden Jüngern, indem er sprach: *Diakon*: Herr, segne! *Priester, mit lauter Stimme*: Trinket Alle daraus: Das ist mein Blut des neuen Bundes, welches für euch und für Viele vergossen wird zur Versöhnung und Vergebung der Sünden.

Chor: Amen. Himmlischer Vater, der du deinen Sohn in den Tod gegeben hast als Tilger unserer Schulden, wir flehen dich an durch das Blut, welches er vergossen hat, dass du dich erbarmest dieser deiner mystischen (geistlichen) Gemeinde.

Diakon: Herr, segne! *Der Priester fährt fort, leise zu beten*: Dass wir dies thun zu seinem Gedächtniss, hat uns dein menschenliebender Sohn, dein Einziggezeugter geboten. Und er stieg hinab in den finsternen Ort des Todes mit dem Leibe, den er von unserer Natur annahm: die Riegel der Hölle hat er siegreich zerbrochen und dich, den allein wahren Gott, dich, den Gott der Lebendigen und der Todten uns geoffenbart. *Die Opfertgaben in die Hände nehmend, sagt er leise*: Nach dieser Anordnung also, o Herr, erinnern wir uns,

indem wir dieses Geheimniss des erlösenden Leibes und Blutes deines einziggezeugten Sohnes vollziehen, an sein heilbringendes Leiden für uns, an den lebendigmachenden Kreuzestod, an die dreitägige Grabesruhe, an die glückselige Auferstehung, an die in Gotteskraft vollbrachte Himmelfahrt, an das Sitzen zu deiner Rechten, Vater. Die furchtbare und herrliche zweite Ankunft bekennen und preisen wir. *Diakon*: Herr, segne! *Der Priester legt die Opfertgaben auf den Altar und sagt laut*: Das Deine von dem Deinen bringen wir dir dar, nach Allem und für Alles.¹⁾

Chor: In Allem bist du gepriesen, Herr! Dich loben, dich preisen, dir danken wir, und beten zu dir, Herr unser Gott (S. 88). *Während dieses Gesanges betet der Priester mit ausgebreiteten Armen leise*: Ja, dich loben wir, Herr unser Gott, dir danken wir ohne Aufhören, dass du hinweggegangen bist über unsere Unwürdigkeit und uns zu Dienern deines gleich furchtbaren und unaussprechlichen Geheimnisses gemacht hast. Nicht wegen eines unserer guten Werke, woran

¹⁾ Vergl. S. 87. Dieser Gedanke findet sich auch in der römischen Messe in den Worten: „de tuis donis et datis“ und erinnert an 1. Chron. XXX, 14: denn von dir ist es Alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dir's gegeben.

wir sehr leer sind und entblösst gefunden werden allezeit, sondern auf deine vielfältige Barmherzigkeit immer vertrauend, werden wir ermuthigt uns zu nahen dem Dienste des Leibes und Blutes deines Eingebornen, unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi, welchem gebührt Herrlichkeit, Macht und Ehre, jetzt und immer und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen. *Diakon*: Herr, segne! *Priester*: Friede † Allen! *Chor*: Und mit deinem Geiste! *Diakon*: Lasset uns Gott bitten! *Chor*: Dich bitten wir, Herr, Sohn Gottes, der du dem Vater bist dargebracht worden als Sühnopfer, Brod des Lebens, der du dich für uns hingegeben hast durch die Vergiessung deines theuren Blutes, wir bitten dich, dass du dich erbarmest dieser deiner Kirche, die du erlöst hast. *Der Priester spricht tief gebeugt*: Dich bitten wir, guter Gott, dich flehen wir an und rufen zu dir, du wollest herabsenden deinen heiligen, mitewigen und einwesentlichen Geist über uns und über diese Gaben; *er steht auf und bekreuzt das Brod, indem er dreimal spricht mit leiser Stimme*: Segne das Brod und mache („fac“) es zum Leibe unsers Herrn und Erlösers Jesus Christos. *Der Diakon sagt dreimal leise*: Amen. *Der Priester segnet auf ähnliche Weise den Wein, indem er dreimal sagt*: Segne, was in diesem Kelche ist und mache es zum wahren Blute unsers Herrn und Erlösers Jesus Christos. *Der Diakon sagt dreimal leise*: Amen. *Und der Priester, Beides segnend, spricht dreimal*: Weihe dieses Brod und diesen Wein zum wahren Leibe und wahren Blute unsers Herrn und Erlösers Jesus Christos, verwandelnd durch deinen heiligen Geist. *Diakon dreimal*: Amen.“ Die mit der römischen Kirche unirten Armenier sagen anstatt: „mache“ — „durch welchen du . . . gemacht hast“ (Daniel, cod. lit. eccl. orient. S. 463—466).

Die syrische Liturgie des heiligen Jakobos. Nach den Einsetzungsworten und der Anamnesis (das Gedächtniss nun, Herr, deines Todes und deiner Auferstehung aus dem Grabe nach drei Tagen und deiner Auffahrt gen Himmel und deines Sitzens zur Rechten Gottes des Vaters und deiner zweiten schrecklichen und glorreichen Wiederkunft begehen wir . . .) sagt der *Diakon*: „Wie schrecklich ist diese Stunde, wie zu fürchten jene Zeit, meine Geliebten, wo der lebendige und

heilige Geist aus der erhabenen Höhe des Himmels kommt, herabsteigt und sich in diese auf dem Altare liegende Eucharistie hineinsenkt (illabatur) und sie heiligt; mit Furcht und Zittern stehet und betet. Der Friede sei mit uns und die Sicherheit Gottes, des Vaters unser Aller; lasset uns rufen und dreimal sprechen: Kyrie eleison. *Der Priester spricht gebeugt die Anrufung des heiligen Geistes:* Erbarme dich unser, Gott, allmächtiger Vater, und sende deinen heiligen Geist, den Herrn und Lebendigmachenden, der dir im Throne gleich ist, und dem Sohne gleich ist im Reich, den Einwesentlichen (consubstantialen) und Mitewigen, der geredet hat im Gesetze und in den Propheten und deinem neuen Testamente, der herabgestiegen ist in Aehnlichkeit einer Taube auf unsern Herrn Jesus Christos im Flusse Jordan, der herabgestiegen ist auf die Apostel in Aehnlichkeit feuriger Zungen. *Volk:* Kyrie eleison (*dreimal*). *Priester:* Damit er kommend mache (efficiat) dieses Brod zu dem lebendigmachenden Leibe, zu dem heilbringenden Leibe, zu dem himmlischen Leibe, zu dem Seelen und Körpern Erlösung gewährenden Leibe, zum Leibe unsern Herrn und Gottes und Erlösers Jesus Christos, zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben für die ihn Empfangenden. *Volk:* Amen. *Priester:* Und das Gemischte, das in diesem Kelche ist, mache zum Blute des neuen Bundes, zum heilbringenden Blute, zum lebendigmachenden Blute, zum himmlischen Blute, zum Seelen und Körpern Heil gewährenden Blute, zum Blute unsers Herrn und Gottes und Erlösers Jesus Christos, zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben für die es Empfangenden. *Volk:* Amen *Priester:* Damit sie uns und Allen, die davon empfangen und daran theil nehmen werden, gereichen mögen zur Heiligkeit . . .“ (Ren. lit. orient. coll. II, 32—33).

Die Liturgie des Nestorios hat folgende Epiklesis: „Und es möge kommen, o Herr, die Gnade deines heiligen Geistes, und wohnen und ruhen auf dieser Darbringung, welche wir darbringen vor dir, und möge sie heiligen und machen (faciat), nämlich dieses Brod und diesen Kelch, zum Leibe und Blute unsers Herrn Jesus Christos, indem du sie verwandelst (transmutante ea te) und sie heiligest durch die Wirksamkeit des heiligen Geistes.“ (Ren. orient. lit. coll. II, 627.)

Die alexandrinische Liturgie des heiligen Markos (nach den Einsetzungsworten und der Anamnesis): „Dir, Herr, unser Gott, haben wir das Deine von deinen Gaben vor dich hingelegt (S. 87 . . . τὰ σὰ ἐκ τῶν σῶν δώρων προεθήκαμεν ἐνώπιόν σου). Und wir bitten und rufen dich an, Menschenliebender, Guter, sende aus der Höhe deines Heiligthums, aus deiner bereiten Wohnung, aus dem unendlichen Schoosse, ihn, den Tröster, den Geist der Wahrheit, den heiligen, den Herrn, den Lebendig-machenden, der in dem Gesetze und den Propheten und Aposteln geredet hat, den Allgegenwärtigen und Alles erfüllenden, und selbständig und nicht dienend die Heiligung, in denen er will wirkenden nach deinem Wohlgefallen, der seinem Wesen nach einfach ist, seiner Wirksamkeit nach vielgetheilt, die Quelle der göttlichen Gnadengaben, der mit dir Eines Wesens ist, den aus dir hervorgehenden, der gleichen Thrones ist in deinem Königreiche und mit deinem einziggezeugten Sohne, unserm Herrn und Gotte und Erlöser Jesus Christos, auch noch auf uns und auf diese Brode und auf diese Kelche, deinen heiligen Geist, dass er sie heilige und vollende als Alles vermögender Gott, (*laut*): und das Brod mache (*ποίησῃ*) zum Leibe, *Volk*: Amen. *Priester laut*: den Kelch aber zum Blute des neuen Bundes, unsers Herrn und Gottes und Erlösers und Allkönigs Jesus Christos selbst, damit sie uns, die wir daran theilnehmen, gereichen zum Glauben, zur Nüchternheit . . .“ (Ren. I, 141—142).

In der koptischen Liturgie des Basilios spricht der Priester nach den Einsetzungsworten und der Anamnesis folgende Epiklesis: „Wir bitten dich, Christos, unser Gott, wir, deine sündigen, unwürdigen Knechte, und beten dich an durch das Wohlgefallen deiner Güte, dass kommen möge dein heiliger Geist über uns, und über diese vorliegenden Gaben, und sie heiligen und machen (*efficiat*) zum Heiligen deiner Heiligen (*sancta sanctorum tuorum*). *Der Priester hält seine Hände ausgebreitet und emporgehoben, indem er um die Einsetzung (pro illapsu) bittet. Das Volk sagt: Amen. Der Priester, die Stimme erhebend*: Und dass er machen möge (*faciat*) dieses Brod er macht dreimal das Kreuzeszeichen über das Brod zum heiligen Leibe er neigt das Haupt unsers Herrn und Gottes und Erlösers Jesus Christos selbst, welcher ge-

geben wird zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben dem, der ihn empfängt. *Volk: Amen. Der Priester macht dreimal das Kreuzeszeichen über den Kelch und sagt: Und diesen Kelch zum kostbaren Blute deines neuen Bundes nun bezeichnet er den kostbaren Leib und das kostbare Blut, unsers Herrn, Gottes und Erlösers Jesu Christi, welches gegeben wird zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben denen, welche es empfangen. Volk: Amen.*“ (Ren. I, 15—16.)

Mit hochfeierlichem Ernste wird der Consecrationsact nach dem *Kanon kadoso der Aethioper* vollzogen: „Er breitete seine Hände aus zum Leiden; er hat gelitten, auf dass er die Leiden derer auflösete, die auf dich hoffen, der sich selbst übergeben hat nach eigenem Willen in das Leiden, auf dass er den Tod zerstörete und die Bande des Satans auflösete, die Unterwelt zerträte, seinen Bund aufrichtete und seine Auferstehung offenbarte. In der Nacht selbst, in welcher er verrathen ward, nahm er das Brod in seine heiligen, seligen und unbefleckten Hände, blickte gen Himmel zu dir, seinem Vater, auf, sagte Dank, segnete, heiligte und gab es seinen Jüngern, indem er sprach: Nehmet, esset alle davon; dieses Brod ist mein Leib, welcher für euch gebrochen wird zur Vergebung der Sünden. Amen. *Volk: Amen. Amen. Amen.* Wir glauben und sind gewiss, wir loben dich, Herr, unser Gott, dies ist wahrhaftig, und so glauben wir, dein Leib. *Priester:* In ähnlicher Weise segnete und heiligte er den Kelch der Danksagung und sprach zu ihnen: Nehmet, trinket Alle daraus. Dies ist der Kelch meines Blutes, welches für euch wird vergossen werden (effundetur) zur Erlösung Vieler. Amen. *Das Volk soll beim Kelche sagen: Amen. Wahrhaftig ist es dein Blut, wir glauben es. Priester:* Und' so oft ihr dies thun werdet, sollt ihr meiner gedenken. *Volk:* Deinen Tod verkündigen wir, Herr, und deine heilige Auferstehung glauben wir, deine Himmelfahrt und deine zweite Ankunft; wir bitten dich, Herr, unser Gott; dass dies wahrhaftig so sei, glauben wir. *Priester:* Jetzt auch, Herr, deines Todes und deiner Auferstehung Gedächtniss feiernd, bringen wir dir dieses Brod und diesen Kelch dar, dir Dank sagend dafür, dass du uns würdig gemacht hast, vor dir zu stehen,

und dir den priesterlichen Dienst zu verrichten. Wir bitten dich, Herr, und flehen dich an, dass du senden mögest den heiligen Geist und die Kraft auf dieses Brod, und er Beides mache (faciat) zum Leibe und Blute unsers Herrn und Erlösers Jesus Christos in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen. (Ren. I, 489—490.)

Der römische Messkanon: Qui pridie¹⁾ quam pateretur accipit Hostiam accepit panem in sanctas ac venerabiles manus suas Elevat oculos ad coelum et elevatis oculis in coelum ad te Deum patrem suum omnipotentem tibi gratias agens Signat super Hostiam bene † dixit, fregit, deditque discipulis suis, dicens: Accipite et manducate ex hoc omnes. Tenens ambabus manibus Hostiam inter indices et pollices, profert verba consecrationis secrete, distincte et attente: Hoc est enim Corpus meum. Prolatis verbis Consecrationis statim Hostiam consecratam genuflexus adorat: surgit, ostendit populo, reponit super corporale, iterum adorat: et non disjungit pollices et indices nisi quando Hostia tractanda est, usque ad ablutionem digitorum. Tunc detecto Calice dicit: Simili modo postquam coenatum est Ambabus manibus accipit Calicem accipiens et hunc praeclarum Calicem in sanctas ac venerabiles manus suas item tibi gratias agens Sinistra tenens Calicem dextra signat super eum bene † dixit, deditque discipulis suis dicens: Accipite et bibite ex eo omnes. Profert verba Consecrationis secrete super Calicem tenens illum pavum elevatum. Hic est enim Calix Sanguinis mei, novi et aeterni testamenti, mysterium fidei: qui pro vobis et pro multis effundetur in remissionem peccatorum. Prolatis verbis Consecrationis deponit calicem super Corporale et dicens secrete: Haec quotiescunque feceritis in mei memoriam facietis. Genuflexus adorat, surgit, ostendit populo, deponit, cooperit et iterum adorat. Deinde junctis manibus dicit: Unde et memores

¹⁾ Die Orientalen sagen: *In der Nacht, da er verrathen ward, da der neue Tag nach orientalischer Zeiteintheilung bereits mit Sonnenuntergang anfang; die Römer, welche den neuen Tag um Mitternacht begannen, mussten daher die Zeit des Abendmahls als zum vorigen Tage gehörig betrachten, wesshalb sie pridie sagten. Die mozarabische Messe sagt: in qua nocte tradebatur.*

Domine nos servi tui, sed et plebs tua sancta ejusdem Christi Filii tui Domini nostri tam beatae passionis nec non ab inferis resurrectionis, sed et in coelos gloriosae ascensionis: offerimus praeclarae majestati tuae de tuis donis ac datis *Jungit manus et signat ter super Hostiam et Calicem simul Hostiam † puram, Hostiam † sanctam, Hostiam † immaculatam Signat semel super Hostiam et semel super Calicem Panem † sanctum vitae aeternae et Calicem † salutis perpetuae. Extensis manibus prosequitur:* Supra quae propitio ac sereno vultu respicere digneris et accepta habere sicuti accepta habere dignatus es munera pueri tui justii Abel et sacrificium patriarchae nostri Abrahae: et quod tibi obtulit summus sacerdos tuus Melchisedech, sanctum sacrificium, immaculatam Hostiam. *Profunde inclinatus junctis manibus et super Altare positus dicit:* Supplices te rogamus omnipotens Deus: Jube haec perferri per manus sancti Angeli tui in sublime Altare tuum in conspectu divinae majestatis tuae, ut quotquot *Osculatur Altare* ex hac altaris participatione sacrosanctum Filii tui *Jungit manus et signat semel super Hostiam et semel super Calicem* Cor † pus et San † guinem sumpserimus *Se ipsum signat* omni benedictione coelesti et gratia repleamur. Per eundem Dominum nostrum Jesum Christum. Amen.“ Nun folgt die Commemoratio pro defunctis.

Das Vaterunser (S. 102). Zu den heiligsten Gebeten der Christen gehörte von jeher das Vater unser, das der Herr selbst seine Jünger gelehrt hat. Deshalb bereitet es die Herzen der Gläubigen zur würdigen Aufnahme des Herrn in der heiligen Communion vor. Während es nach dem Ritus der orientalischen Kirche vom Chor gesungen oder vom Volke gebetet und vom Priester die dazu gehörige Doxologie gesagt wird, singt es in der römischen Messe der Priester mit Abschluss der letzten Bitte, welche vom Chor gesungen wird. Vor den leiblichen Ohren des Herrn, der in seinen furchtbaren und göttlichen Geheimnissen auf dem hochheiligen Altare thront, ertönt das Gebet, das er einst während seines irdischen Wandels seine Jünger gelehrt hatte. So ergießt sich der Feuerstrom seiner göttlichen Liebe durch die Jahr-

tausende, immer wieder zurückkehrend in unablässigem Kreislauf zu seinem ewigen Urquell.

Den geheimnißvollen Ruf: *Das Heilige den Heiligen* (S. 103) besitzen, ausgenommen das heutige römische Missale, alle alten Liturgien. Die mozarabische Messe führt diese Worte weiter aus: Sancta sanctis et conjunctio corporis Domini nostri Jesu Christi sit summentibus et potantibus nobis ad veniam et defunctis fidelibus praestetur ad requiem. *Et mittat particulam in calicem et dicat alta voce sic, si non fuerit ibi Diaconus.* Humiliate vos benedictioni. Dominus sit semper vobiscum. *R.:* Et cum spiritu tuo. Nun wird in drei Gebeten die Benediction ertheilt, welche dem orientalischen Gebete der Hauptbeugung¹⁾ (S. 102) entspricht (Dan., cod. lit. eccl. Rom. cath., S. 99).

Gebrochen und zertheilt wird das Lamm Gottes (S. 104). An dieses Gebet erinnert die von dem berühmten Dogmatiker der römischen Kirche Thomas von Aquino gedichtete Sequenz zum Frohnleichnamsfeste: *Lauda Sion Salvatorem*, in welcher es heisst:

Caro cibus, sanguis potus,
Manet tamen Christus totus
Sub utraque specie.
A sumente non concisus,
Non confractus, non divisus
Integer accipitur.
Sumit unus, sumunt mille:
Quantum isti, tantum ille,
Nec sumptus conficitur.

(Dan., cod. lit. eccl. Rom. C., S. 122.)

Die Anordnung der Theile bei der *Zertheilung des Lammes* (S. 104) ist interessant in der mozarabischen Messe:

¹⁾ Das Missale Romanum (Ritus celebrandi Missam, XI, 2) sagt: *In Quadragesima autem a Feria IV Cinerum usque ad Feriam IV majoris Hebdomadae, in feriali Officio, postquam Celebrans dixit Orationes post Communionem cum suis solitis conclusionibus antequam dicat: Dominus vobiscum, stans in eodem loco ante librum dicit: Oremus: Humiliate capita vestra Deo caput inclinans, et extensis manibus, subjungit eadem voce orationem super populum*

Interim Sacerdos frangit Hostiam per medium in duas partes et accepta una parte facit ex ea quinque particulas et ponit in patena recta linea, habentque singulae proprium nomen. Accepta similiter altera parte facit ex ea quatuor particulas et eas collocat in patena, ordine hic expresso:

	<i>Corporatio.</i>	
<i>Mors.</i>	<i>Nativitas.</i>	<i>Resurrectio.</i>
	<i>Circumcisio.</i>	<i>Gloria</i>
	<i>Apparitio.</i>	<i>Regnum.</i>
	<i>Passio.</i>	

Ergreifend schön ist das Gehet der Brodbrechung im *ordo communis der Syrer*: „Vater der Wahrheit, siehe deinen Sohn, das dir wohlgefällige Schlachtopfer! Ihn nimm an, der für mich gestorben ist, und durch ihn sei mir versöhnt. Nimm an dieses Opfer aus meinen Händen, auf dass du mir versöhnt seiest und mir nicht anrechnest die Sünden, die ich begangen habe vor deiner Majestät. Siehe das Blut, das vergossen ist auf Golgatha von den Ungerechten, das vermittelt für mich; seinetwegen nimm mein Flehen an. So gross meine Vergehungen sind, so gross sind deine Erbarmungen. Wenn du deine Milde in die Wagschale legst, so überwiegt sie auch die Berge, die du mitwiegst. Siehe die Verschuldungen, aber siehe zugleich das Opfer an, das für sie dargebracht wird; denn viel grösser als die Schuld ist die Darbringung und das Schlachtopfer. Um der Sünden willen, die ich begangen habe, hat dein Geliebter die Nägel und den Speer erduldet; seine Leiden sind ausreichend, dich zu versöhnen, und dass ich durch sie lebe. Ehre sei dem Vater, der seinen Sohn dahingegeben hat zu unserer Erlösung, und dem Sohne, der gestorben ist am Kreuze, und uns Allen das Leben verliehen hat, und dem Geiste, der angefangen und vollendet hat das Geheimniss unserer Erlösung: Hoherhabene Dreifaltigkeit, schone unser Aller.“

Später betet der Priester: „Ich halte dich, der du die Enden des Erdkreises hältst; dich habe ich in den Händen der du herrschest über die Tiefen; dich, Gott, nehme ich in meinen Mund, auf dass ich durch dich von dem Feuer, das

nicht erlischt, erlöset und würdig werde der Vergebung meiner Sünden und Uebertretungen, wie die Sünderin und der Räuber: Herr, unser Gott, in Ewigkeit! (Ren. II, 22—24.)

Die heilige Communion (S. 106). Der Ritus, sowohl des Orients, wie des Occidents, erfordert, dass der celebrirende Priester die heiligen Geheimnisse unter beiden Gestalten genießt. Bezüglich der Communion des Volkes aber findet ein Unterschied zwischen der Praxis der *orientalischen* und *occidentalischen* Kirche statt. Auf Grund der Erwägung nämlich, dass unter jeder einzelnen der beiden Gestalten, der Gestalt des Brodes sowohl als auch des Weines, der Herr Christos ganz und vollkommen empfangen wird, reicht die römische Kirche den communicirenden Laien das heilige Abendmahl nur unter der Gestalt des Brodes.¹⁾ Die orientalische Kirche aber reicht, wie auch die römische Kirche im Alterthum that, die heilige Communion Allen unter beiden Gestalten, weil sie sich nicht für berechtigt hält, das Sacrament anders zu feiern, als in der von Christos eingesetzten, von den Aposteln überlieferten, und von der alten Kirche beobachteten Form, d. h. unter beiden Gestalten. Wo aber eine Modification durch die physische Nothwendigkeit geboten ist, wo die Distribution unter beiden Gestalten in der gewohnten Weise unmöglich ist, theilt auch die orthodoxe orientalische Kirche das heilige Abendmahl ebenso unter einer Gestalt aus, wie schon die alte Kirche im Nothfall, z. B. bei Kranken, ausnahmsweise die Taufe anstatt durch Untertauchen, durch Uebergiessen zuließ (die sogenannte klinische Taufe). Säuglinge erhalten nämlich, entsprechend auch dem altrömischen und karthagischen Ritus,²⁾ die heilige Communion nur unter der Gestalt des Weines; da aber beide Gestalten in einem Kelche enthalten sind, so ist der Mitgenuss ganz kleiner Theilchen der Brodsgestalt nicht ausgeschlossen. Für die Kranken wird ferner auch in der orthodoxen Kirche das allerheiligste Sacrament

¹⁾ Die Distributionsformel der römischen Kirche lautet: Corpus Domini nostri Jesu Christi custodiat animam tuam in vitam aeternam. Amen.

²⁾ Probst, Liturgie der drei ersten christlichen Jahrhunderte (S. 414). Jetzt lässt die römische Kirche Kinder erst später, im 11. bis 12. Jahre zur heiligen Communion zu.

nur in der Gestalt des Brodes, allerdings nach erfolgter Benetzung mit dem consecrirten Weine, aufbewahrt. Dasselbe ist der Fall bei der Liturgie der vorgeweihten Gaben in der grossen Fastenzeit (Dogmat. Erörterungen S. 12—13).

Wie in der orientalischen Kirche (S. 120) eine sorgfältige vorsichtige Ausspülung des heiligen Kelches mit Wein und Wasser, welches darauf von dem Geistlichen getrunken wird, stattfindet, geschieht dies auch durch den celebrirenden Priester nach römischem Ritus in ganz ähnlicher Weise. Dessgleichen wäscht er sich die Hände, um jede Verunreinigung und Entweihung des allerheiligsten Sacramentes zu vermeiden.

Die *Liturgie der vorgeweihten Gaben* (S. 121) findet in der *römischen Kirche* nur am Charfreitag statt. (Nach dem Ritus der *orthodoxen orientalischen Kirche* wird am Charfreitag gar keine Liturgie gefeiert.) Zu diesem Zwecke consecrirt der Priester am grünen Donnerstag zwei Hostien, von welchen er die eine geniesst, während die andere an einen besonders hierzu bereiteten und entsprechend geschmückten Ort in der Kirche (das heilige Grab) gebracht wird, um dort für die *missa praesanctificationum* aufbewahrt zu werden. Das *Missale Romanum* (Feria V in Coena Domini) bestimmt hierüber: *Finita autem Missa, accenduntur intorticia, et fit Processio more solito, alio tamen Subdiacono parato Crucem ferente. Celebrans indutus pluviali albo, stans ante Altare, imponit incensum in duobus thuribulis absque benedictione: deinde in medio genuflexus, cum altero incensat ter Sacramentum: et accepto Calice cum Sacramento de manu Diaconi stantis, et cooperto extremitatibus veli, quo ejus humeri teguntur, procedit medius inter eundem Diaconum a dextris et Subdiaconum a sinistris sub baldachino, duobus Acolythis Sacramentum continue incensantibus, usque ad locum praeparatum, ubi pro crastino servandum est. Interea, dum fit processio, cantatur Hymnus: Pange lingua gloriosi Corporis mysterium. Cum autem ventum fuerit ad locum paratum, Diaconus genuflexus a Sacerdote stante accipit Calicem cum Sacramento, et ponit illum primo super Altare, ubi a Sacerdote genuflexo incensatur, ut supra: deinde reponit in capsula.*

Am Charfreitag ¹⁾ (*Feria VI in Parasceve*) werden gegen Ende der Adoration des Kreuzes Kerzen auf dem Altare angezündet: *et Diaconus accipiens bursam corporalium, extendit corporale more solito, et juxta illud ponit purificatorium: et finita adoratione, Crucem reverenter accipit, et reportat ad Altare. Postea ordinatur Processio ad locum, ubi pridie Sacramentum repositum fuerat. Praecedit Subdiaconus cum Cruce inter duos Acolythos deferentes candelabra cum cereis accensis, et Clerus per ordinem, ultimus Sacerdos cum ministris. Cum perventum fuerit ad locum Sacramenti, accenduntur intorticia, quae non extinguuntur nisi post sumptionem Sacramenti: et Sacerdos genuflectit ante Sacramentum, orat aliquantulum; Diaconus interim aperit capsulam, in qua reconditum est Corpus Domini; postea Sacerdos surgens, absque benedictione imponit incensum in duobis thuribulis, Diacono naviculam ministrante, et genuflexus incensat Sacramentum: tum Diaconus extrahens Calicem cum Sacramento de capsula, dat ad manus Sacerdotis, et tegit extremitatibus veli, quod humeros illius circumdat: et procedunt ordine quo venerunt: defertur baldachinum super Sacramentum: et duo Acolythi cum thuribulis continue Sacramentum incensant: interim cantatur Hymnus: Vexilla regis prodeunt. Cum venerit Sacerdos ad Altare, posito super illum Calice, genuflexus rursus incensat, et accedens deponit Hostiam ex Calice super Patenam, quam Diaconus tenet: et accipiens Patenam de manu Diaconi, Hostiam sacram ponit super Corporale, nihil dicens. Si tetigerit Sacramentum, digitos abluat in aliquo vase. Interim Diaconus imponit vinum in Calicem, et Subdiaconus aquam, quam Sacerdos non benedicit, nec dicit super eam Orationem consuetam: sed accipiens Calicem a Diacono, ponit super Altare, nihil dicens: et Diaconus illum cooperit palla: deinde imponit incensum in thuribulo absque benedictione, et incensat oblata et Altare more solito, genuflectens ante et post, et quandocumque transit ante Sacramentum. Cum incensat oblata, dicit: Incensum istud a te benedictum . . . Cum incensat Altare, dicit Ps. 140: Dirigatur Domine oratio*

¹⁾ Der Charfreitagsdienst, der in schwarzen Paramenten gefeiert wird, ist dargestellt in der Nachtwache, S. LXXII—LXXIII.

mea sicut incensum in conspectu tuo: elevatio manuum mearum sacrificium vespertinum . . . (S. 144). *Quando reddit thuribulum Diacono, dicit: Accendat in nobis Dominus ignem . . . Et ipse non incensatur. Postea aliquantulum extra Altare in cornu Epistolae lavat manus, nihil dicens: deinde in medio Altaris inclinatus, junctis manibus, dicit: In spiritu humilitatis et in animo contrito suscipiamur a te, Domine: et sic fiat sacrificium nostrum in conspectu tuo hodie, ut placeat tibi, Domine Deus. Deinde versus ad populum in cornu Evangelii, dicit more solito: Orate fratres, ut meum ac vestrum sacrificium . . . Et per eandem viam revertitur, non perficiens circum: et consequenter, omissis aliis, dicit: Oremus: Praeceptis salutaribus moniti et divina institutione formati, audemus dicere: Pater noster . . . — in tentationem. R.: Sed libera nos a malo. Sacerdos, sub silentio dicto Amen, eadem voce, qua dixit Pater noster, absolute sine Oremus, in tono Orationis Missae ferialis dicit:¹⁾ Libera nos, quaesumus Domine, ab omnibus malis, praeteritis, praesentibus et futuris: et intercedente beata et gloriosa semper Virgine Dei Genitrice Maria, cum beatis apostolis tuis Petro et Paulo, atque Andrea, et omnibus Sanctis, (non signat se Patena²⁾), da propitius Pacem in diebus nostris; ut ope misericordiae tuae adjuti, et a peccato simus semper liberi, et ab omni perturbatione securi. Per eundem Dominum nostrum. R.: Amen. Tunc Celebrans, facta reverentia usque ad terram, supponit patenam Sacramento, quod dextera accipiens, elevat ut videri possit a populo: et statim super calicem dividit in tres partes, quarum ultimam mittit in calicem more solito, nihil dicens. Pax domini non dicitur, nec Agnus Dei, neque Pacis osculum datur. Postmodum praetermissis duabus primis Orationibus, dicit tantum sequentem: Perceptio Corporis tui, Domine Jesu Christe, quod ego indignus sumere praesumo, non mihi proveniat in iudicium et condemnationem: sed pro tua pietate prosit mihi ad tutamentam mentis et corporis, et ad medelam percipiendam (S. 107). Qui vivis et regnas cum Deo patre in unitate . . . Tunc genu-*

¹⁾ Dieses Gebet, den Embolismus, sagt der Priester auch in der gewöhnlichen Messe nach dem Vater unser.

²⁾ was bei der gewöhnlichen Messe geschieht.

flectit, et accipit patenam cum Corpore Christi: et maxima humilitate et reverentia dicit: Panem coelestem accipiam, et nomen Domini invocabo. Percutit pectus suum,¹⁾ ter dicens: Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum (S. 170), sed tantum dic verbo et sanabitur anima mea. Postea signat se Sacramento, dicens: Corpus Domini nostri Jesu Christi custodiat animam meam in vitam aeternam. Amen.

Et sumit Corpus reverenter. Deinde, omissis omnibus, quae dici solent ante Sumptionem Sanguinis, immediate particulam Hostiae cum vino reverenter sumit de Calice. Et, more solito facta ablutione digitorum, et sumpta purificatione, in medio Altaris inclinatus, manibus junctis dicit: Quod ore sumpsimus, Domine, pura mente capiamus, et de munere temporali fiat nobis remedium sempiternum. Ein Segen wird nicht ertheilt; sondern der Priester entfernt sich, nachdem er sich gegen den Altar verbeugt hat.

Zum Schluss mögen noch einige Worte über den *Pontifical-Ritus der römisch-katholischen Kirche* folgen. Der *Papst* hat, seiner ausnahmsweisen Stellung als Oberhaupt aller Bischöfe in der römischen Kirche entsprechend, auch ein besonderes Ritual bei der Feier der heiligen Messe. In grosser Procession, thronend in einer goldenen Sänfte, die von Klerikern auf den Schultern getragen wird, die päpstliche Tiara mit der dreifachen Krone auf dem Haupte, begleitet von anderen Klerikern, die Fächer aus prächtigen Pfauenfedern tragen, von unzähligen Diakonen, Priestern, Bischöfen, Erzbischöfen, Cardinälen, naht er sich, durch die Spaliere der alterthümlich bewaffneten, glänzenden Palastgarden hindurch dem Hochaltare, um dort die Tiara abzunehmen und anzubeten. Beim Hochamte trägt der Papst, wenn er das Haupt bedeckt hat, die zweispitzige Mitra der römischen Bischöfe. Die Epistel wird in der päpstlichen Messe lateinisch und griechisch gelesen, bei der Lesung des Evangelii assistiren sieben Diakonen mit brennenden Kerzen, der Zahl der Diakonen der Urkirche entsprechend.

¹⁾ Der Ritus, zum Zeichen der Reue mit der rechten Hand an die Brust zu schlagen (Ev. Luk. XVIII, 18) findet sich in der orthodoxen orientalischen Kirche nicht mehr.

Bei der Kanonisation eines neuen Heiligen werden beim Offertorium auch Tauben dargebracht. Den Opfergang eröffnen zwei päpstliche Scepterträger, dann folgt ein Cäremoniarius wie auch zwei Kammerherren des Kardinalbischofs. Jeder der letzteren trägt eine grosse Kerze, von denen die grösste 60 Pfund schwer ist. Die Kerzen sind mit dem Bilde des neuen Heiligen bemalt. Dann folgen unter andern zwei Personen, von denen die eine eine Kerze, die andere einen Käfig mit zwei Tauben trägt, dann zwei Kammerherren mit zwei vergoldeten und versilberten Broden; weiterhin der Cardinalpriester, geleitet von zwei derjenigen Personen, welche die Kanonisation zuerst beantragt haben, und von welchen die eine eine Kerze, die andere einen Käfig mit zwei Turteltauben trägt; weiterhin werden zwei vergoldete und versilberte Fässer mit Wein getragen, wieder eine Kerze und ein Käfig mit allerlei Vögeln u. s. w. Alle diese Gaben werden dem Papste überreicht, der sie mit der Hand berührt und dann auf die Credentia bringen lässt. (Aus der interessanten Abhandlung des Pastors Cracau in Schaumburg: das Offertorium in: „Siona. Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik.“ Juni 1891, S. 102.)

Bei der Communion geniesst der Papst in der Missa summi Pontificis das heilige Blut des Erlösers nicht direct aus dem Kelche, sondern mittels eines Saugrohrs aus Gold oder Silber. Am Schluss der Messe ertheilte der Papst zur Zeit, als der Kirchenstaat noch bestand, und der Kanonendonner von der Engelsburg im Verein mit dem ehernen Tone der Glocken der Welt noch die Macht des Papstthums verkündete, vom Balkon der St. Peterskirche aus mit grossem Glanz den Segen „urbi et orbi.“

Das *bischöfliche Ritual der römischen Kirche* ist in dem Pontificale Romanum und Caeremoniale Episcoporum enthalten. Der Bischof vereinigt in seiner Kleidung die Abzeichen aller unter ihm stehenden kirchlichen Rangstufen. Er trägt die Albe, den Amictus, den Gürtel, die Stola, den Manipel, die Tunicella des Subdiakons, die Dalmatika des Diakons, die Casula (Planeta) des Priesters. Eigenthümlich dem Bischöfe sind die Sandalia (Schuhe), die Chirothecä (Handschuhe), der

Ring, das Brustkreuz, und die Mitra, die in der römischen Kirche an beiden Seiten gespalten ist und vorn und hinten in eine Spitze ausläuft. Erzbischöfen wird vom Papste das Pallium verliehen, ein um den Hals zu tragendes Band mit rothen und schwarzen Kreuzen, welches mit dem Omophorion der orthodoxen Bischöfe Aehnlichkeit hat und aus der Wolle der am Tage der heiligen Agnes (21. Januar) in Rom benedicirten Lämmer verfertigt ist. Der Bischofsstab ist oben gebogen, während in der orientalischen Kirche der Bischofsstab oben in *zwei* gegeneinander gekrümmte Bogen ausläuft, welche meist Schlangenköpfe haben und zwischen denen sich ein kleines Kreuz erhebt. Ueber die Mitra sagt das Caeremoniale Episcoporum L. I, Cap. XVII: *Mitrae usus antiquissimus est. Es giebt drei Arten der Mitra: 1. die Mitra preciosa; dieselbe besteht aus Gold- und Silberplättchen und ist reich verziert mit kostbaren Edelsteinen und Perlen; 2. die Mitra auriphrygiata; dieselbe besteht aus Seide und Goldbrokat und ist mit Perlen verziert, aber nicht so kostbar, wie die vorige; 3. die Mitra simplex; dieselbe ist aus weissem Seidendamast oder auch aus Linnenzeug verfertigt. Die Mitra preciosa trägt der Bischof an hohen Feiertagen, beim Beginn und Ende der Messe, wenn er die Hände wäscht und den feierlichen Segen giebt. Während der andern Theile der Messe trägt er die Mitra auriphrygiata. In der Adventszeit und in der grossen Fastenzeit, bei Rogationen u. s. w. wird an Stelle der Mitra preciosa die auriphrygiata getragen, mit Ausnahme des III. Adventssonntages und des IV. Sonntages in der grossen Fastenzeit, wo die Mitra preciosa getragen wird wegen der freudigen Introitustexte: Gaudete in Domino semper und Laetare Jerusalem. Die Mitra simplex kann nach Belieben an Stelle der auriphrygiata getragen werden, sie muss getragen werden am Charfreitag und bei den Seelenmessen. — Wenn bei dem Pontificalamt dem Bischof etwas gereicht oder von ihm empfangen wird, so muss sowohl die betreffende Sache, als auch die Hand des Bischofs geküsst werden. Wenn der Bischof die heilige Messe celebriren will, muss die Kirche besonders festlich geschmückt werden, auf dem Hochaltare müssen sieben Kerzen brennen, vor der mitt-*

leren steht das Crucifix. An Sonntagen wird beim Herannahen des Bischofs mit Glocken geläutet, an hohen Feiertagen aber wird er auch mit Orgelspiel empfangen. Vor dem Erzbischof wird ein Crucifix hergetragen, wobei das Bild des Erlösers dem Erzbischof zugewandt ist. Beim Eintritt in die Kirche wird der Bischof von der Geistlichkeit empfangen, deren Vornehmster ihm unter Handkuss das Aspersorium überreicht. Der Bischof besprengt erst sich selbst, entblössten Hauptes, sodann die Uebrigen ihrem Range nach mit Weihwasser. Vor dem zur Anlegung der heiligen Gewänder bestimmten Ort angekommen, spricht der Bischof stehend, entblössten Hauptes das Pater noster und Ave Maria, und beginnt die dritte Hora zu beten. Während der Psalmenlection sitzt der Bischof. Während ihm die alltäglichen Gewänder abgenommen und die heiligen angelegt werden, sagt der Bischof bei jedem einzelnen Kleidungsstück das dafür bestimmte Gebet. Nachdem nun dem Bischof, dem von den vornehmsten anwesenden Laien (Fürsten, obrigkeitlichen Personen) kniend das vorher gekostete Wasser gereicht wurde, sich die Hände gewaschen hat und die Anlegung der heiligen Gewänder beendet ist, schreitet der Bischof, mit der Mitra geschmückt und den Bischofsstab in der Hand, von der Geistlichkeit begleitet, in feierlicher Procession zum Hochaltare, um die Messe zu beginnen, in folgender Weise. Zuerst kommt der Thuriferarius mit dem Rauchfass, dann folgen Leuchterträger mit brennenden Kerzen, zwischen ihnen geht ein mit der Tunica bekleideter Subdiacon, welcher das Kreuz trägt. Dann kommt die Geistlichkeit der betreffenden Kirche, und unmittelbar vor dem Bischofe die Kanoniker. Auf die Kanoniker folgt der Subdiacon, welcher die Epistel zu lesen hat, das verschlossene Evangelium, in welches der Manipulus des Bischofs gelegt ist, vor der Brust tragend, darauf der Diakon zur Linken des mit dem Pluviale bekleideten assistirenden Presbyters, zuletzt der Bischof, in der linken Hand den Bischofsstab haltend und mit der rechten segnend, von zwei Diakonen begleitet. Auf den Bischof folgt der Kaplan der die Mitra des Bischofs zu halten hat, wenn derselbe das Haupt entblösst hat, und andere Geistliche. Einem Erzbischof

wird durch einen vor den Canonikern gehenden Subdiakon das erzbischöfliche Kreuz vorangetragen. An der untersten Stufe des Altars angelangt, verbeugt der Bischof sich nach Abgabe des Stabes und Ablegung der Mitra tief vor dem Kreuze auf dem Altare. Wenn der Bischof nach der Confessio gesagt hat: *Indulgentiam, absolutionem etc.*, empfängt er vom Subdiacon den Manipulus. Nach der Beräucherung des Altares empfängt der Bischof die *Mitra preciosa* und schreitet, nachdem er sich tief vor dem Kreuze verbeugt hat, in der linken Hand den Bischofstab haltend, inmitten zweier Diakonen zu seinem Sitze, wo er entblössten Hauptes stehend den *Introitus* liest, Nachdem er das *Kyrie* gesprochen, empfängt er von dem ersten assistirenden Diakon die *Mitra auriphrygiata*, sowie das *Gremiale* (ein auf den Schooss gelegtes Tuch), und sitzt nebst den übrigen Geistlichen. Die assistirenden Diakonen sitzen zu beiden Seiten des Bischofs auf einfachen Bänken. Wenn der Chor das letzte *Kyrie eleison* singt, wird dem Bischof *Mitra* und *Gremiale* abgenommen, worauf er sich zum Altare wendet, um mit lauter Stimme das *Gloria in excelsis* zu intoniren, während der assistirende Priester das aufgeschlagene Buch auf seinem Haupte trägt, was er immer thut, so oft der Bischof Etwas mit erhobener Stimme singt; spricht der Bischof hingegen mit leiser Stimme, so wird auch das Buch tiefer gehalten. Nach dem Hymnos wendet sich der Bischof, die Hände ausbreitend und wieder schliessend, zum Volke und singt: *Pax vobis*, und darauf wieder mit ausgebreiteten Händen zum Altar gewendet, die *Oration*. Die *Epistellesung* findet durch den Subdiakon und die Lesung des Evangeliums durch den Diakon in gewöhnlicher Weise statt. Während das Evangelium gelesen wird, steht der Bischof entblössten Hauptes, mit beiden Händen den Stab haltend. Nach der Lesung bringt der Subdiakon das aufgeschlagene Evangelium dem Bischofe, welcher den Anfang des gelesenen Abschnittes küsst. Nachdem der Bischof die Predigt beendet, sagt der Diakon, welcher das Evangelium gelesen hat, die Confession, worauf der assistirende Priester die Ablässe verkündet, und der Bischof stehend und entblössten Hauptes die Absolution liest, worauf er die *Mitra* aufsetzt und den Segen giebt. Ist

der Celebrant ein Erzbischof, so wird durch einen Kaplan das Kreuz vor ihm gebracht, und von dem Kaplan kniend in entsprechender Entfernung, das Bild des Gekreuzigten dem Erzbischof zugewandt, gehalten. Letzterer aber spendet den Segen entblössten Hauptes. Der Bischof intonirt nun, dem Altare zugewandt, das Credo und setzt dasselbe mit den übrigen Geistlichen leise fort; bei den Worten: und Fleisch geworden knien der Bischof und Alle im Chore nieder. Darauf setzt sich der Bischof mit der einfachen Mitra nebst den übrigen Geistlichen nieder; wenn aber die eben genannte Stelle vom Chore gesungen wird, neigen die Kanoniker, entblössten Hauptes sitzend, der Bischof aber mit der Mitra, das Haupt tief gegen den Altar zu, die Andern aber knien während dessen. In der Nacht und am Tage der Geburt des Herrn aber und am Tage Mariä Verkündigung, kniet auch der Bischof mit den Kanonikern. Der Diakon aber erhebt sich bei den betreffenden Worten, und bringt die Bursa mit dem Corporale zum Altar, wo er das Corporale entfaltet. Nachdem nun der Bischof ohne Mitra das Volk mit den Worten: Dominus vobiscum begrüsst und das Offertorium gelesen hat, empfängt er die Mitra pretiosa, die assistirenden Diakonen aber nehmen ihm Ring und Handschuhe ab. Während nun der Bischof seine Hände wäscht, wird das Messbuch auf die Evangelienseite des Altars gebracht. Der Bischof setzt nach Waschung der Hände den Ring wieder auf, und geht inmitten zweier Diakonen bis mitten an die unterste Stufe des Altars, giebt Stab und Mitra ab und steigt die Stufen zum Altare hinauf, unterstützt an der linken Seite von dem assistirenden Presbyter, an der rechten aber von dem Diakon des Evangelii. Am Altare angekommen, küsst er denselben. — Hat eine Priesterweihe stattgefunden, so überreichen die Neugeweihten paarweise dem Bischof, sobald er das Offertorium gesagt hat, knieend jeder eine brennende Kerze; der neugeweihte Bischof aber überreicht, gleichfalls kniend, seinem Consecrator zwei vier Pfund schwere brennende Kerzen, ein vergoldetes und ein versilbertes Brod, sowie zwei Gefässe mit rothem und weissem Weine, das eine vergoldet, das andere versilbert (Pontificale Romanum). Nachdem der

Bischof seine Hände gewaschen, nimmt der Subdiakon von der Credentia das Velum und legt es sich um die Schultern; dann nimmt er mit der linken Hand den Kelch mit der Patena, auf der sich zwei Hostien befinden, welche mit der Palla bedeckt sind, und zieht den herabhängenden rechten, längeren Theil des Velums darüber, die rechte Hand aber legt er leicht über das Velum und den Kelch, und geht so zum Altare, während ihm ein Akolyth folgt, der zwei Kännchen mit Wein und Wasser trägt, die zuerst von den Dienern an der Credentia vorgekostet sind. Der Subdiakon setzt darauf den Kelch mit der Patena auf den Altar an der Epistelseite. Der Diakon aber empfängt aus der Hand des Subdiakons die Patena mit den Hostien, von denen er die eine nimmt und mit ihr die andere berührt, auch die Patena, sowie den Kelch inwendig und auswendig, und reicht sie dem gegenwärtigen Sacristan, um sie vorzukosten. Die Patena mit der andern Hostie aber überreicht er dem Bischof, welcher sie darbringt mit dem Gebete: *Suscipe sancte Pater . . .* und am Schlusse horizontal das Kreuzeszeichen mit ihr machend, sie vor sich auf das Corporale legt, die Patena aber rechts unter das Corporale. Nachdem nun auch Wein und Wasser vorgekostet sind, giesst der Diakon Wein in den Kelch, der Subdiakon aber erhebt das Kännchen mit Wasser gegen den Bischof, mit den Worten: *Benedicite, Pater reverendissime!* Der Bischof segnet es und spricht, während er ein Wenig von dem Wasser mit dem Wein vermischt, das Gebet: *Deus, qui humanae . . .* Der Diakon reicht den Kelch, welchen er nebst der Hand des Bischofs küsst, diesem hin und der Bischof erfasst den Kelch mit beiden Händen, wobei der Diakon den Fuss des Kelches mitanfasst, oder den rechten Arm des Bischofs unterstützt und zugleich mit dem Bischof betet: *Offerimus tibi, Domine calicem . . .* Der Bischof macht nun mit dem Kelche das Kreuzeszeichen über dem Altar und setzt ihn auf das Corporale hinter die Hostie, welche also zwischen dem Kelche, den der Diakon mit der Palla bedeckt, und dem Celebranten liegt. Der Diakon übergibt darauf die Patena dem Subdiakon, welcher sie, mit dem Velum überdeckt, vor sich erhoben trägt bis zum Vater unser. Nach der Be-

räucherung der Opfertagen und des Altars setzt der Bischof die Mitra pretiosa auf, wird vom Diakon beräuchert, und wäscht seine Hände, den Psalm „Lavabo“ betend, während der Diakon inzwischen die anwesenden Prälaten, Fürsten, Würdenträger u. s. w. beräuchert. Nach Abnahme der Mitra kehrt nun der Bischof vor die Mitte des Altars zurück, wo er die weiteren Gebete in der üblichen Weise spricht. Nachdem das Sanctus gesagt ist, knien 6—8 Ministranten mit brennenden Kerzen zu beiden Seiten des Altars nieder. Nun knien alle, mit Ausnahme des Presbyters und der assistirenden Diakonen, sowie des Diakons und Subdiakons, welche sämtlich nur zugleich mit dem Celebranten knien. Der Diakon tritt an die rechte Seite des Bischofs, um den Kelch bei den Segnungen zu entblößen und wieder zu bedecken, und um bei Erhebung des allerheiligsten Sacramentes den Saum der Planeta des Bischofs aufzuheben. Während der Elevation wird vor dem Sacrament des Leibes und Blutes Christi von einem Akolythen geräuchert. Der Chorgesang schweigt während der stillen Anbetung, nach welcher er wieder fortfährt, um den Herrn zu begrüßen mit den Worten: Benedictus, qui venit. Wenn der Bischof im Verlauf des Pater noster singt: Et dimitte nobis. . . . übergibt der Subdiakon die Patena dem Diakon und legt das Velum ab. Der Diakon küsst die Patena und übergibt sie unter Handkuss dem Bischof, welcher sich vor den Worten: Da propitius pacem. . . . mit derselben segnet und das Uebrige nach Vorschrift des Missale vollzieht. Nach dem „Agnus Dei“ tritt der assistirende Presbyter an die rechte Seite des Bischofs, der Diakon aber an die linke. Der Presbyter küsst den Altar zugleich mit dem Bischofe, von welchem er mit den Worten: Pax tecum den Friedenskuss empfängt, indem er antwortet: Et cum spiritu tuo. Bei Empfang der Pax nähert er seine linke Wange der linken Wange des Celebranten, sodass sie sich gegenseitig leicht berühren. Nachdem er sodann vor dem heiligsten Sacrament niedergekniet ist, erhebt er sich, um den Frieden weiter zu ertheilen. Nachdem der Bischof die heilige Communion genossen und die Finger abgospült hat, wird ihm die Mitra aufgesetzt, der Bischof aber

wäscht seine Hände. Darauf legt er die Mitra wieder ab, und sagt die Orationen und das Uebrige in gewohnter Weise. Das „Ite missa est“ wird von dem Diakon in festlichem Tone gesungen. Bei der Benediction trägt der Bischof die Mitra. Bei den Worten: „Benedicat vos omnipotens Deus“ erhebt er Augen und Hände gen Himmel, nimmt dann den Stab in die linke Hand, und wendet sich, während er sagt: Pater gegen die Epistelseite, dort das Volk segnend, bei dem Worte: Filius gegen Westen, und bei den Worten: Et Spiritus sanctus gegen die Evangelienseite, jedesmal das Volk segnend, und so einen Kreis beschreibend. Ein Erzbischof giebt den Segen ohne Mitra, seinem Kreuze zugewendet, und legt dann das Pallium auf den Altar. Hierauf liest der Celebrans leise das Schluss-Evangelium, Joan. I, 1—14, womit die Feier der Messe in der römischen Kirche stets abschliesst. Auch in der armenischen Liturgie wird gegen den Schluss derselben dieser Evangelienabschnitt gelesen.

Wir haben in Vorstehendem in grossen, allgemeinen Zügen die Feier der heiligen Eucharistie zu schildern und den Ritus der orthodox-katholischen Kirche mit den Gebräuchen der übrigen altchristlichen Kirchengemeinschaften zu vergleichen gesucht. Wir kommen dabei zu der Erkenntniss, dass die gottesdienstlichen Gebräuche der verschiedenen Einzelkirchen zu betrachten sind wie die einzelnen Blätter eines und desselben Baumes. Alle weisen sie dieselbe Grundform auf und dadurch auf dieselbe Wurzel zurück. Aber wie einzelne Blätter kräftiger und lebensvoller sich entwickeln, andere hingegen mehr oder weniger verkümmern, so haben die übrigen Kirchen den von den heiligen Aposteln überlieferten Schatz nicht in gleicher Unversehrtheit zu bewahren gewusst, wie dies die heilige orthodox-katholische Kirche des Morgenlandes unter dem Gnadenbeistande des heiligen Geistes, der sie leitet in alle Wahrheit, gethan hat und noch thut. Unter all' den unschätzbaren himmlischen Perlen und Edelsteinen nun, an denen die heilige Kirche so reich ist, strahlt als der höchste Beweis der ewigen Liebe Gottes hervor die Gnadengegenwart

des Herrn in den anbetungswürdigen Geheimnissen seines allerreinsten Leibes und Blutes. Wahrhaft, wirklich und wesentlich ist der Herr in seinem hochheiligen Sacramente mit uns, Immanuel, „mit uns ist Gott“ nannte ihn desshalb vorherschauend der Prophet. Wir athmen mit ihm, der im Allerheiligsten unserer Tempel thront, dieselbe Luft; der Athem der Gläubigen, die ihn anbeten, vermischt sich mit dem seinen, wenn er bei der heiligen Wandlung unter uns erscheint mit dem göttlichen Grusse: „Friede euch!“ Vor seinen körperlichen Augen dürfen wir niederknien, mit seinen körperlichen Ohren vernimmt er unser Schreien: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Dasselbe Herz, an welchem einst beim letzten Abendmahl der Jünger ruhte, den der Herr liebte, es schlägt auch uns voll erbarmender Liebe entgegen. Der Herr ist uns nahe, ganz nahe in seinem hoherhabenen Sacramente; nicht nur den Saum seines Gewandes, nein ihn, den Unberührbaren selbst, berühren unsere Lippen; mehr als alle Herrlichkeit der ganzen geistigen und irdischen Schöpfung schenkt uns der Herr — sich selbst, den geheimnissvollen Urquell alles Lebens und aller Liebe giebt er uns; was sollen wir ihm vergelten für Alles, was er an uns gethan hat? Was haben wir zu fürchten, wenn wir in Noth und Trübsal und Gefahr uns unter dem Schatten des Allmächtigen bergen und zu seinen Füßen kniend sprechen können: *Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil!* Ps. 72, 25—26. Ja, der Herr hört liebevoll auf das Flehen seiner Kirche; er hört, wie sie bei jedem heiligen Opfer zu ihm betet um den Wohlbestand der heiligen Kirchen Gottes und um die Einigung aller; desshalb wird er auch, wenn Zeit und Stunde gekommen ist, diese Bitte erfüllen, und alle die getrennten Einzelkirchen, die in wahrhaft rührender Weise so viel aus den Tagen der Einheit, aus den glorreichen Zeiten der Martyrer, bewahrt haben, wieder sammeln und mit seiner heiligen katholischen Kirche durch das Band des Glaubens und der Liebe auf ewig vereinigen. Denn er selbst flehte

ja vor seinem Todesleiden so innig in dem grossen hohenpriesterlichen Gebete für die Seinen: *Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie Alle Eins seien, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir, dass auch sie in uns Eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, dass sie Eins seien, gleich wie wir Eins sind.* (Ev. Joann. XVII, 20—22.)



Benutzte Bücher.

Allioli, Die heilige Schrift, aus der Vulgata mit nebenstehendem Urtext
übersetzt. Regensburg, New-York u. Cincinnati 1887.

Septuaginta. Lipsiae 1879.

Luther, Die Bibel oder die heilige Schrift.

Novum testamentum Graece. Leipzig 1886.

Die heilige Schrift. Urtext (hebr.) und Uebersetzung von Dr. Philippson,
Dr. Landau und Dr. Kämpf. Berlin 1889.

¹ Ἀγιασματάριον τὸ μέγα. Venedig 1890.

Acta conciliorum — stud. P. Joan. Harduini S. J. Paris 1715.

Alt, Der christliche Cultus. Berlin 1851—60.

Ausführlicher christlicher Katechismus der orthodox-katholischen Kirche.
St. Petersburg 1887.

² Ἀνθολόγιον. Venedig 1882.

Basaroff (Propst), Die Liturgie der orthodox-katholischen Kirche. Stutt-
gart 1891. †

Bodenschatz, Kirchliche Verfassung der heutigen Juden. Erlangen 1748.

Breviarium Romanum. Regensburg u. New-York 1865.

Caeremoniale Episcoporum. Mecheln 1867.

Cracau, die Liturgie des hl. Joh. Chrysostomus mit Uebersetzung und
Commentar. Gütersloh 1890.

Confessio orthodoxa Catholicae et Apostolicae Ecclesiae Orientalis.
Leipzig 1695.

Daniel, Codex Liturgicus Ecclesiae Orientalis. Leipzig 1847.

Daniel, Codex liturgicus ecclesiae Romano-Catholicae. Leipzig 1847.

Dogmatische Erörterungen zur Einführung in das Verständniß der ortho-
dox-kathol. Auffassung in ihrem Verhältniß zur römischen und
protestantischen von einem Geistlichen der orthod.-kath.-oriental.
Kirche. Berlin 1898.

Εὐχολόγιον τὸ μέγα. Rom 1878.

Εὐχολόγιον τὸ μέγα. Venedig 1885.

Goar, Εὐχολόγιον sive Rituale Graecorum. Paris 1647.

Euchologien der orthodox-katholischen Kirche, übersetzt von Rajewsky.
Wien 1862.

Heineccius, Abbildung der alten und neuen griech. Kirche. Leipzig 1711.

- Dr. Hoppe, Die Epiklesis der griechischen und orientalischen Liturgien und der römische Consecrationskanon. Schaffhausen 1864.
- Kattenbusch, Lehrbuch der vergleichenden Confessionskunde. Freiburg i. B. 1892.
- Kntz, Lehrbuch der Kirchengeschichte. Leipzig 1890.
- Lapostolest, Liturgie de la messe arménienne. Venedig 1851.
- Liber symbolicus Russorum, übersetzt von Joh. Leonhard Frisch. Frankfurt u. Leipzig 1727,
- Makarius, Handbuch zum Studium der orthod.-dogmat. Theologie, übers. von Blumenthal. Moskau 1875.
- Mayer, das Judenthum in seinen Gebeten, Gebräuchen, Gesetzen und Ceremonien. Regensburg 1843.
- Maltzew, Die göttlichen Liturgien unserer hl. Väter etc. Berlin 1890.
- Maltzew, Die Nachtwache (Abend- und Morgengottesdienst der orthod.-kathol. Kirche des Morgenlandes). Berlin 1892.
- Missale Romanum. Regensburg 1868.
- Mone, Lateinische und griechische Messen aus dem zweiten bis sechsten Jahrhundert. Frankfurt a. M. 1850.
- Никольскій, К., Протоіерей. Пособіе къ изученно Устава Богослуженія. С.-Петербургъ.
- Ἐρολόγιον τὸ μέγα. Venedig 1888.
- Pontificale Romanum. Antwerpen 1707.
- Propst, Die Liturgie der drei ersten christlichen Jahrhunderte. Tübingen 1870.
- Renaudot, Liturgiarum orientalium collectio. Frankfurt a. M. 1847.
- Renz, Der Opfercharakter der Eucharistie nach der Lehre der Väter und Kirchenschriftsteller der ersten drei Jahrhunderte.
- Dr. Sachs, Das Gebetbuch der Israeliten. Berlin 1871.
- Dr. Sachs, Die Festgebete der Israeliten. Berlin 1877.
- Steck, Die Liturgie der katholischen Armenier. Tübingen 1845.
- Τὰ τοῦ εὐσεβεστάτου βασιλέως καὶ τῶν ἀγιωτάτων πατριάρχων γράμματα περὶ τῆς εὐστάσεως τῆς ἀγιωτάτης συνόδου μετ' ἐκδόσεως τῆς ὀρθοδόξου πίστεως τῆς ἀνατολικῆς καθολικῆς ἐκκλησίας (enth. das Sendschreiben der morgenl. Patriarchen an die Bischöfe von Grossbritannien) St. Petersburg 1840.
- Dr. Weber, Die altsynagogale palästinensische Theologie. Leipzig 1880.
- Чиновникъ Архіерейскаго священнослуженія. Москва. Синодальная типографія 1890.

Verbesserungen.

Seite	Zeile	Gedruckt	Zu lesen
9	1 v. u.	o Gott	unser Gott
15	18 v. o.	Rath	Rathschluss
28	18 v. o.	bist unser	bist du unser
87	11 v. u.	Hände	Händen
89	9 v. u.	Gelobt sei Gott	Gelobt sei unser Gott
64	1 u. 2 v. u.	Ewigkeiten. ²⁾ <i>Chor: Amen.</i>	Ewigkeiten. <i>Chor: Amen.²⁾</i>
64	Anmerkg.	<i>Priester: Herr, unser Gott!</i>	<i>Diakon: Lasset uns beten zu dem Herrn! Chor: Herr, erbarme dich! Priester: Herr, unser Gott!</i>
65	3 v. u.	<i>Chor: Herr, gewähre!</i>	Gewähre, Herr!
85	2 v. o.	Fleiche	Fleische
102	15 v. o.	vor dem Herrn.	dem Herrn.
102	16 v. o.	Vor dir,	Dir,
106	17 v. o.	trete hin zu dem	komme zum
152	12 v. u.	vor dem Herrn.	dem Herrn.
152	11 v. u.	Vor dir,	Dir,
161	4 v. u.	hocherhabenes	hocherhab'nes.
168	12 v. u.	Söhn' aus zuerst mit denen, die da kränkten dich	Söhn' dich zuerst mit denen, die dich kränkten, aus
173	4 v. u.	Welches Böse	Welches Bösen
174	11 v. o.	errette	beschütze
189	18 v. u.	Unsere Gebieter	Unsern Gebieter
195	8)	} Diakon	*Protodiakon
	13)		
	16) v. u.		
	18)		
196	7 v. o.		
225	6 v. o.	Apostolest	Lapostolest
225	16 v. o.	ridea afnu	rideau afn
232	12 v. u.	Apostolest	Lapostolest
232	9 v. u.	Kecholz	Kechotz
234	15 v. u.	wird	werden
237	13 v. o.	Edessunischen	Edessenischen
238	17 v. u.	captat	captat a
295	1 v. o.	„filioque“, vor dem Offer- torium ¹⁾)	„filioque“, ¹⁾) vor dem Of- fertorium,

- Maltzew, Die göttl. Liturgien unserer heiligen Väter Johannes Chrysostomos, Basilios des Grossen und Gregorios Dialogos.** Berlin 1890.
- **Die Nachtwache, Abend- und Morgengottesdienst der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes.** Berlin 1892.
- **Die russische Kirche.** Widerlegung der Abhandlung von Dr. Paul Irgen in den Preussischen Jahrbüchern (Februar 1893). Berlin 1893.
- Dogmatische Erörterungen zur Einführung in das Verständniss der orthodox-katholischen Auffassung in ihrem Verhältniss zur römischen und protestantischen von einem Geistlichen der orthod.-katholischen orientalischen Kirche.** Berlin 1893.
- Sokolow, Darstellung des Gottesdienstes der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes, übersetzt von Morosow.** Berlin 1893.
- M. v. Bründstedt, Die russische Kirche in Livland unter Nikolaus I.** Berlin 1888.
- N. Katajew, Geschichte der Predigt in der russischen Kirche, übersetzt von Dr. Markow.** Stuttgart 1890.
- J. Pospelow, Eine Antwort auf das offene Sendschreiben des Pastor H. Dalton an den Oberprokureur des Russ. Synods, Herrn wirkl. Geheimrat K. Pobedonostzeff.** Erlangen 1891.
-